

Anti-Paul

Pamphlet* über Raubkulturen

F.F.H. FAKT

* hier: Schmähchrift

WELTBILDKORREKTUR:
FREIHEIT IST LEBEN OHNE DOGMEN
UND DEMUT.

DER „ANTI-PAUL“ IST DAS PAMPHLET
DES AKTENBÜNDELS PEST.
ES BEWEIST DEN ASOZIALEN CHARAKTER
DER SONDERRECHTE KÜNSTLICHER ELITEN,
BELEGT DIE EXISTENZ EINER
EPOCHE DES RELIGIÖSEN TOTALITARISMUS
IN DER MENSCHHEITSGESCHICHTE,
ENTDECKT DIE RAUBKULTUREN,
DAS IHNEN IMMANENTE AGGRESSIONSMODUL
SOWIE IHR „GRUNDGESETZ“.

MARX ENTHÜLLTE NICHT NUR
DAS ÖKONOMISCHE BEWEGUNGSGESETZ
DER MODERNEN GESELLSCHAFT,
SONDERN VIELMEHR
DAS ALLGEMEINE ENTWICKLUNGSGESETZ
NATÜRLICHER PRODUKTION
MENSCHLICHER **BASISKULTUR** ÜBERHAUPT.

SELBST WENN ER MIT DIESER ARBEIT
NICHT GENUG ZU TUN GEHABT HÄTTE,
WÄRE FÜR IHN ZUR DAMALIGEN ZEIT
IHRE ALLGEMEINE FESSEL,
DIE **RAUBKULTUR**,
NICHT WAHRNEHMBAR GEWESEN.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung, Druck und Verbreitung handschriftlicher, elektronischer oder technischer Art (auch auszugsweise) und die Nutzung in, von und für alle Medienarten untersage ich ohne Vertragsrahmen mit mir oder einer von mir bevollmächtigten Person für jegliche direkt oder indirekt kommerziellen Ziele. Das Material steht für jedermann nur zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung. In diesem Rahmen gestatte ich die private und ausschließlich nicht kommerzielle Nutzung zum Meinungsaustausch - und für diesen Zweck auch eine CD-Kopie und die Verwendung des kompletten Aktenbündels beim Chat im Internet.

ZWEI GESETZE
DER MENSCHLICHKEIT

*

Wahrheit
kann nie
Brücken schlagen,
solange
die Ufer
Zeloten gehören.

*

Freiheit
ist Leben
ohne Dogmen
und Demut.

ANTI-PAUL

Pamphlet über Raubkulturen

oder

Fluch der Gotteslästerung

oder

Blendwerk Auserwähltenwahn

oder

Kein Gott ist Gott

oder

Abrechnung mit jeglichem Fanatismus

oder

Wider „Gottes“ Volksverhetzung

„Wir können nur auf den Knien dankbar sein vor Gott, daß er unserem deutschen Volke diesen Mann erweckte. Wir wollen uns heute vereinigen in dem Wunsche: Gott, der Herr, schütze unseren Volkskanzler Adolf Hitler.“

Grußbotschaft zum Führergeburtstag 1933, Bundespfarrer Friedrich Peter

„Die Vorstellung, als wären die politischen Haupt- und Staatsaktionen das Entscheidende in der Geschichte, ist so alt wie die Geschichtsschreibung selbst, und ist die Hauptursache davon, daß uns so wenig aufbewahrt worden ist, über die sich im Hintergrund dieser lärmenden Auftritte still vollziehende und wirklich vorantreibende Entwicklung der Völker.“

F. Engels, Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft, 1876

Vorgedanken

Der „Anti-Paul“ ist Polemik angesammelten Zorns über den Volksmissbrauch. Er widerspiegelt im Wesentlichen die verschlagene sozialpolitische Praxis westlicher Welt.

Bei gebotenem Respekt vor der Weltsicht Konditionierter, ist der Mensch gut beraten, wenn er Auserwähltenidioten und institutionalisierten Glauben jede Existenz verwehrt. Die Suche nach der relativen Wahrheit und dem Urgrund der Dinge verbietet von selbst, irgendeinem weltanschaulichen Gedanken Vorrechte einzuräumen und ihn für die Wissenschaft sakrosankt zu machen. Glauben und Anschauungen, deren Lehre als geschlossen angesehen wird, sind für mich nur insofern respektabel, solange sich der Begriff der Geschlossenheit nur auf ihre Didaktik bezieht. Bezieht er sich auf Unantastbarkeiten und damit verbundene organisierte politische und religiöse Bewegungen, muss man sie kategorisch ablehnen, weil sie das Denken und das freie Leben beschneiden.

„Jeder hat das Recht zu glauben was er will, solange er damit nicht andere an seine Seite nötigt.“, ist ein tückischer Slogan. Glaubensfreiheit setzt bewusst freie Wahl der Anschauung voraus. Jede herrschende Ideologie vergewaltigt jedoch jedes Individuum bereits im wehrlosen Alter. Die Folge ist eine ungewollte Denkschwangerschaft, die es unbewusst begleitet, deren Frucht es meist ein Leben lang austrägt, ohne es zu spüren: das

Phantom der eigenen Meinung.

Ein so geschändetes Wesen kann zur Art und Weise der Befruchtung keine eigene Meinung haben, weil ihm die Vergewaltigung gar nicht bewusst wird. Eigene Meinung ist daher nie, was ein konditionierter Mensch über etwas denkt. Eine eigene Meinung hat, wer, unter Berücksichtigung aller Fakten zur und möglicher Sichtweisen auf die

Sache, seine wohl durchdachte Auffassung oder Entscheidung nötigungsfrei und bedenkenlos äußern beziehungsweise fällen kann. Eigene Meinung und eigener Handlungsspielraum gehören zusammen, sonst flattert die eigene Meinung nur als Papagei durch die Welt, ist der Andersdenkende lediglich ein anders Manipulierter. Ergo: Dürfen Seele und Verstand irgendwo etwas nicht hinterfragen, sollten sie ernste Konsequenzen ziehen.

Leider ist allen institutionalisierten Ideologien und Religionen der aggressive Nötigungsaspekt eigen. Die Nötigung manifestiert sich in gesetzlich gesichertem Gewaltrecht der Erziehungsträger, die sich herausnehmen, den Nachwuchs zu ihrem Nutzen zu modellieren und gipfelt in der Herdenmoral, Uneinsichtige zu züchtigen. Mit der Erkenntnis, »Es steht niemandem frei, Christ zu werden, man wird zum Christentum nicht „bekehrt“, - man muß krank genug dazu sein...«¹, war Nietzsche so nah an der Wahrheit, dass ich mir gestatte fortzuführen: *... und man wird krank von diesem Virus, weil er dem wehrlosen Körper injiziert wird. Diese heimtückischen Injektionen klonen schwächliche Geister, die sich hernach stark beten. Die Geschichte politischer und religiöser Überzeugungen ist die Krankengeschichte des Fanatismus.*

Fanatismus lebt nach der Maxime: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein. Er stellt, ohne Ausnahme, dem anderen nie frei, was er tun und denken darf. Daher wird es Zeit, die Staatsgewalten zu entideologisieren. Es ist an der Zeit, die Trennung von Kirche & Staat zu v o l l z i e h e n und auf die konsequente Trennung von Staat & Relogien² zu erweitern.

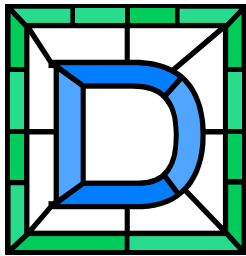
¹ F. Nietzsche, 1888, Der Antichrist, ISBN 3-485-00621-1, S. 432

² Relogien = organisierte Religionen bzw. dogmengestützte Ideologien

1. Wi(e)der die Wünsche des Paul

*„das vollkommenste gleicht unvollkommenem
und vergeht doch nie
die größte fülle gleicht leerem
und versiegt doch nie
das geradeste gleicht dem krummen
das geschickteste dem dummen
das beredtste dem stummen
bewegung überwindet kälte
stille überwindet hitze
reine stille gibt der welt
das recht maß zurück“*

Laudse, Daudedsching, Kapitel 45



er „Anti-Paul“ zieht nicht gegen Einzelne ins Feld, er ist als Pamphlet Kampfschrift wider jeden Fanatismus im Allgemeinen. Nicht die Welt hat uns nichts mehr zu bieten, sondern der institutionalisierte Fanatismus. Herr Paul werden das verstehen, wenn er verstehen darf. Also, ans Werk! Vor mir liegt die zweiundfünfzig Seiten starke Broschüre, als Farbdruck, **„Jesus unsere einzige Chance“**, aus dem Hause Heukelbach, von einem (mir unbekanntem) Manfred Paul. (dazugehörige Quellenangaben nach Zitaten so: {...})

Alleine die Aufmachung steht im krassen Widerspruch zum einfachen Inhalt. Der Glanzdruck verweist auf den Werbezweck, besticht mit hohem Aufwand. Sein Kern: Die Agitation um einen vermutlich bescheiden Märtyrer.

Die erste echte Hochglanz-Doppelseite zieren satte Wolkenkämme. Tiefblauer Himmel spielt mit Licht umkränzten Gewitterwolken. Rechts oben ein Bild, Passfotogröße: zwei Füße im Sand, ein linker und ein rechter;

nackt, behaart in Römersandalen mit Plastesohlen. Über ihm prangt das Wort: Jesus. Links und rechts, wie die Flügel eines Triptychons, steht folgender Text: »Name: Jesus Christus. Wohnort: Nazareth. Geburtsort: Bethlehem. Alter: 30 Jahre. Beruf: Zimmermann und Wanderprediger. Kennzeichen: Beeindruckende Persönlichkeit. Anklage: Behauptet, Gottes Sohn zu sein. Ankläger: Theologische Fakultät Jerusalems. Urteil: Tod durch Kreuzigung.«

Na, dann wollen wir mal. Seite vier überrascht bereits mit Notizen aus der Gerichtsverhandlung. Es gibt zwar keine Notizen vom erwähnten Tribunal, aber unser Paul hat sie. Sie stammen aus der Bibel, Evangelist Johannes, Vers 18,37. Was für ein Beleg! Ist zwar nicht aus der Gerichtsverhandlung, doch wer weiß das schon. Also sehe ich in einem kirchentreuen Lexikon nach. Johannes schreibt sein Evangelium angeblich nach dem Tode des römischen Kaisers Domitian. Von Domitian existiert ein umfangreiches Dossier. Es sagt uns, dass der Kaiser am 16. September 96 nach der angeblichen Geburt Christi verstorben wird. Dafür gibt es Belege. Dass ein um das Jahr 101 gestorbener heiliger Johannes, als mindestens Achtzigjähriger, ein Evangelium schreibt, dafür gibt es kein Zeugnis. Der „Beweis“ ist erneut die Bibel. Fragt sich: Ist Pauls Verweis auf die Notizen aus der Gerichtsverhandlung über das Agnus Dei (Lamm Gottes) lediglich schriftstellerische Freiheit oder hat das tieferen Sinn? Weiß er denn nicht, wie man das nennt? Derb und taktlos erinnere ich an Goebbels, der mehrfach wiederholte Lügen zu Wahrheiten machte.

Doch weiter. Da steht, Christus Jesus war ein Zimmermann. Angenommen, dieser Mensch wurde tatsächlich unter den besagten Umständen zu besagter Zeit gebo-

ren. Ein Mann, eine „beeindruckende Persönlichkeit“, dessen Geburtsdatum keiner kennt. Bis heute nicht! Trotz jeglicher Anstrengungen, wie es sich versteht. Sein Vater sei Zimmermann gewesen, so sagt man. Joseph, der angebliche Sohn aus direkter Abstammung von Abraham, nach der Bibel direkter Nachkomme nach dreimal vierzehn Generationen, war ein Zimmermann? [siehe Die Bibel, Matthäus 1.17]

Nun gut, ist ja auch egal, was für einen Beruf wer hatte. Wichtig ist die Frage, ob keine Belege mit keinen Belegen belegt werden können, um wahr zu werden. Das würde die Wissenschaft revolutionieren. Das neue Gesetz hieße etwa:

$$f + f = W$$

(Fiktion plus Fiktion gleich Wahrheit).

Oh, Verzeihung, jetzt habe ich mich verplaudert. Aber die Paulsche Elegie holt schnell in die Wirklichkeit zurück. Die Seiten fünf bis sieben erschüttern uns mit der Kreuzigung. Was für ein Horrorszenario. Ganze zweihundertzwoölf Worte auf drei Seiten, die mindestens tausend fassen können. Das beeindruckt! Wie schade, dass es noch keinen Blutgeruch gibt. Paul betreibt die kosmetische Geschichtsschreibung. Man sollte ernstlich einen neuen Berufsstand gründen: Massaker-Visagist. So ein Visagist könnte dann alle bisherigen Massenvernichtungen aufpeppen. Ich denke beispielsweise an Königsberg, die Geburtsstadt von Immanuel Kant. Da gossen US-Christen deutschen Christen Mitte des 20. Jahrhunderts brennenden Phosphor über die Leiber, über Frauen, Greise und Kinder. Die Füßchen der brennenden Kleinen klebten am Pflaster. Davonlaufen war nicht, auch keine Auferstehung. Phosphor schmort nämlich das Fleisch. Den Opfern blieb wohl kaum Zeit für:

Mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und wollte sich jemand in den Pregel retten, dann schüttete ein gehorsamer Christ doch glatt ein Fässchen brennende Nächstenliebe nach, pflichtbewusst, wie´s die Bibel vom demütigen Staatsbürger verlangt [s. Römer, Vers 13]. Übrigens, Phosphor brennt fast so gut wie Napalm!

Na, was fällt uns da ein, Herr Paul? Doch wohl Vietnam. Man könnte auch über gemeuchelte Koreaner, Iraker, Jugoslawen etc. berichten, über christliche Gräueltaten durch französische Fremdenlegionäre oder Opfer des strenggläubigen terroristischen Geheimbundes Ku-Klux-Klan. Ich mutmaße: Weder Konstantinopel (1204) noch Magdeburg (1631), Guernica, Lidice, Distomo, Königsberg, Oradur-sur-Glane, Hiroshima und Nagasaki, Hanoi und Bagdad und Belgrad wird je ein Gott zerstört haben. Vermutlich waren es Menschen. Vermutlich Gläubige. Ich vermute weiter, vermutlich Christen. Wieso? Nun, weil sich die Bevölkerung des Okzident zu fast neunzig Prozent aus Pflichtchristen rekrutiert. Das ist eine Tatsache. Das ist keine Mutmaßung, denn die Truppen sind ja bekannt. Wozu also die heuchlerische Verbeugung vor einem Opfer, wenn man Millionen, vielleicht sogar Milliarden, auf dem Kerbholz hat? Verstehe! Das Hoheopfer nahm die Sünden auf sich! Da brat mir doch einer einen Storch. Warum schlachten wir uns dann immer noch gegenseitig ab? Na gut, ist wahrscheinlich der berühmte Widerspruch zwischen Theorie und Praxis. Deshalb flott zurück zum Gegenstand, zur Kreuzigung von „Gottes“ Opfergabe. Herr Paul! Niemand kennt den tatsächlichen Hergang der mutmaßlichen Hinrichtung. Keiner hinterließ je ein Stenogramm. Doch er weiß, dass der Hauptmann des Hinrichtungskommandos - man lese und staune - „leichenblaß“ erkennt, was uns die Bibel sagt:

„Tatsächlich, dieser Mensch war Gottes Sohn!“ {S. 7} Herr Paul, sie Schelm! Und noch etwas regt mich auf: die Ungereimtheiten über die Anhängerschaft des „Erlösers“. Paul weiß: „die sich offen zu Jesus bekannten, wurden immer zahlreicher. Andere trafen sich hinter verschlossenen Türen.“ {S. 10} Nichts von all dem war vermutlich, Herr Paul. Die Jünger waren abgehauen, in alle Winde zerstreut. Keiner wagte sich „offen“ zu bekennen. Kein Volksaufstand. Wenn man der Historie halbwegs trauen kann, dann waren Barabbas frei, das Paschafest in vollem Gange und Jesus mausetot. [s. Markus, 15]

So kommt es in der „Heiligen Schrift“ zu den folgenden Widersprüchen. Matthäus überliefert der Nachwelt: „Vnd vmb die neunde stunde schrey Jhesus laut / vnd sprach / *Eli / Eli / lama Asabthani?* Das ist / Mein Gott / mein Gott / *Warumb hastu mich verlassen?*“ [Matthäus 27.46]

Markus sagt: „Vnd vmb die neunde stunde / rieß Jhesus laut / vnd sprach / *Eli, Eli, lema asabthani?* Das ist verdolmetscht / *Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen?*“ [Markus, 15.34]

Lukas hört: „Vnd Jhesus rieß laut / vnd sprach / Vater / *Ich befelhe meinen Geist in deine Hende.* Vnd als er das gesaget / verschied er.“ [Lukas 23.46]

Johannes: „Sie aber fülleten einen schwam mit essig / ... Da nu Jhesus den Essig genomen hatte / sprach er / *Es ist volnbracht.* Vnd neiget das Heubt vnd verschied.“ [Johannes 19.30 / Zitate aus Luther-Bibel von 1545]

Die bestimmte Unbestimmtheit, mit der die vier Evangelien vom angeblichen Tode Jesu berichten, lassen vermuten, dass keiner der Evangelisten der martialischen Tortur beiwohnte - auch Jesus Geliebter kaum [Johannes 19.26]. Nein, Herr Paul, man beweist nicht, indem

man keine Beweise beweist. Kreuzigungen waren damals an der Tagesordnung, wie später lodernde Scheiterhaufen. Heute vergast und vergiftet gutes Recht oder bombardiert gleich ganze Völker in die Steinzeit. Andere Strenggläubigkeit hackt dem Dieb, den sie vorher aushungert, die Hand ab oder steinigt Ehebrecherinnen. Es gibt allen Grund jede Geschichtsschreibung und noch mehr Grund jede Altmoral auf Tauglichkeit zu prüfen.

Herr Paul! Nichts ist belegt von den letzten Stunden und Tagen Jesu - und noch weniger als Nichts von seiner Auferstehung. Noch hatten die Christen keine Medienmacht. Das jüdische Volk aß römisches Brot und sang deshalb auch römische Lieder. Es kannte keine Bücher, kein Radio, kein Fernsehen, keine Volksschule und hatte wenig Kenntnis von der Schrift. Was sich weitertrug, das ging von Mund zu Mund. Und von Ort zu Ort waren Tagesmärsche. Man stelle sich vor, wie verdreht so übermittelte Nachrichten nach zehn, zwanzig oder gar dreihundert Jahren aussahen? Goethes „Faust“ von Lindenbaum zu Lindenbaum. Na, das wäre ein Zerrbild. Also, Herr Paul! Den mutmaßlich ersten schriftlichen Beleg über Christus Jesus, als mutmaßlichem Sohn Gottes, gab uns mutmaßlich Paulus, mutmaßlich zwanzig Jahre nach der mutmaßlichen Kreuzigung.

[Neues Testament, Korinther 15.3 ff und 15.57]

Doch bar jeder Beweise schafft sich Herr P. seine Suggestivlogik. Er fragt: „Warum schreibt man sich die Finger wund, über einen, der angeblich tot sein soll? Oder füllt seitenweise Nachrichtenmagazine, um ihn »totzuschreiben«? Verfaßt Bücher über einen angeblich toten Jesus, während Millionen sagen, das Er lebt? Warum verfilmt man immer wieder die Jesus-Geschichte? Warum nur?“ {S. 11} Paul weiter: „Und

dennoch hat Jesus unübersehbar in das Weltgeschehen eingegriffen.“ {S. 14} „90 % unserer Gesetzgebung und Kultur in ihren vielerlei Funktionen haben ihre Wurzel in der Bibel.“ {S. 30} Auf Seite dreiundzwanzig erfahren wir sogar von P., dass die Bibel „Bis auf den heutigen Tag in Tausenden von Sprachen übersetzt. Unverändert bis heute erhalten. Millionenfach gelesen und geliebt.“ sei.

Kruzitürken! Erstens: Tora, Bibel, Koran etc. sind Plagiate. Die Bibel wurde über viele Jahrhunderte hinweg zusammengeschustert und über tausend Jahre den Gläubigen verweigert, bis Luther, der berechnende Volksfeind und Retter des Vatikans, sie übersetzte. Was wenig nutzte, da kaum zehn Prozent der Gläubigen lesen und schreiben konnten. Auch die damaligen Auflagestärken der „Biblia / das ist / die gantze Heilige Schrift Deudsch“ hielten sich sehr lange in Grenzen. Das buchkünstlerisch und typographisch interessante Werk der Wittenberger Werkstatt Hans Lufft halte ich in den Händen, weil es 1983, als Faksimile, also komplett mit sämtlichen Holzschnitt- und Bildinitialen und den 125 Holzschnitten der Erstausgabe von 1534, in der DDR, im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, auf vorzüglichem Papier gedruckt und mit Einführungsband für 18 Mark für jedermann zu haben war.

Zweitens: Alles, was über die Verbreitung des Glaubens und der Bibel in Quantität weisgemacht wird, hat real einen einzigen Urgrund: Kommerz durch religiös-staatlich-organisierte Zwangschristianisierung. Sie ermöglicht erst eine derartige Massenvergewaltigung. Paul ist aber nicht alleine mit seiner Knute. Im „Stern“ 42/2004 „fragt“ Peter Sandmeyer: „Aber weshalb verschwindet der Glaube nicht einfach, wenn Wissenschaft die Dunkelheit vertreibt und die Welt erklärbarer macht?“ Für beide gebe ich die Auflösung: Glaube ist menschlich. Sobald Glaube

organisiert wird, erhält er **Zielfunktion**, wird er Religion. Religion ist Ideologie asozialer Gesellschaftsschichtung. Religion ist machtpolitischer Nährboden der Oberschicht. Organisierter Glaube kann demnach nicht mit Wissen verschwinden, dessen Bildung von ihm beherrscht wird. Religion verendet durch saubere Volksbildung und soziale Sicherheit des schaffenden Volkes. Das gibt zu denken!

Religionen haben keinen guten Kern, sie täuschen ihn nur durch egomane Erhöhung vor. Herr Paul, die Bibel zählt zum **verwerflichsten Denkgut**, das Menschenhirne je er-sonnen haben. Unternehmungen, die sich ihrer bedienen, sind totalitär und Freiheitsgefasel, Friedensgebete und ökumenische Aufmärsche sind Gauklerstücke vor dem Volk. Sehen wir deshalb weiter genauer in die Geschichte.

Mit dem „zweiten“ gewaltsamen Übergang zu monotheistischer Staatsreligion (der erste war wohl gegen -1350) verordneten „Auserwählte“ ihrem Melk- und Schlachtvieh im vierten Jahrhundert im Okzident das Christentum und im siebenten Jahrhundert im Orient den Islam. Man vollzog eine „Umkehr“ der Macht im Einflussbereich. Bediente sich bislang der Besitz der Religion, so bedient sich nun die Religion des Besitzes. Die „normale“ Obertanenwelt wurde auf den Kopf gestellt. Die bis heute unbeachtete absurde **Gesellschaftsordnung des religiösen Totalitarismus** ging in ihre brutalste Phase über. Die Masse ausraubend, tyrannisieren seither diktatorische Herrschaftsgewalten als monotheistische Wirtschaftsmächte, in anpassungsfähiger Geheimbundmanier, die schaffenden Massen heimtückisch - und das über jede objektive ökonomische Entwicklungsetappe hinweg. Das Abendland „belebt“ diese „ökonomische Pest“ seit rund zweitausend Jahren die an ihre **Herrenideologie** angelehnte **Massen-Leitideologie** des Christianismus. „Christianismus“, das benennt eine

ihren ökonomischen Zielen objektiv unterworfenen, der Masse aufgenötigte Dach-Ideologie, deren Gewaltpotential zum Nutzen raubökonomischer Seilschaften wirkt. Zwei frische Kampferfolge sind vermutlich der Europäische Faschismus christlich-jüdischer Prägung von 1922 bis 1945 und das Aufreißer des „Realen Sozialismus“ durch christlich-jüdische Interessenträger zwischen 1945 und 1989/90. Beide haben das Endziel der „Global organisierten, totalitären christlich-jüdisch ökonomischen Invasion“ (kurz: GOTCJI, *gesprochen gotkie*) ein Stück näher gerückt. Ein Teilsieg der „Wende“ ist die altneue Zentralmacht des Vierten Heiligen Römischen Reiches westlicher Hemisphäre. Herr Paul, wenn nicht alle Zeichen trügen, dann sitzen seine „Legislative“ u.a. im Vatikan, seine „Judikative“ in Brüssel (im erzkatholischen Königreich Europas), die militärische „Exekutive“ (div. Kriegsbündnisse) in US-EUROPA und sein zentrales politisches Spielkasino (UNO) in New York. Das Ziel verriet der jüdische Bankier James Warburg am 17. Februar 1959 vor dem US-Senatsausschuss, als er sagte: „Wir werden eine Weltregierung bekommen, ob Sie das mögen oder nicht, durch Eroberung oder durch Übereinkunft.“

Doch weiter: Werter Herr Paul, die Bibel hat sich nicht verbreitet weil sie so gut ist, sondern weil sie als Einbuchlehre von Schlachtsieg zu Schlachtsieg, als blutiges Siegerdogma, als Siegerideologie Verbreitung erfuhr. Keinen Fußbreit hat der Glaube aus sich heraus errungen. Es waren seine organisierten Undercover und seine brennenden und mordenden Söldner und Häscher. Das Christentum ist unter diesen Bedingungen nicht Heilslehre, sondern beinharte Raubgewinnideologie, es ist Raub-Maximalprofit orientierte Auserwähltenstrategie. Sie zwingt Schaffenden Raubgesetze, verlogene Raub-

moral, Schafskunst, patriotische Heldengemetzel und billigen Mummenschanz auf. Die Millionen Auflagen der Bibel belegen nur Allgewalt institutionalisierter Macht und künstlicher Lumpeneliten. Benjamin Disraeli verkürzt gar: „Christentum ist Judentum für Nichtjuden“. Die Kirche ist ein echtes Janus-Regime. Vor dem Tor stehen Tore, hinter dem Blendwerk braut man Raubprofit. Die Mauer, die das zu melkende Volk von einem der wahrscheinlich bestialischsten Unternehmungen der Weltgeschichte trennt, ist der „Bischofskreis“. Ein Bischof ist bei Gott kein naiver Diener desselben, sondern als fast generalbevollmächtigter Subunternehmer Diktator, Hehler und Bankier. Für diesen Filz fungiert der abendländische Staat u.a. als Schutzpatron, Zuhälter, Einnahmequelle und mafiose Geldwaschanlage. Das Unternehmen Ökumene ist also nicht als Glaubensinstitution, sondern als ökonomisches Imperium mit Geschäftsphilosophie zu begreifen. Unser Wissensstand belegt relativ sicher: Keine Erbfolge, kein Moses, keine Vertreibung, kein Sieg über Kanaan, kein Gott, weder Tontafeln noch Heilige Schriften, kein auserwähltes Volk, kein Stern von Bethlehem, kein Erlöser, weder Propheten noch Wunder. Alles „Kujau“-Reinkultur. Jerusalem beherbergt nicht drei Heiligtümer, sondern drei Goldgruben. Wenn Menschen „Gottes“ Vertreter auf Erden nicht füttern, stirbt Gott komischerweise aus.

So ist jede organisierte **Religion faschistoid**, wenn man unter „faschistoid“ machtorientierte Praxis versteht, die böse, heimtückisch, einschüchternd, nötigend, betrügend, raubend, elitär, arrogant und selbstsüchtig wider die soziale Natur des Menschen agiert. Input Lüge wird durch Gewinn orientierte „Alltagstauglichkeit“ nicht zu Output Wahrheit. Wenn ein Hirte zu seiner Herde vom Frieden redet, will er sie bestimmt nicht in die Freiheit entlassen.

Im Gewinnrausch verheddern sich Religionen gegenseitig. Eine hetzt ihre „Wissenschaft“ der anderen auf den Hals. So sickert Stück für Stück Wahrheit durch. Weil die nicht gelehrt, ein wenig Nachhilfe, ohne Gewähr, da Geschichte **überlieferte** Inhalte offenbart (Man überliefert nichts, was eigenem Trachten ernstlich zuwider läuft.).

Angefangen hat alles, Herr Paul, wenn es nicht frei erfunden ist, mit der Erleuchtung von Konstantin dem Großen im Jahre 312, vor der Schlacht an der Milvischen Brücke. Hier hatte Besagter seine "Kreuzesvision". Sie gab ihm die Legitimation zur Beseitigung seiner Rivalen. Die Vision sagte: Du sein Auserwählter von Gottes Gnaden. Du Alleinherrscher. Du machen Weltreich. Du alles darfst. (Oder so ähnlich!) Als Selbsterhöher beseitigt er nun alles, was im Wege steht. Erst die Konkurrenten, dann die Tetrarchie. Das geschafft, erhebt er sich nach dem Vorbilde Domitians, der sich *dominius et deus* (Herr und Gott) nannte, zum Stellvertreter des Christengottes auf Erden. Konstantin macht sich zum Kaiser und Stellvertreter Gottes in Personalunion. Die Aussage der sakralen Geschichtsschreibung, er hätte als pluraler Denker der Christenverfolgung ein Ende bereitet, ist eine zu fromme Lesart. Konstantin, beendet nichts. Er erhebt das Christentum zur Staatsreligion. Der Staatsapparat wird umgestülpt. Mit Befehlsgewalt wird missioniert und umerzogen, später "industriell" vernichtet. Es beginnt eine bislang nicht endende Umerziehung anders denkender Andersdenkender. Zur frommen Urzeit diktierte diese Konstantin. Was darunter zu verstehen ist, weiß jeder Naivling. **Christliche Werte sind** (nun einmal) **humanen Werten nicht identisch**. Später werde ich die Zahl der Opfer nennen, die bislang mutmaßlich auf das Konto des Christianismus gehen.

So propagandistisch ausgerichtet, militärisch gerüstet und administrativ begnadet beherrschen Konstantins Legionen bald fast ganz Europa, Teile Asiens und Afrikas. Das Christentum ist Marschallstab. Es zieht im Marschgepäck als „Reichsdoktrin“ mit, nicht als frei gewähltes Anschauungsgut. Ein Umstand, der bis heute Bestand hat und niemals unterschätzt werden darf. Bedauernd müssen wir allgemein festhalten: Alle bisherigen, gegenwärtige und wahrscheinlich auch kommende, Verbreitungsgebiete von Glauben oder Ideologien widerspiegeln gnadenlos die Ergebnisse ihrer Brutalität, Gewalt, Nötigung, Vernichtung, Okkupation und Verdummung. Im Kölner Dom prunkt z.B. der selbstverstümmelte Schrein Heiliger Drei Könige, die es nie gegeben hat. Die Erschaffung der Welt, die heilige Dreieinigkeit, unbefleckte Empfängnis und Olivenzweig der Moderne etc. - all das trägt nicht die Handschrift „Gottes“, sondern die krimineller Konsortien. Man kann nicht umhin, hier Nietzsches Polemik über die Glaubhaftigkeit von Vorbetern einzufügen. Er sagte: »als ob nicht Demut, Keuschheit, Armut, H e i l i g k e i t mit Einem Wort, dem Leben bisher unsäglich mehr Schaden getan hätten, als irgend welche Furchtbarkeiten und Laster . . . Der reine Geist ist eine Lüge . . . So lange der Priester noch als eine h ö h e r e Art Mensch gilt, dieser Verneiner, Verleumder, Vergifter des Lebens von B e r u f , gibt es keine Antwort auf die Frage: was i s t Wahrheit? Man hat bereits die Wahrheit auf den Kopf gestellt, wenn der bewusste Advokat des Nichts und der Verneinung als Vertreter der „Wahrheit“ gilt . . . Diesem Theologen-Instinkte mache ich den Krieg; ich fand seine Spur überall. Wer Theologen-Blut im Leibe hat, steht von vornherein zu allen Dingen schief und unehrlich. Das Pathos,

das sich daraus entwickelt, heißt sich G l a u b e: das Auge ein für allemal vor sich schließen, um nicht am Aspekt unheilbarer Falschheit zu leiden. Man macht bei sich eine Moral, eine Tugend, eine Heiligkeit aus dieser fehlerhaften Optik zu allen Dingen, man knüpft das gute Gewissen an das F a l s c h - sehen, – man fordert, dass keine a n d r e Art Optik mehr Wert haben dürfe, nachdem man die eigene mit den Namen „Gott“, „Erlösung“, „Ewigkeit“ sakrosankt gemacht hat. Ich grub den Theologen-Instinkt noch überall aus: Er ist die verbreitetste, die eigentlich u n t e r i r d i s c h e Form der Falschheit, die es auf Erden gibt. Was ein Theologe als wahr empfindet, dass m u ß falsch sein: man hat daran beinahe ein Kriterium der Wahrheit. Es ist sein unterster Selbsterhaltungs-Instinkt, der verbietet, dass die Realität in irgend einem Punkte zu Ehren oder auch nur zu Wort käme... Kommt es vor, dass Theologen durch das „Gewissen“ der Fürsten (o d e r der Völker –) hindurch nach der M a c h t die Hand ausstrecken, zweifeln wir nicht, w a s jedes Mal im Grunde sich begibt: der Wille zum Ende, der n i h i l i s t i s c h e Wille zur Macht . . .« [Der Antichrist, ISBN 3-485-00621-1, S. 371 u. 372]

Ohne Gewalt, ohne Massenvernichtung, ohne brutalste Verbreitung der Schrift, ohne Staatsreligion und ohne deren Rechtsordnung, deren Heere und Moralzwänge, wären die angeblichen Gottesworte, und demzufolge die Glauben, vermutlich keine drei Dörfer weit gezogen.

Hinter einem durch menschliche Niedertracht geschaffenen „Gott“ kann sich Lumpenelite zwar gut verstecken, dass es diesen nicht gibt, ahnt wohl jeder frei denkende Mensch. Banditen, die wissen was sie tun, wenn sie andere um Lohn, Brot und Geist betrügen - davon ihr opulentes, sicheres Leben bestreiten - kann wegen dieser

Umstände nie sozial vertraut werden. Niemand kann mir daher verübeln, dass der zweimal im Jahr vom Papst gespendete Segen „urbi et orbi“ (der Stadt und dem Erdkreis) regelrecht Unbehagen auslöst, da ich in seinen Augen nichts Gutes sehe. Dennoch ist es nicht das Individuum, welches Charakteristika entfaltet, die Nietzsche lebensnah skizziert, es ist das System, das diese Eigenschaften mit Notwendigkeit erzeugt. Nein, Herr Paul, die Bibel hat sich nicht ob göttlicher Herkunft stracks verbreitet. Jedes Blatt hat eine pekuniäre Zielfunktion. Jede Auflage atmet Blut und Schweiß, Menschenblut und Menschenschweiß, Blut Andersdenkender, Schweiß der Arbeit anderer. Was damit der Menschheit bisher angetan wurde, kann sie noch nicht ermessen. Ein Segen ist es wahrlich nicht!

Jeder Gottestempel auf der Erde ist Mahnmal engstirnig brutaler und verlogener Machtanmaßung, bezeugt das Opfern ohne Ende, ist nicht Beleg der Güte einer Lehre, sondern versteinert u.a. die Verbrechen ihrer Anhänger. „Gott“ schenkt den Völkern keinen Lebenszweck, er ist ihren Peinigern Existenzbegründung. Sicher und zufrieden leben, das könnte der Sinn menschlichen Daseins sein. Ein Sinn, der heute schon recht gut in manchem Teil der Welt realisiert sein könnte, wären da u.a. nicht biblische Zwänge [s. Die Bibel, Römer 13, Vers 6 u. 7].

Ohne sie könnte man den erwirtschafteten Reichtum ungekürzt zum Wohle der Völker verwenden, statt perverse und parasitäre Elemente zu mästen, die dem genötigten Spender sogar gebieten wie er zu denken, zu fühlen und zu leben hat. Herr Paul! Gebote fordern das Anbeten. Gebote fordern Verhalten. Gebote fordern Unterwerfung. Gebote fordern Abgaben. Wer sich das nicht bieten lässt, wird ausgegliedert. Man vermehrt unfreie Menschen - denn Anbetung macht unfrei. Es gibt keine

Form der Anbetung, die den Menschen frei leben lässt. Jede hält die Hand auf und zwingt in Schubladen. Und unter „Form der Anbetung“ verstehe ich jedwede Art und Weise der Parteinahme für politische Überzeugungen oder politische Glauben, die Opfer zu bringen fordert. Blättern wir noch einmal auf Seite 23 von „Jesus unsere einzige Chance“. Hier zieht Herr Paul seinen Hut vor den hohen Verlagszahlen der Bibel. Diesen „Qualitätsbeweis“ sehen wir uns genauer an. Das bedingt eine Teilbestandsaufnahme der heutigen Macht der Kirchen.

- ▶ Die Bande der Ökumene ist als Syndikat das reichste, profitabelste und damit aggressivste Kartell der Welt. Ihr „christliches“ Vermögen wird alleine in Deutschland auf über 500 Milliarden € geschätzt, weltweit beträgt es ca. das Hundertfache (diese Zahlen beherzigen nicht die Geschäftsgewinne ihrer imperialen Unternehmungen). Es gibt weltweit keine Form und Art von Volkswirtschaft, die dem christlich-jüdisch organisierten Raubprofit Paroli bieten kann.
- ▶ Die Hauptkirchen besitzen oder kontrollieren in der abendländischen Welt, direkt oder verdeckt, fast alle Medien und Erziehungsträger – von den Jahrhunderten vor dem Kapitalismus ganz zu schweigen.
- ▶ Alle Staaten im Okzident haben theistische, das Kartell der Ökumene bevorteilende, Verfassungen.
- ▶ Das herrschende Recht westlicher Staaten widerspiegelt ökonomisch-religiöse Seilschaftsmoral.
- ▶ Die Piedestalkonditionierung der Staatsbürger erfolgt mit religiöser Schmierseife. Unter anderem durch die gesetzlich organisierte, finanzierte und äußerst hinterlistige religiöse Zwangserziehung.¹
- ▶ Der Staat stellt Bildung, Kultur, Justiz und Politik in den Kirchendienst, räumt Hauptglauben und ihren

evangelischen, jüdischen und katholischen Unternehmungen Sonderrechte ein, selektiert seine Bürger in deren Auftrag nach Anschauungswertigkeit.

Dass wir es hier mit verdeckter Diskriminierung Andersdenkender zu tun haben, darauf kommt ein deutscher Parteien- und Justizapparat nach wie vor nicht. Der Reichstag hofiert damit die wohl aggressivsten, chauvinistischsten, diktatorischsten, fundamentalistischsten und reaktionärsten totalitären Unternehmungen dieser Welt.

Noch wenige Anmerkungen: Christliche und jüdische Unternehmer-, Sozial- und Medienverbände kochen ihre Süpplein für sich. Religiöser Campus klont Nachwuchs. Wie ehemals Erbelitezucht, so auserwählt man heute ein wenig sensibler verdeckt christlich-jüdische „Blaublütige“. Wer im Okzident etwas werden will (vom Präsidenten der USA über den Speichellecker im deutschen Parlament bis zum Showmaster eines Fernsehspektakels), hat glaubenstreu zu sein (Ausnahmen...). Die Afterkultur der heiligen Kalbsaugen, ihr Schafsgeblöke zu Einheits-texten, Doppelmoral, alberner Mummenschanz, entwürdigende Kniefallkunst, Hexagramm und Totenkreuz als Machtsymbole, all das verhöhnt den Homo sapiens auf Schritt und Tritt. In fast jedem Hotelzimmer lauert die „Schrift“ in Nachtschränken. Konfessionelle und nicht-konfessionelle Einrichtungen wie Schulen, Bibliotheken, Universitäten etc. sind gehalten, die Bibel zu subskribieren. Hoch über den Dächern drohen täglich die Glocken energischer, bearbeiten mit dem Klöppel das Unterbewusstsein. Bibelwerbungen unterbrechen Fernsehübertragungen. „Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht“ [siehe Goethe, Faust, Osterspaziergang] kommt konservative Demagogie ans Licht gekrochen. Konfessionelle Schulen und Einrichtungen wachsen wie Pilze aus dem Boden.

Alle sozialen Projekte religiöser Anbindung und Ausrichtung dienen nicht der Beseitigung der Ursachen sozialer Missstände, sondern explizit religiöser Machterweiterung.

Der Feldzug um die angebliche Vernachlässigung christlich-jüdischer Ideologie tobt an allen Fronten. Dabei gibt es gar keine gläubige Welt, der man nachtrauern könnte.

Je stärker eine Kirche, desto ärmer ist das Volk dran.

Der bisherige Verlauf des rund 1700 Jahre durch Auserwählte gesteuerten Christianismus ist z.B. im Wesentlichen die Geschichte von Expansion, Gewalt, Ausrottung, Mord und Totschlag, Volksvergewaltigung und Lügenmoral. Für die Zucht der Schlachtviecher hat man wundersame Wertetafeln erfunden, die ihr Überleben bis zu den wiederkehrenden Gemetzeln sichern. Die Zeit für ihre Aufzucht hat man gewitzt Frieden genannt. Was für einen verdorbenen Charakter muss haben, wer Abtreibungen verbietet, weil ihm sonst Schachfiguren für sein Elitespiel „Opfern für Gott und Vaterland“ fehlen.

Herr Paul! Die Menschheit ist nicht schlecht geworden weil sie zu wenig Glauben hat, sondern man hat sie verkorkst mit zu viel Guter Nachricht. Eine mengenmäßig relativ große Nation gibt dem gesamten Werteschwindel einen deutlichen Ausdruck, indem sie auf ihr Blutgeld stolz "IN GOD WE TRUST" prägt. Die Ökumene nimmt Europa und die Welt step by step in ihre Gewalt. Da ist es gut zu wissen: Religiös untermauerter Marschschritt hat Gewinn im Auge, nicht die Interessen der Menschen. Zwangschristianisierung heißt im Klartext Raubzug im Interesse elitärer Seilschaft. Ein Papst hat naturgemäß an dauerhaftem Frieden genauso wenig Interesse, wie eine Hyäne an der Senkung der Sterblichkeitsrate in der Sahara. Kirchen dulden in ihrer Nähe nie eine Moschee, ohne im Gegenzug neben Moscheen Kirchtürme einzufordern.

Deshalb ist die Prozedur immer die gleiche: Ist das ökonomische Opfer aufgeweicht, ausgehungert und umstellt, spricht man vorm Angriff fix verwirrendes Friedensgebet. Permanent brechen Kartelle organisierter Religionen die Menschenrechte, mischen sich in die Politik, besonders in die (Ver-)Bildung ein. Die Amtskirchen schalten und walten zum Beispiel in Europa derart, dass der Anschauungsfreiheit die Haare zu Berge stehen müssten. Hat die bisherige Christianisierung der halben Welt die Menschheit mutmaßlich mehr als anderthalb Milliarden Opfer gekostet, dann wird die Christianisierung der ganzen Welt wohl kaum weniger kostspielig sein. Vor unseren Augen formiert sich die Armada erneut. Am 27. Mai 2003 gibt die verummte CDU-Chefin Merkel bei ihrer Audienz dem Papst die Garantie, dass Deutschland ewig christlich bleibe, am 15. Dezember 2004 befiehlt sie den Christdemokraten: „Angriff auf die anderen, kein Feuer auf uns selbst!“ Bevor Bush jun. auf „Befreiungsmission“ ging, gab ihm der Papst auch den Segen. Übrigens: Päpste segnen und heiligen nur Zeloten.

Und wir Abderiten tragen mit unseren Steuern fast die gesamte Besoldung, Versorgung und Instandhaltung dieser Unternehmen. Vom Bischof über den Gefängnispfarrer bis zum Religionslehrer, alle werden nach Beamtentarif bezahlt. Wenn Herr P. mit dem Begriff eines Beamtengrundgehaltes etwas anfangen kann (auf das Grundgehalt kommen Dutzende Zulagen die aus Brutto Netto und mehr zaubern), dann will ich ihm stecken, dass der „kleinste“ Bischof, auf Kosten des Sozialniveaus zehntausender „Schafe“ und tausender Konfessionsloser, 7000 € Grundgehalt pro Monat (Besoldungsstufe 8) vom **Gemeinschaftsvermögen** aus deutschem Staatssäckel abschöpft. Bei 26 Bistümern auf deutschen Boden sind

das monatlich also mindestens ≥ 180000 Euro. Dieses Geld reichte aus, um allen Obdachlosen der Länder Berlin und Brandenburg ein dauerhaftes Zuhause zu geben. Hinzu kommen in der katholischen Kirche etwa 13000 staatsbesoldete Kleriker und eine unübersehbare Masse Angestellter. Statt mit dem Staats(Volks)reichtum jedem ein menschenwürdiges Zuhause, eine menschenwürdige Arbeit, ein menschenwürdiges Leben zu verschaffen, frisst es der Schlund putativer Barmherzigkeit. Barmherzigkeit lebt aber ausschließlich von einer problem-lastigen Welt. Erkennen auch Herr Paul die Falle?

Wenn im Programm der deutschen Partei „Die Republikaner“ unter dem Abschnitt „Kirche und Religion“ steht: „Die geistigen und ethnischen Grundentscheidungen des christlichen Abendlandes mit seinen wesentlichen bis heute gültigen Sinn- und Identitätsstiftungen sind die Grundlage des europäischen Kulturkreises“, dann winkt hier der wahre politische Hafen rechtsradikaler Gruppierungen. Geduld, das Dritte Reich behandeln wir noch.

Ungläubige erwarten schlechte Zeiten. Die Kirchen haben überall ihre Pfoten drin, sind mutmaßlich viel öfter eigentlicher Drahtzieher, als man ahnt. Es gibt zurzeit wahrscheinlich nur ein Kartell, das der Menschheit wirklich gefährlich werden kann. Das Kartell der Ökumene braucht die Menschen kaum, um sie auf den rechten Weg zu führen. Je mehr Trara um ein Ding gemacht wird, desto weniger Gebrauchswert steckt gewöhnlich in ihm. Der geringste Gebrauchswert für einen Menschen steckt im Opfer für „Gott“ oder ähnlichen Krimskrams. Deshalb ist die Bibel voller Drohungen, Vernichtungsanleitungen und Heldengeschichten, sind Kirchenwände beplastert mit Gefallenentafeln, nennt man brillant ge-drillte Manipulatoren nicht beim Namen, sondern erhöht

sie durch weltfremde Titel. Ja, der gewaltschwangere christlich-jüdische Tross macht Vernunftbegabe hellhörig. Hinzu kommt: Die Glaubensunternehmen leisten kaum noch etwas Konstruktives. Daher bräuchte eine Überführung ihrer scheinheiligen karitativen Leistungen in Staats- oder Privathand für das Staatsbudget, die Qualität der Leistungen und die Arbeitswelt nur Vorteile.

Nach einem kleinen taktischen „Umweg“ (1917 - 1990) ist die halbe Welt bereits wieder unter Kirchenkontrolle. Diese Macht zu unterschätzen oder gar zu verniedlichen und auf die Rolle von Glaubenshütern zu reduzieren, wäre naiv für alle erkämpften sozialen Errungenschaften der sichere Tod und für alle Völker lebensbedrohlich.

Apropos Gehirnwäsche: Jedem ist klar wie Kloßbrühe, dass die von den Hauptkirchen so benannten „Sekten“ Gehirne waschen. Dabei haben Sekten es unsäglich schwerer als Hauptglauben. Hauptglauben belegen den unverdorbenen Menschen mit ihrem Gehirnkleister von Gesetzes wegen, waschen sozusagen sauberes Gehirn dreckig. Sekten müssen diesen Brei erst entfernen, um ihre Opfer neu zu besudeln.

Es ist die Ausgeburt der Impertinenz, wenn organisierte Glauben dem Andersdenken Scharlatanerie, Personenkult, Indoktrination etc. - kurz Böses - diagnostizieren. Sogar ihre Hilfswerke sind weder mildtätig noch uneigennützig. Unternehmungen wie Altersheime, Kinder-, Jugend- und Pflegedienste, Schulen, Krankenhäuser u.v.a., die unter der Trägerschaft der Kirchen stehen, werden bis zu 100 Prozent vom Staat und von den Kassen ausgehalten. Niemand hat weniger Interesse an einem Sozialstaat, als die Kirchen. Zehntausende rackern sich auf Staatskosten als Sozialsklaven für Hungerlöhne für die

Kirchen ab, unzählige Zwangsarbeiter stehen in staatlich bezahltem Kirchendienst. Kirchen schlagen aus Armut immer Profit. Fast all diese Einrichtungen bringen Gewinn. Der fließt steuerfrei. Vom Staat zu überweisende Gehälter an das Kirchenkartell sind an Tarife gebunden. Oft werden diese Summen nicht vollständig an Bedienstete weitergeleitet. Das ist legitim. Denn niemand hat das Recht, die Kirchen zu kontrollieren oder Rechenschaft über die Verwendung von Material und Mitteln zu fordern. So genannte Abkommen zwischen Staat und Kirchen konservieren die Sonderrechte. Das Verhältnis der katholischen Kirche zum deutschen Staat bestimmt, im Wesen fast unverändert, der mit dem „Hitlerstaat“ geschlossenen Vertrag. Sehen wir deshalb ein wenig hinein in das „Reichskonkordat“ vom 20. Juli 1933.

Artikel 1: „Das Deutsche Reich gewährleistet die Freiheit des Bekenntnisses und der öffentlichen Ausübung der katholischen Religion. Es anerkennt das Recht der katholischen Kirche, innerhalb der Grenzen des für alle geltenden Rechts, ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen und zu verwalten und im Rahmen ihrer Zuständigkeit für ihre Mitglieder bindende Gesetze und Anordnungen zu erlassen.“ (Art. 5/9/16/30 siehe S. 65)

Das macht die Amtskirchen zum "Staat" über Staaten. Die geschriebene Geschichte vergegenständlicht sich in Auftragsgewalt. Auftragsgewalt heißt heute wie damals: Alles, was sich auf der politischen Bühne relevant tummeln darf, hat Zielfunktion. Hinter dem, was wir wahrnehmen und dem Hort, an dem die Fäden gezogen werden, klafft also eine gehörige Kluft. Für jeden Herdenauftrieb könnte man daher das Präfix „Auftrags“ erfinden: Auftragsdemokratie, Auftragsmedien, Auftragsstaat, Auftragsparteien, Auftragsgott. Das Präfix würde vom Nebel

befreien. Der Kirchenklüngel (heute besser: die Ökumene) nimmt seit seiner Machtübernahme auch die Rolle eines allgegenwärtigen Vormunds ein. Medien-, Kriegs-, Lehr-, Politik-, Rechts- und Denkinhalte werden von ihm bestimmt. An organisiertem Glauben etwas hochzuloben ist, als huldige man dem Krebsgeschwür, um das gesunder Körper liegt. Kirchen werfen Netze aus, in deren demagogischen Geflecht sich niemand frei entfalten kann.

Sogar die überaus komplizierte Anpassung an die sich objektiv entwickelnde „kapitalistische Produktionsweise“ ist letztendlich so geglückt, dass ihre Errungenschaften für das ökumenische Ziel missbraucht werden können. Denn das Bürgertum wäre dem Christianismus beinahe aus der Hand geglitten, überzog es doch in affenartiger Geschwindigkeit die alten Seilschaften der Auftragselite. Mit geschickten Ränkezügen richtete man das Bürgertum am Kirchenbild aus. Die in ihrem Geburtsmoment konfessionslose Bourgeoisie akzelerierte zur christlich oder jüdisch protegierten Bourgeoisie. Wie die Jahrhunderte zuvor gelang es erneut, durch personelle Zweckauslese und elitäre Gottesgnadenzucht, alle weltlichen Elemente zu indoktrinieren und zu korrumpieren. Hier passt Petrus' Schmuddelvers im Abschnitt über den Weg der Irrlehrer wie die Faust auf die andere Wange: „Die gewaschene Sau wälzt sich wieder im Dreck.“

[Die Bibel, 2. Petrusbrief, 2.22]

Der Pfuhl ist länderübergreifende Gewalt. Sie erstickt jedes Aufbegehren. Am Ende gibt es kaum etwas, was nicht durch die Gütekontrolle der Pfaffen geht. In diesen Klauen, die im Kunstlicht der Altäre verschwinden, sind seit Jahrhunderten alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Kräfte gefangen. Die Ökumene ist eine verkappte Dachorganisation, die im Hintergrund alle be-

deutsamen Fäden zieht. In diesem Knäuel spielt das Gespenst der ständig um Almosen bettelnden „Amalek-kirchen“ eine böse und heimtückische Rolle. Der angebettelte Schafskreis kann nämlich das Raubkartell nicht wahrnehmen, solange sein Horizont der Opferstock ist.

Herr Paul, während den Schafen (auch mit Heftchen, wie dem ihren) das Gehirn gewaschen wird, auf dass sie ihren Lebenssinn in der Lobpreisung Gottes sehen, qualifiziert sich die Lobpreisung Gottes hinter den Kulissen zum Quantensprung der Lobpreisung der Moneten.

Für die über anderthalb tausend Jahre wütende und stetig expandierende mörderische Weltordnung tragen weder eine weltliche oder staatliche Macht noch ein Kapital die Hauptverantwortung. Der erlebte Imperialismus ist nicht das letzte Stadium des Kapitalismus, sondern ein Stadium der Raubkulturen. Wenn sie genügend Unheil angerichtet haben, wird die Menschheit sie hoffentlich zum Teufel jagen und das weltliche Drama, wie ich es genannt habe, mit ihr. Dann erst wird Frieden sein.

Weltliches Drama

1. Akt: Der Pfaffe
2. Akt: Die Schafe
3. Akt: Der Tod
4. Akt: Der Pfaffe

Doch weiter: Die in der französischen Revolution angeblich erzwungene Trennung von Kirche und Staat hat es nie gegeben (sehen wir von den wirren Experimenten der „Französischen Revolution“ von 1789 bis 1794 ab). Das totalitäre Kirchenreich US-Europa belegt den Fakt.

In Deutschland gab es die apodiktische Trennung zwischen Kirche und Staat noch nie. Das trifft seit dem 9. Jahrhundert auf alle „deutschen“ Staatsgebilde, ohne

Ausnahme (ich betone bewusst: ohne Ausnahme), zu. So nötigt die Präambel des Grundgesetzes der BRD jeden, sich der „Verantwortung vor Gott und den Menschen“ zu stellen. Auch jene müssen das, die „Gott“ gar nicht mögen. Deshalb wundert es nicht, dass man auch „Gottlosen“ Kirchensteuern aus der Tasche zieht.

Total grotesk ist das Werkeln der Christen an der Verfassung der DDR in der „Übergangszeit“. In der Endphase der Erschaffung des Vierten Deutschen Reiches Christlicher Nation hatte die (auftrags)unproduktive Auftrags-Verfassungskommission nichts Wichtigeres zu tun, als sofort und unumkehrbar diesen oben erwähnten Präambelsatz (über die Köpfe der Bevölkerung hinweg und damit verfassungswidrig) der DDR-Verfassung überzustülpen. Andere Sorgen hatte das um ihren Besitz beraubte Volk der DDR in den Augen der Frömmel nicht.

Nach allem uns bekannt gewordenen Geschichtstrubel steht jedoch eines fest: Für eine lebenshungrige Welt und den modernen Menschen ist die Protektion irgend einer elitären Weltsicht eine Schande.

Doch das Kanonische Recht (CIC = Abk. für Codex Iuris Canonici, reizvoller Weise auch Abk. für den US-amerikanischen Abwehrdienst Counter Intelligence Corps) der katholischen Kirche legitimiert sogar ihre Sonderrechte als „angeborene Rechte“. Angeboren! Was heißt das?

Abstrahieren wir die Existenzzeit der Erde als eine Stunde, dann bevölkert der Mensch diese etwa die letzten 5 bis 6 Sekunden. Verbildlichen wir gar die Existenz des Menschen in einem Kreisdiagramm von einer Minute, dann existiert die Epoche des religiösen Totalitarismus bisher etwa 0,1 Sekunde und (als Teil der Epoche) die Generaldiktatur des Christianismus ca. 0,015 Sekunden.

Also: Bevor die christliche Geschäftsidee vor rund 1600 Jahren ihre Eroberungsfeldzüge begann, hatte sich die werdende Menschheit rund sieben Millionen Jahre ohne sie durchgeschlagen. Doch die Kirche maßt sich „angeborenes Recht“ an, erklärt es zum Summum bonum.

Die Bibel, Herr Paul, ist für die christianische Diktatur nur das Parteiprogramm einer nach Weltherrschaft geifernden Raubkultur. Deshalb sind ihre Inhalte nach und nach von Konzilien erfundene Dogmen (z.B. 451, Jesus-Christus-Natur oder 1869, Unbefleckte Empfängnis etc. pp.).

Die arrogante, sich über jeden demokratischen Geist hinwegsetzende Sondergesetzgebung der katholischen (Mutter)Kirche ist nur ein Beleg des wahren „Bösen“.

Da die Canone wohlweislich nicht in den staatlich abgesegneten abendländischen Lehrplänen stehen, gebe ich gerne winzige Nachhilfe:

Canon 1254 - § 1; „Die katholische Kirche hat das angeborene Recht, unabhängig von der weltlichen Gewalt, Vermögen zur Verwirklichung ihrer eigenen Zwecke zu erwerben, zu benutzen, zu verwalten und zu veräußern.“

Canon 1256; „Das Eigentum am Vermögen steht unter der obersten Autorität des Papstes jener juristischen Person zu, die das Vermögen rechtmäßig erworben hat.“

Canon 1260; „Die Kirche hat das angeborene Recht, von den Gläubigen zu fordern, was für die eigenen Zwecke notwendig ist.“

Ist es ein Wunder, dass unter den bisher erwähnten Umständen die Bibel millionenfach Verbreitung findet? Macht diktiert Glauben! Glauben legitimiert Macht! Das ist dialektische Wahrheit: Käme eine andere Diktatur (als die christlich-jüdische) käme eine andere Schrift.

Der Mensch hängt in Wahrheit an „seiner“ Ideologie genauso wie an „seiner“ Währung. Welche ihm etwas verspricht, die hat er gerne im Portemonnaie. Belege gibt es dafür genug. Können Herr Paul das nachvollziehen?

Das Gesagte könnte man so verdichten: Der Staat ist Statthalter der Glaubensinstitutionen. Glaubensinstitutionen sind Brutstätten organisierter Dogmen. Organisierte Dogmen sind knallharte Geschäfte. Knallharte Geschäfte verlangen totalitäre Organisation. Man greift nach Geldbeuteln (Geburt, Taufe, Kommunion, Steuern, Trauung, Grablegung etc.) und dem Leben (Arbeits- und Schlachtvieh für „Gott“ und „Vaterland“). Glauben verhalten sich wie Eisberge: Scheinheiligkeit glänzt über der Oberfläche, lauernernde Gefahr ist dem Blick verwehrt.

Herr Paul, manchmal suchen wir Ursachen für Unbilden des Lebens an völlig falscher Stelle. **Die Wurzel der Gewaltmoral des Nationalsozialismus steckt zum Beispiel tief in der Bibel.** Auch diese Art **Faschismus ist faktisch wiederholt zur Tat beflügelte Christenheit.** Ja, jede "Gottesschrift" bewegt zu Untertanengeist und Selektion. Eine „Partei bibeltreuer Christen“ enttarnt so ihr Gegenstand als menschen-, völkerrechts- und demokratiefeindlich: Ein absolut bibeltreuer Mensch wäre, soziologisch gesehen, ein menschähnliches Schwein.

Wer sich an einem Kunstwerk vergewissern will, der leihe sich in einer gut gehenden Videothek z.B. den deutschen Film von 1958 „Mädchen in Uniform“ aus.

Die Wunde, die am menschlichen Körper klafft und seit Jahrhunderten blutet, die ständig wieder aufgerissen statt genäht wird, deren Wundfieber den Körper nicht zur Ruhe kommen und siechen lässt, weil er meint, dass es so sein müsse, diese Wunde heißt organisierter Glaube.

Seine Macht greift viel tiefer, als allgemein angenommen. Arglistig züchtet er asoziale Vormundschaft, die Rechtsschaffene nur dulden, weil Gewaltrechte und deren eiskalte Demutslogik Herr und Knecht die Plätze zuweisen. In unseren Breiten hält alles die Ökumene in der Hand. Sie prägt die Auslese-, Erziehungs- und Bildungskultur und signiert so das Ober-und-Untertanen-Verbrechen. Religion ist Volksverhetzung und Obertanenreproduktion. Das dreiste Reproduktionsschema heißt **Sonderrecht**. Rassedünkel verwurzelt „Auserwählte“, Elite kloniert Elite, Dienerglück bleibt Dienerglück. Alle Hoheschulen westlicher Welt folgen diesem Stern (selbst die Bildungsinhalte staatlicher Anstalten sind im Lot). Wo man Kader schmiedet, da herrscht Kadavergehorsam vor, an den »*atenei romani*« (katholische Hochschulen zu Rom) genauso wie an jüdischen Eliteuniversitäten oder in Missionierungs- und Drillcamps (Kinderdörfern). Erst frisst die Lumpenelite die Töpfe der Produzenten weltweit leer, dann ruft sie frech dazu auf, die so entstandenen Zustände mildtätig zu lindern, um sie zu bewahren.

Der Mensch, der so erzogen wird, der ist zu allem fähig. Er zittert nicht vor seinem „Gott“, sondern davor, ausgestoßen zu werden. „Gott“ verhilft nur dazuzugehören und, wenn man brav ist, vielleicht zu einem bisschen mehr. Die Tatsache, dass ein konditionierter Mensch „seinen“ Glauben für wertvollen Lebensinhalt hält, ist daher allzu verständlich. Doch Elitennutz, Geld- und Expansionsgier widerlegen den vorgeschützten Sozialwert aller Glauben.

Herr Paul, hinter all dem kann kein lieber Gott stecken. Ein Gott würde für solche Schweinereien keinen Finger krumm machen, geschweige denn sein Wort hergeben. Noch keine weiße Fahne? Aha, Herr Paul haben noch ein Geschütz, geladen mit der Granate: „Eine Behauptung“

tung ist nur dann widerlegt, wenn der Gegenbeweis erbracht ist“. {S. 18} Da muss ich dann doch passen. Diesen Gegenbeweis kann ich nicht erbringen. Aber ich bin sicher, Gott wird es tun, so es Gott gibt. Bis dahin postuliere ich erst einmal:

Freiheit ist Leben ohne Dogmen und Demut!

Freiheit ist weder Leben ohne Disziplin und Ordnung, Verwaltung und Verantwortlichkeiten, Recht und Gesetz, noch die Freiheit des Andersdenkenden, des Ganoven oder Vormunds, sondern „nur“ Leben ohne Dogmen und Demut. Glaubenskampf kennt weder Maß noch Menschlichkeit, da sein Behuf Raubprofit ist. So gibt es keine „Formen der Anbetung“ ohne Chauvinismus, ohne Elitetheorie, ohne demagogisches Dogma, ohne Gewalttätigkeit. Organisierten Glauben ohne Unterdrückung und ohne Maulkörbe gibt es nicht. Glauben sind Maulkorb-lehren. Und hier mache ich keinen Unterschied zwischen Glauben und Ideologien (zu Dogmen verkommene Sozialtheorien) und keinen von Glauben zu Glauben oder von Ideologie zu Ideologie. Diese „Vorwürfe“ decken die Gesetzmäßigkeit auf: Was von einer Weltsicht nicht geprüft werden darf, ist sozial anrühlich.

Taucht man in die Katakomben der Dogmen, entdeckt man immer Verbrechen am denkenden und rechtschaffenen arbeitenden Menschen. Das lehrt die nüchterne Praxis, nicht meine persönliche Vorsicht vor jeder Doktrin.

Das ist auch ein Grund dafür, dass ich keinen „Gott“ will. Wer mir das Denken vorschreibt, an vielen Stellen das Fragen verbietet und Neugierde bestraft, Arm und Reich als gegeben propagiert, Lumpen die Steigbügel hält, jedem Unglück und jeder Entartung herablassend zusieht, den kann ich nicht ehrfurchtsvoll anhimmeln.

Natürlich trägt diese oder jene persönliche Einstellung von mir Erfahrungsprägung. Für Herrn P. einige Beispiele:

▶ Im Magdeburger Konsistorialarchiv (ich hatte eine behördliche Sondergenehmigung für Studienzwecke) nahm ich 1984 in Höhe und Breite schier unendliche Akten aus der Nazizeit zur Kenntnis. Einsicht in diese verweigerte man mir, obwohl sie dienlich gewesen wäre.

▶ Auf halbem Berge zu Langenberg steht eine Kirche. Als man das deutsche Blatt wendete, konnte ich es nach einer Führung kaum fassen, dass ein derartiges Gebäude so heruntergelumpert war. Im Hof, angelehnt an das Kirchenschiff, nahm ich dann mit Planen abgedecktes Baugut wahr. Alles, was man nur erträumen konnte. Auf meine Frage, was das sei, antwortete der Pfarrer, dass es sich um seit Jahren vom Staat (der DDR) bereitgestelltes Baumaterial handele. Es waren u.a. Edelhölzer für ein neues Kreuz, Dachschindeln, Steine, Zement und Farben, was mein Auge sah. Warum die Gemeinde nicht Hand an die Renovierung lege, fragte ich weiter. Es sei noch nicht freigegeben, antwortete man mir. „Von wem nicht freigegeben?“, fragte ich erstaunt. „Vom Bistum!“, war die zögerliche Antwort.

▶ Und aller guten Dinge sind drei. In Glesien suchte ich Anfang der achtziger Jahre die Pfarrei auf. Hinter einer zerschissenen Feldsteinmauer weinte ein völlig verkrauteter Pfarrgarten und in selbigem stand ein ungepflegtes Haus. Als ich die Diele betrat, erschlugen mich Teak, Eiche und Pomp. Ein für mich äußerst angeregtes Gespräch enthüllte, dass ein Mensch „Gott“ nicht mit menschlichem Verstand fassen könne.

Weit über Fünfzig, entblättert mir diese Aussage ihre Perversion: Ich sehe einen mir lieben Menschen dahinsiechen, der elf Kinder geboren und niemandem im Le-

ben ein Haar gekrümmt hat und ich frage mich, was „Gott“ mit dieser Folter will – und finde keine Antwort. „Gott schützte Amerika“, beten US-Präsidenten. Warum schützt „Gott“ nicht die, die sich vor den USA und ihren Verbündeten nicht schützen können? Der Papst erteilt Schurken wie George W. Bush für Kreuzzüge den Segen und blendet den Petersplatz mit Friedensgebet. Warum exkommuniziert „Gott“ nicht den Papst?

Wes Geistes Kind dieser „Gott“ auch sein mag, einem solchen Schizophrenen sollte die Menschheit nicht huldigen, sondern gegen ihn geschlossen Widerstand leisten. Vielleicht brächte ihn das zur Vernunft und dazu, seine Schöpfung zu achten. Es ist doch gut möglich, dass wir in der Zwischenzeit mehr Verstand haben als er. Wie viele Schüler überflügeln ihre Lehrer?! Möglicherweise gehört er in der Zwischenzeit für seine Missetaten an der Menschheit vor unser Gericht - nicht wir vor das seine.

Herr Paul, ich weiß, spätestens jetzt würden sie mir, in „Gottes“ Namen, die Zunge herausschneiden (lassen). Aber ich habe noch Verstand und Pfeile zur Gegenwehr.

Mein Gott dürfte niemals sagen:

„Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbildnis machen, das irgendetwas darstellt am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen und an der dritten und vierten Generation; bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld.“ [Die Bibel, Deuteronomium, 5.7 - 5.10]

Du sollst, du sollst, du sollst! Was für eine brillante Notzuchtlogik. Mein Gott dürfte so nicht sprechen. Ich würde mir das verbitten. Mein Gott wäre auch kein hinterhältig prüfender, kein böswillig richtender, kein „Gott“ den man suchen muss. Mein Gott würde sich zeigen. Er wäre offen und ehrlich, hätte Courage, mehrfachen Misserfolg einzugestehen und selbst zu korrigieren. Er würde nicht andere für seine Schlamperei bestrafen. Mein Gott wäre ein Gott. Man brauchte ihm nicht zu huldigen und er hätte einen guten und lebensfähigen Menschen erschaffen. Er wäre ohne Religion Gott und der Mensch ohne Glauben an ihn Mensch. Mein Gott könnte daher geraume Zeit nach seiner Arbeit nicht resigniert sagen: „Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, mit ihm auch das Vieh, die Kriechtiere, und die Vögel des Himmels, denn es reut mich, sie gemacht zu haben.“ [Genesis 6.7] Mein Gott wäre kein Pfuscher. Mein Gott brauchte keine Selbstbestätigung. Er würde sich nicht nach jedem Schöpfungsakt lobhudeln. [Genesis 1.1 bis 1.30] Doch das angebliche Gotteswort der Bibel berichtet ja sogar, dass „Gott“ am sechsten Tag sein Machwerk „überschaute“ und sah: „alles, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“

Noch einmal: „Es war sehr gut.“ [Genesis 1.31]

All das reizt mich zu einem total menschlichen Wutanfall: „Gott“ hätte seinen Mist lieber prüfen sollen, als sich zu lobhudeln! Dann gäbe es keine Strafexpeditionen wider die Menschheit. Mein Gott hätte die Allmacht gehabt, einen Menschen zu erschaffen, dessen „Trachten“ nicht „böse von Jugend an“ ist. [Genesis 8.21]

Mein Gott würde nicht zusehen, wie sich seine Schöpfung gegenseitig verachtet, ausrottet, verdummt und demütigt. Mit meinem Gott könnte man Pferde stehlen.

Er wäre Kumpel, nicht heimtückische Bestie. Mein Gott ließe nicht zu, dass Gauner die Erde als Glaubensfetisch aufteilen. Mein Gott könnte und würde den Menschen auf Erden zufrieden und sicher leben lassen. Mein Gott hätte auch keine Schweinsgeduld mit Taktstöcken, deren Unkultur u.a. singen lässt:

„Erhebt euch von der Erde,
Ihr Schläfer aus der Ruh!
Schon wiehern uns die Pferde
Den guten Morgen zu.
Die lieben Waffen glänzen
So hell im Morgenrot,
Man träumt von Siegeskränzen,
Man denkt auch an den Tod.
Du reicher Gott in Gnaden,
Schau her vom blauen Zelt,
Du selbst hast uns geladen
In dieses Waffenfeld.
Laß uns vor dir bestehen
Und gib uns heute Sieg,
Die Christenbanner wehen,
Dein ist, o Herr, der Krieg.“

aus „Soldatenmorgenlied“, Max von Schenkendorf (1783 – 1817)

Mit meinem Gott ließe sich kein Geschäft machen. Er wäre eben Gott. Dass „Gott“ nicht so gut ist, wie ich es mir ausmale, das kann nur einen wahren Grund haben: Dieser „Gott“ ist nicht Gott. Er kann nur eine gerissene Geschäftsidee sein. Der Gedanke ist nicht neu. Schon Kritias aus Athen vermutete rund 450 vor unserer Zeitrechnung, dass Götter Menschenerfindungen sind.

Herr Paul, wenngleich die vielen Götter mit zunehmendem Wissen starben, so starben leider nicht jene, die

sich von ihnen ernährten. Mit dem Eingott holten sie sich sogar die Alleinherrschaft am Opfertrog. Die Erfinder des anonymen Gottes brauchten per dato die Erkenntnis nicht mehr zu fürchten. Ihr Eingott kommt universell und anpassungsfähig daher: Dem Armen besingt er die Schwäche. Den Reichen umgarnt sein Segen. Die Bestie erhält Vergebung. Der Kriminelle schöpft aus ihm Kraft. Dem Gutmütigen dankt er das Opfern. Dem Gerissenen schenkt er den Hinterhalt. Ein jeder kann sich seine göttliche Kloakentür mit einem Opfergroschen öffnen. Der Eingott ist die Perfektionierung elitären Raubes am Leistungskörper der Gesellschaft, seine virtuelle Schutzfigur. Um Gutes zu tun, braucht man „Gott“ nicht.

Der Eingott ist der Ablassgott des Raubgewinns, solange Geld in seinem Säckel klingelt. Dann spricht er schlechte Charaktere gut, und gute Charaktere schlecht. Die Gottesindustrie, sie produziert den feigen und devoten Untertan, der meint, er selbst zu sein. Alles hat eine unbestimmte Bestimmung: Statt die Armut zu verbannen, gibt er ihr einen Sinn. „Gottes“ Wege sind so unerforschlich, weil sie niemand betreten darf. Der Unternehmer Eingott macht aus Menschen Gegenstände psychopathischer Glückseligkeit, die er für den Versand an jeden Gebrauchsort in Bibelseiten packen kann.

Paul erkennt den "Verpackungsgedanken", sagt: „Nicht in allem, worauf Christentum steht, ist auch Christus drin.“ {S. 19} Nun beginnt sein Spagat zwischen Theorie und Praxis. Der gelingt ihm auch: Hat alles nichts mit Christentum zu tun, waren die Sektierer, die anderen. Doch die Lesart ist nicht neu. Pierre Bayle erklärt 1681 den Gottesfürchtigen, "Daß die falschen Bekehrungen der Heiden viele Irrtümer in das Christentum einführten" [P. Bayle, Verschiedene einem Doktor der Sorbonne

mitgeteilte Gedanken über den Kometen..., DDR, 1975, Reclam, Band 592, S. 186 ff.]. Schlimm, sagt Paul, „was alles, angeblich im Namen Gottes, an erschütternden Dingen passiert ist: Die Schande der Religionskriege – die grausame Inquisition, bei der völlig Unschuldige ihr Leben lassen mussten.“ {S. 19} Da höre einer. Es ist etwas „passiert“! Dabei wissen Herr Paul doch sicherlich, dass nichts „passiert“, dass alles organisiert wird. Belegt das nicht sein Heft? Von Konstantins Kreuzesvision bis zu den aktuellen „Missionierungsfeldzügen“ war und ist alles organisiert. Nichts ist da zufällig, nichts spontan. Ein Feldzug folgt und gleicht dem anderen.

Gliedern wir die beiden Weltkriege einmal experimentell nicht aus dem 1600 Jahre währenden, organisierten Christianisierungsgemetzel aus, so bricht plötzlich über alle *n o c h* offenen Fragen das Licht der Logik herein. Raubgewinn heiligt alle Mittel. Ihres letzten unrühmlichen Sieges gegen Völker, die Völker der „Ostblockstaaten“, schmeicheln sich die Kirchen zunehmend selbst. Dass sie heute die Katzen so aus dem Sack lassen beunruhigt stark. Ihre Posaunen blasen zu offen und erschreckend oft zum „Friedenschaffen“ für die raubökonomische *W e l t h e r r s c h a f t*. Die Erfolge der Feldzüge der GOTCJI (s. S. 16 oben) im zwanzigsten Jahrhundert haben sie höchstwahrscheinlich erneut waghalsig gemacht. Die angeblich notwendige Beseitigung des „Kommunismus“ durch die Christen und viele andere Fingerzeige lassen in mir die Frage nicht mehr los: Welche Affinität haben die Kirchen zum vorletzten dunklen Dezennium Europas? Dabei folge ich dem angeblichen Zitat des ehemaligen Präsidenten der USA, der die US-Weltkriegsstrategie von 1933 bis 1945 beförderte. Roosevelt soll gesagt haben: „In der Politik

geschieht nichts zufällig. Wenn etwas geschieht, kann man sicher sein, dass es auf diese Weise geplant war.“

Deshalb weiter auf unserem Geschichtsausflug: Die Politik des Christentums betreffend, müssen wir nach wiederholter Salbung (Krönung durch die Kirche) Pippin III. (Vater von Karl dem Großen), die er für die Erfüllung des päpstlichen Befehls zur ersten „Befreiung“ der Langobarden im Januar 754 erfährt - jedoch spätestens seit dem Vertrag von Quierzy, 14. 04. 754, (s. S. 43 unten) festhalten: Der abendländische Staat degeneriert endgültig zum päpstlichen Vollstreckungsorgan. Die bereits praxiserprobte Trennung in kirchliche und weltliche Macht verschleiern die tatsächlichen Machtverhältnisse bis heute. Diese „Trennung“ ist nicht Ausdruck unterschiedlicher Machtstrukturen und -interessen, sondern nur Ausdruck einer Aufgabenverteilung. Die nervige regionale Verwaltung und die unappetitliche Zwangsversorgung der Welt mit göttlicher Nachricht erledigen die Kirchen nun über weltliche Strukturen. Zucht- und Erbfolgen von Lumpenstrukturen übernehmen die Organisation der Schmutzarbeit (Feldzüge, Massenvernichtungen, wiederkehrende Adels- und Judenauslese etc.) und erhalten im Gegenzug Sonderrechte und Sonderbesitz. Die zentrale Führung obliegt geistlicher Befehlsgewalt. Massenüberwachung, -konditionierung und -mobilisierung reißen, bis heute, scheinheilige Glaubensunternehmungen an sich. Die Zwecktrennung von geistlicher und weltlicher Macht setzt ein Flechtwerk unterschiedlichster Lumpenstrukturen voraus. Die Produktion von Eliten bedingt die Herrschaft über alle notwendigen Organisationsstrukturen in der Gesellschaft. Lumpeneliten sind also reichlich belohnte, künstlich gezüchtete Aufpasser- und Auftrags-elemente. Aus diesem ausgeklügelten totalitären Netz-

werk kann sich niemand davonstehlen, wenn es nicht der Ökumene dienlich ist. Wie gesagt, im Okzident hat im Wesentlichen seit dem 4. Jahrhundert kein Mensch eine wichtige Funktion oder ein wichtiges Geschäft, der nicht linientreu ist. Künstler- oder Sportkarrieren sind ungläubig seltenst möglich. Als Beispiel führe ich (ungeordnet an: Bush, Adenauer, Kohl, Frey, Blüm, Merkel, Schwarzenegger, Pflaume, de Gaulle, de Maizière, Putin, Schill, Schewardnadse, Genscher, Göring, Biedenkopf, von Weizsäcker, Elsner, Herzog, Clinton und Meiser, Raab, Thatcher, Scharping, Hindenburg, Jauch, Brandt, Jelzin, Vogel, Mandela, Havel, Reagan, Thyssen und Krupp, Hitler, Berlusconi, Kirch, Stoiber, Franco, Stolpe, Nolte, Graf und Schumacher, Sir Cliff Richard, Baldus, Sergio, Prinz P. von Preußen, Müller, Zangemeister, Albrecht, Deichmann, DeMoss, Fischer und Limbach, Späth und Strauß und Huber und Thierse sowie Restadel und Königshäuser. Machtelite gehört zudem verdächtig oft zur Seilschaft von JHWH's "Herrenrasse".

Die Qualitätsunterschiede von weltlicher und kirchlicher Macht werden bei der Analyse ihrer Strukturen klar. Während die „weltliche Macht“ stets nur regionalen Einfluss hat, besitzt die kirchliche Macht grenzüberschreitende Gewalt. Von den verschiedenen weltlichen Verwaltungsformen der Kirchendiktatur darf man sich da nicht täuschen lassen. Sie widerspiegeln lediglich die Anpassungstaktik des Kirchenkartells an sich objektiv vollziehende ökonomische Entwicklungen - und manchmal billigste subjektive Rangeleien um Machtpositionen. Mal hier, mal da, schert ein Auftragsmaultier kurzzeitig aus, weil es träumt, selbstständiger Esel zu sein. Am Ende weist ihm die Kirche immer den rechten Weg. So verpflichtet der Vertrag von Quierzy Pippin III. (den

zweifach fürs christliche Schlachten gesalbten König) den „Kirchenstaat“ samt Papst (*»partimonium petri«*) zu schützen und die Expansion des Christentums (wenn nötig mit Waffengewalt) voranzutreiben. Mit ihm übereignet Pippin dem Papst angeblich auch das byzantinische Exarchat Ravenna. Aus Dankbarkeit verleiht der Papst Pippin und seinen Söhnen den Titel „Schutzherr von Rom“ (*»patricius romanorum«*). Im Jahre 768 unserer Zeitrechnung stirbt der eroberungsgeile Christ Pippin. Man teilt das Riesenreich unter die gesalbten Söhne auf.

Wie schon erwähnt, sind weltliche „Herrscher“ (Auftragsverwalter) seit dem fünften Jahrhundert unseren Beamten und Staatsangestellten ähnlich: Eingesetzt - und zu Gehorsam gezwungen. Spuren sie nicht, geht es ihnen derb an den Kragen. Der angeblich ständig schwelende Kampf zwischen Kaiser und Papst um den „Herren der Christenheit“ widerspiegelt nur Ausrutscher in der Eliteauswahl. Vergaß ein gesalbter Kaiser seinen Dienstherrn, kam es zu Rangeleien. Die Verlierer waren am Ende immer die weltlichen Mächtigeren, weil der Heilige Stuhl die Hatz der Loyalen auf die Abtrünnigen intrigierte. Das dauerte für heutiges Empfinden manchmal etwas lange. Ursachen waren die schwerfällige Kommunikation und die Bewegungsträgheit der Truppen der Zeit.

Der bekannteste Beleg für die Abhängigkeit der weltlichen von der päpstlichen Macht ist aus dem Jahre 1077 überliefert. Die Demütigung des Königs der christlichsten deutschen Welt aller Welten ließ sich nicht verheimlichen. Heinrich der IV., gesalbter deutscher König, hatte sein Köpfchen zu weit aus dem Fenster gelehnt. Was war geschehen? Papst Gregor hatte im März 1075, im so genannten *Dictatus Papae*, verfügt, dass der Papst alleine berechtigt sei, kaiserliche Insignien zu tragen,

Kaiser abzusetzen und Untertanen vom Treueid zu lösen, wenn der Herrscher zu eigenwillig würde. Das war König Heinrich zu viel und auf sein Betreiben setzte die Reichssynode zu Worms 1076 Papst Gregor VII. ab. Folglich verhängte Gregor den Bann über Heinrich.

Die deutsche Fürstenschaft, die in Worms so einvernehmlich und mutig den Papst zum Teufel schickte, wurde auf „Anraten“ der deutschen Bischöfe knieweich und drohte König Heinrich mit Mandatentzug, würde er nicht binnen eines Jahres die Aufhebung des Kirchenbanns beim Papst erwirken. So stand er da, im Januar des Jahres 1077, bettelnd, frierend, barhäuptig und barfuss, drei Tage im Büsserhemd, im Hof der Burg Canossa, bis sich der „Heilige Vater“ erbarmte. Papst Gregor wird sich köstlich amüsiert haben. Nichts zeigt die verschleierte Zwecktrennung von kirchlicher und weltlicher Macht besser, als dieses Spektakel.

Später wird man das Theaterstück „Erbzucht weltlicher Diener“ umtaufen in die Pensionsschmiere „Korruptionszucht weltlicher Diener“. Zu Kreuze kriechen ist für beide angesagt. Das, Herr Paul, wird aber erst sichtbar, wenn man den Mantel der Heilslehre lüftet und unter den allgegenwärtigen Talaren nackten Raubgewinn entdeckt.

Doch den Söhnen Pippins geht es im Jahre 768 ausgenommen gut. Gesalbter Karlmann erhält die Macht über die Mittelmeerküste, Burgund und Alamannien. Der gesalbte Karl bekommt den „Rest“ des Reiches, von den Pyrenäen bis nach Thüringen.

Karlmann, vier Jahre jünger als Karl, wagt sich erneut an die Christianisierung der Langobarden. Verdächtig früh, am 4. Dezember 771, erstirbt das fromme Kriegstreiberchen. Karl fliegt das ganze Frankenreich zu.

Von „Jesus“ bis Konstantin waren rund 350 und von Konstantin bis Karl erneut knapp 400 Jahre vergangen. Verdammt lange Zeiten. Das wollte ich nur kurz anmerken. Ein Schuft, wer Böses dabei denkt.

So hoch belohnt führt Karl die Christianisierung begeistert fort. Opfer seines Eifers werden unter anderem endgültig die Langobarden, die heidnischen germanischen Stämme der Sachsen und die Bayern. Unmittelbar nach seinem „Päpstlichen Befehlserhalt“ fällt er in das Reich der Sachsen ein. Es ist die letzte Bastion germanischer Heidenstämme. Doch die Sachsen sind zäh. Ihr Territorium erstreckt sich über weite Teile Nordwest- und Mitteldeutschlands (ungefähr die Territorien der Länder Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen). Fast dreißig Jahre wird der Kampf währen, dann ist Sachsen bibeltreu. Karl beginnt den Feldzug 772 mit der Vernichtung des wichtigsten Heiligtums der Germanen, dem Heiligtum von Irminsul bei Eresburg an der Diemel, heute Obermarsberg/Westfalen, und schleift alle übrigen Gedenkstätten (diese Subkultur ist mir aus der feindlichen Übernahme der DDR bekannt).

Drei Jahre später greift er zur totalen Christianisierung. Doch der Sachse ist stur und wehrt sich. Da gibt Karl der Große den Sachsen ein christliches Zeichen. Vielleicht entnahm er diese Anregung seiner Lieblingslektüre, des heiligen Augustinus "De civitate Dei" (Vom Gottesstaat), die der Christianisierung auch Horrorszenarien vorgibt. Karl ließ sich angeblich wieder und wieder daraus vorlesen. Karls Strafgericht metzelt in Verden an der Aller an die viertausend „Krieger und Edle“ dahin. Aber die undankbaren Sachsen missdeuten die gereichte „Gotteshand“. Aus unerklärlicher Wut erhebt sich Sachsenher-

zog Widukind 783 gegen die missionierenden Christen. Kein Jahr darauf liegt Widukinds Heer danieder. Zwei Jahre braucht er noch, der Widukind, um sich einzuordnen - dann lässt er sich taufen.

Was allerdings die bockigen Sachsen nicht am Widerstündeln hindert. Christ Karl greift durch und streckt sie alle nieder, die Unvernünftigen. Nun sind auch die Sachsen bekehrt. Nebenher haben Karls Heere erobert was zwischen Nordsee und Südtalien, Atlantik und Karpaten liegt. Selbst Spanien kniet vor ihm. Als der päpstliche Befehl zur »Renovatio Romani imperii« (Erneuerung des Römischen Weltreichs) erfüllt ist, befördert ihn der Papst 800 u.Z. zum Kaiser. Bei seiner Krönung salutiert Kaiser Karl: „Unsere Sache ist es,... allüberall die Kirche Christi vor Einbrüchen der Heiden und Verwüstungen durch die Ungläubigen nach außen gewendet mit der Waffe zu verteidigen, im Innern aber durch Erkenntnis der katholischen Glaubenslehre zu befestigen.“ Welch Blasphemie. Die weitere Geschichte ist aus dem Schulunterricht bekannt. Kaum bekannt ist: Der Jude Kolumbus metzelte nieder, was sich nicht taufen ließ. Spanische Konquistadoren erleichterten die Welt um mittel- und südamerikanische Andersdenkende. Später bekehrten Kolonialkriege die dritte Welt. Schon im elften Jahrhundert, so ist überliefert, kannte der Kreuzritter die Delikatesse am Spieß gebratener gottloser Kinder, Kesselgulasch vom Moslem und die Massenverbrennung Ungläubiger in ihren „Götzenhäusern“, natürlich bei lebendigem Leibe.

Jahrhunderte schlachteten die Christen Verlierer und später in Afrika, Amerika, Asien und Australien Einheimische und Abtrünnige wie lästige Schmeißfliegen ab, während man die Heimat auf Sichtweite mit „Gotteshäusern“ aus Blut und Untertanenschweiß überzog.

Sie möchten ein Zeugnis? Bitte! Der Augenzeugenbericht des Dominikaners und Indianermissionars Bartolomé de Las Casas berichtet akribisch von der bibelgetreuen Christianisierung Anfang des 16. Jh. (da hatten Christen bereits ca. 1000 Jahre Vernichtungserfahrung): „Die Christen fingen damit an, daß sie den Indianern ihre Frauen und Kinder entrissen, sich ihrer bedienten und sie mißhandelten. Dann fraßen sie alle Lebensmittel auf, die sie sich mit viel Arbeit und Mühe angeschafft hatten... Die Christen gaben ihnen Ohrfeigen, schlugen sie mit Fäusten und Stöcken und vergriffen sich endlich sogar an den Oberherren der Ortschaften... Sie drangen unter das Volk, schonten weder Kind noch Greis, weder Schwangere noch Entbundene, rissen ihnen die Leiber auf und hieben alle in Stücke nicht anders, als überfielen sie eine Herde Schafe... Sie wetteten miteinander, wer unter ihnen einen Menschen auf einen Schwertstreich mitten auseinanderhauen, ihm mit einer Pike den Kopf spalten oder das Eingeweide aus dem Leib reißen könne. Neugeborene Geschöpfchen rissen sie bei den Füßen von den Brüsten ihrer Mütter und schleuderten sie mit den Köpfen gegen die Felsen... Sie machten auch breite Galgen, so, daß die Füße beinahe die Erde berührten, hingen zu Ehren und zur Verherrlichung des Erlösers und der zwölf Apostel je 13 und 13 Indianer an jeden derselben, legten dann Holz und Feuer darunter und verbrannten sie alle lebendig. Anderen banden oder wickelten sie dürres Stroh um den Körper, zündeten es an und verbrannten sie.“; ISBN 3-86047-133-3, S. 384. (Unzählige Tatbestände belegt Karlheinz Deschner z.B. in „Opus Diaboli“; ISBN 3-499-19764-2. NB 18.03.07)

Das alles erklärt: Die Zehn Gebote sind nicht allgemeine Humangrundsätze, sondern Elitekodex Gleichgläubiger.

Die Bibel und die Praxis lehren: sie **gelten nicht** für und nicht gegenüber „Ungläubigen“ (s. Zitat Merkel, S. 25).

Um der Ehrlichkeit und der Zukunft Willen: Wann und wo errichten Menschen endlich das erste Monument für die Milliarden Opfer nicht enden wollender Christianisierung?

Herr Paul, zwingt das nicht zu Überlegungen, wem man vertraut? Fluch und Zorn wären hier angebracht. Befehlen vielleicht Psychopathen über das Leben, die wie Urian behaupten: „Die anderen sind die Bösen!“? Vielleicht tummeln sich in der Zwischenzeit in linientreuer Lumpenelite tatsächlich nur noch minderwertige Gebrauchscharaktere und arrogante Arschkriecher, weil nur sie im Sieb zweckdienlicher Zucht und Auslese bleiben. Wenn man die kniefällige „Wendeelite“ unter die Lupe nimmt, dann erhält das Gesagte schon gewissen Halt.

Lange Jahre studieren Priester vor ihrer Ordination Menschendressur. Das nette Endprodukt kann nur nett sein. Einmal geschmiedet, erstarrt ein in Obedienz gehärteter Körper. Lebenslang an sein Bekenntnis gebunden, kann dem netten Dompteur keiner trauen, sogar er sich selbst nicht. Seine soldatische Auftragspflicht bleibt fortan für die Sinne seiner Manipulationsobjekte verschlossen.

Das in Summe macht die Vorbeter zum hinterhältigen Gegenstand und für das Wohl der Allgemeinheit brandgefährlich. Der gläserne Bürger ist z.B. seit Ewigkeiten existent. Kein Geheimdienst verfügt über eine derartige Dossierfülle von Mitmenschen, wie die bezahlten Hirten dieser Welt. Was der Rat Suchende bei Glaubenshütern entre nous hofft, erstickt an deren Weiterleitungspflicht nach oben. Welche Haltung zur Wahrheit, zum Leben, zu Demokratie und menschlichen Dingen des Daseins erwartet man eigentlich von kadaverdisziplinierten, zu

Gottesdienern erhobenen Cliques, die über der Menschheit schweben und vorgeben, Gottes Wort zu hüten. Ihre Gebärmaschinen- und Ehetheorie zum Zweck der Zelotennachzucht, ihr Auftrag im Raubstaat, sind symptomatisch für die Aftermoral. In Franz Fanons Schrift „Das kolonisierte Ding wird Mensch“ kritzelte ich 1986: „Die Erkenntnis der Welt ist die Voraussetzung für die Veränderung. Es kommt darauf an, die Welt zu erkennen, um sie zu verändern.“ Davon hält Religionszucht allgemein den Menschen geschickt und erfolgreich fern.

Doch nach Glaubensmaß böse von Anbeginn, weil vom Baume der Erkenntnis genascht, müsste der Mensch über die Kraft verfügen, zu erkennen. Also ist auch das Apfelmärchen eine beinharte Lüge. Denn eine erkennende Menschheit ließe sich niemals per Glockengeläut in Schafställe treiben, würde sich nie demütig mit Zerrbildern begnügen, hätte keine Achtung vor Raubbesitz.

Heinrich Böll (1917-1985) soll einmal erklärt haben, dass er sich die schlechteste christliche Welt jeder heidnischen vorziehe, weil sich die christliche um jene Menschen kümmere, um die sich eine heidnische nie schere. Allzu gerne würde ich ihn fragen: **Wann hat es je eine Zeit gegeben, die Gläubige im Griff hatten und die man sich zurücksehnen müsste?** Drum nehmen wir Bölls Aussage unter die Lupe. *Erstens:* Es hat noch nie eine heidnische Welt gegeben – auch ein Böll sah sie nicht. *Zweitens:* Wo nur ein Angebot, da kann man nicht vorziehen. *Drittens:* Böll war fanatisch gläubig. *Viertens:* Geblendet sieht man schlecht. *Fünftens:* Die christliche Welt lebt von sozialer Sorgenproduktion. Eine heidnische Welt könnte sich also nie um etwas kümmern, das sie nicht produziert. *Sechstens:* Für Heiden sind Christen ganz normale Menschen. Für Christen sind Heiden

Ungläubige. Sie „kümmern“ sich daher anders um Heiden, als Heiden um Christen. Insofern hat Bölls Satz Realitätssinn. Außerdem müsste man klären, was Böll unter Heiden verstand. Meinte er die Glaubensrichtung Heiden oder Atheisten. Meine sechs Böller zünden nämlich nur, wenn Böll in Heiden Atheisten sah.

Herr Paul, wer Menschen fischt und an seine Seite nötigt, sie gar bewusst wie Pawlowsche Hunde konditioniert, der kann nichts Gutes beabsichtigen.

Das fingierte gute Menschenbild, das Gespinst aus angeblich katholischer Soziallehre und evangelischer Sozialethik, fällt durch jede praktische Prüfung. Bei der Analyse des Weges organisierter Religionsökonomie kommt man zu dem Schluss: Wer den Faschismus ablehnt, der muss auch **j e d e** organisierte Religion und ihre Symbolik ablehnen, um als Mensch glaubwürdig zu sein.

Wenn sich die Menschheit von Ausbeutung, Bevormundung, Krieg und Gemetzel, Korruption und Dünkel befreien will, dann muss sich der einfache Mensch zuerst als Gebrauchsgegenstand irgendeines Glaubens erkennen. Dieses Eingeständnis ist wahrscheinlich sein kompliziertester Schritt im Leben und sein schmerzlichster Beitrag zur Selbstbefreiung überhaupt.

Ja, dem konditionierten Gebrauchsgegenstand Mensch mussten alle bisherigen Versuche sich die Welt zu erklären fehl schlagen, weil sein vorprogrammiertes Hirn (das trotz voller Leistungsfähigkeit auf Sparflamme gehalten wird) über eine zweckorientierte Schnittstelle mit der Praxis verbunden wird. Das so widergespiegelte Bild ist prinzipienverzerrt und begleitet alle Generationen der geschriebenen Geschichte auf diese oder jene Weise.

So musste übersehen werden, dass es seit über 1600 Jahren in unserer Hemisphäre nie um eine neue Weltordnung ging, sondern darum, die bestehende zu festigen und zu erweitern. Einem Weltherrschaftswahn gleitet aber selbstredend hin und wieder etwas aus der Hand. Unseren Vordenkern musste z.B. auch entgehen, dass Weltkriege keine Kriege eines anonymen Imperialismus sind, um die Welt neu zu ordnen. Ihr vorprogrammiertes Hirn konnte sie nicht als organisierte Kreuzzüge um die Raubmacht erkennen, obwohl die christlich-jüdische Leitideologie ständiger Begleiter war.

Heute buhlen weder die USA noch die „Internationale Staatengemeinschaft“ noch irgend ein westweltlicher Imperialismus um die Weltherrschaft. Alle sind nur Räder in einem der größten Menschenmahlwerke der Welt:

Das Heilige Römische Reich ist nie untergegangen, es hat sich nur in verschiedene Gewänder gehüllt. Unter ihnen onaniert ein Janusregime, das sein Melk- und Schlachtvieh besorgt zur Nachwuchs- und Raubprofitproduktion anhält.

Herr Paul, was unzählige kluge Köpfe an allerlei Verschwörungsfronten vermuteten, erhält konkrete Gestalt durch die Entdeckung des Raubgewinns. Die Existenz der Menschheit wird weder durch Außerirdische noch vom natürlichen Kapital bedroht.

Die wahre Bedrohung der Menschheit lauert hinter den Türen organisierter Religionen. Organisierte Religion ist der wahrnehmbare Teil des Raubgewinns – seine Ideologie. Daher ist Religion nicht private Weltsicht. Sie organisiert sich auch nicht als Rauschmittel des Volkes oder gar wegen des unaufhaltsamen Zustroms der Massen. Wollen wir Religion wissenschaftlich ausloten, dann

spielt es keine Rolle wie der Einzelne gelernt hat „seine“ Religion zu sehen, sondern ausschlaggebend ist einzig und allein die Reproduktionsart ihrer Macht. Nicht angeblich soziale religiöse Bedürfnisse bedingen eine wirtschaftliche Vermarktung des Glaubens, sondern die verdeckt ökonomischen Raubziele bedingen religiöse Massenmanipulation. Die Tragweite dieser Erkenntnis muss die Menschheit verdauen lernen, will sie die Raubkulturen blessurarm überleben. Aber wie soll das geschehen, wenn weit und breit jedes Kleinkind an die Staatsbrust gewinnbringend-religiöser Gehirnwäsche angelegt wird?

Wie gesagt, der permanente Holocaust, der Holocaust wirtschaftlicher Unterwerfung der Welt unter das Regime des Christianismus, kostete bislang schätzungsweise anderthalb Milliarden Menschen das Leben.

Unter ihnen die Aborigines, die Indianer (samt Azteken), die Inkas, Albingenser und die Templer, Jeanne d'Arc, der Priester Jan Hus etc. sowie in der Neuzeit Millionen Opfer weltweit organisierter Aggressionen, Embargos, Terrorakte, Staatsstrieche, Okkupationen und Annexionen kraft der auf dem Boden abendländischer Unkultur stehenden Gewalt der expandierenden „internationalen Staatengemeinschaft“, inklusive sie tangierende Genozide, wie z.B. der an Tutsi durch Horden christlicher Hutu oder an Palästinensern durch den Schenkstaat Israel. Herr Paul, ohne Zeloten wären die vorteilsgeifernden Kampfrasse längst museumsreif. Wer z.B. das Christentum relativiert, muss auch Mörder in Frieden lassen, die neben ihren Verbrechen breiten Freundeskreis pflegen.

Ein Verstand, der ein ehrliches Herz mit den Opfern der „Weltgeschichte“ hat (mit dem „NICHT VERGESSEN!“), wird sie weder loyal noch anthropologisch selektieren.

Vielleicht geht uns ein Licht auf, wenn wir nicht die Tatsache verniedlichen, dass Finanz-, Kriegs- und Manipulationsindustrie immer in Seilschaften wirtschaftlicher Anschauungsverbände organisiert ist.

Im Abendland tummelt sich das „Haupt-Raubkapital“ in evangelisch, jüdisch oder katholisch orientierten Unternehmerverbindungen, Stiftungen usw., bzw. in deren vernetzten Konsortien. Daher formen Bibel und Kruzifix seit Zeiten den Marschallstab westlicher Kriegszettelei.

Betrachten wir die Christianisierungswellen ein wenig genauer. Sehen wir nach, was Böll und Kumpene da eigentlich lobpreisen. Als am 12. März 604 der weltliche Diktator und Papst Gregor I. stirbt, hinterlässt er der Nachwelt, neben den bekehrten Angelsachsen, einen auf blutigem Fundament errichteten Kirchenstaat, der nie so benannt werden wird. Die Freude der Bekehrung erfahren nun fast alle Völker rings umher. Dreihundert Jahre später gibt es wenige Türen, in denen die ökonomische Weltmacht Kirche nicht ihren Fuß hat.

Nun geht die Eroberung der Welt in eine neue Runde. Man greift sich die „Randgebiete“. Russland wird 988 christianisiert, seine heidnischen Gottheiten zerstört. England ist 1066 dran, Frankreich 1087 und Spanien wird 1094 eingemordet. Gottfried von Bouillon wadet 1099 im Massakerblut von Juden und Moslems durch Jerusalem. Zwanzig Jahre später setzt man auf den Tempelberg den ersten Ritterorden. Die weißen Mäntel mit achtspeitzigem roten Kreuz sind blutbefleckt von geschlachteten Ungläubigen. Auch der in Burgund im Jahre 1098 gegründete Zisterzienserorden „Charta Caritatis“ (Urkunde der Liebe) erfreut weniger mit Liebe, als mit Schwert und Strick. Und der Eiferorden gibt es viele.

Mitte des 12. Jahrhunderts bäumen sich erste „Massen“ organisiert gegen dieses Grauen auf. Die radikalste Gruppe sind wohl die Katharer (von ihnen leitet sich das Wort „Ketzer“ ab). Der Wunsch nach Humanisierung der Kirche wird im beraubten Volk laut. Katharer missachten die Dogmen der Konzilien, stellen die Methoden der Kirche in Frage, bringen durch ihre Askese und Gebete nichts ein. Sie müssen also weg. Der massierte Widerstand aus den eigenen Reihen stellt an das Kartell und seine Ausrottungskampagnen neue Anforderungen.

Die „Erfindung“ der Ketzerverfolgung kultiviert man zur hochorganisierten Massenvernichtung Andersdenkender („Hitlers“ und „Stalins“ Aktionen sind dagegen nur verunglückte Kopien). Die Bibel ist all den „Expeditionen“ nicht nur treuer Begleiter, sondern präzise Vernichtungsanleitung. Schlägt man die richtigen Seiten auf, wird die Anleitung zum Glauben auch zur Dienstvorschrift mordbrennender Horden und ihrer Vernichtungsmethoden. Das alles erhellt: Religionen sind keine Weltanschauungen, sondern im Wesen Werkzeuge asozialer Cliques, um ihre Verbrechen am Leistungskörper der Gesellschaft organisieren und durchführen zu können.

Im Jahre 1198 sitzt Papst Innozenz III. auf dem Thron und verfeinert den Weltherrschaftsgedanken der Kirche, indem er beginnt, ihn eigens in die Praxis umzusetzen. Er sieht das Erbe der Schlächter des dritten Kreuzzuges (Richard Löwenherz und Kaiser Friedrich I. Barbarossa) gefährdet. So bläst Innozenz der III. zum vierten Kreuzzug, den er selbst befiehlt. Der Heilige Vater hat wohl die Nase von Halbheiten voll. Alles geht ihm zu langsam. In Konstantinopel angekommen, lässt er es niederbrennen und dabei etwa 2000 Griechen in Massenhinrichtungen meucheln. Kunstschatze werden geplündert, die

Bevölkerung wird ausgeraubt. Bibelfest erschlägt sein Heer, was da vorgefunden wird, vergewaltigt Frauen, zertritt die Kinder in den Leibern werdender Mütter, zerschmettert Kinderköpfe an Wänden und lässt seiner Phantasie im Umgang mit Andersdenkenden kreativen Lauf. Unter Innozenz III. sollen über 30000 Kreuzfahrer „Gottes Wort“ mit Leben erfüllt haben. Trotzdem kommt man im Kampf gegen die Ungläubigen (in Wahrheit mit der wirtschaftlichen Expansion) nicht zügig voran.

Die wollüstigen Kulturveranstaltungen peinlicher Befragungen durch Inquisitionsgerichte (denen immer weltliche Lumpenelite beisaß) und das öffentliche Festhenken hielten die Säuberung der christlichen Welt nur auf. Zwar ging man sehr bewusst zu Werke (denn Planer und Vollstrecker hatten kein anderes Hirn, als wir heute) indem zu Richttagen neben der Tötung eines schwangeren Mädchens, das bei lebendigem Leibe eingegraben wurde, eine Untreue in kochendem Wasser siedete, ein Ketzer den Kopf loswurde oder man ihm Arme und Beine ausriss, aber was brachte das schon.

Papst Gregor IX. und Kaiser Friedrich II. hatten dann 1224 die rettende Idee. Gemeinsam verabschiedeten sie ein modernes Ketzergesetz. Man ruft in den Kirchen die gläubige Welt zum Denunzieren Abtrünniger auf. Gemäß **Bibelmoral** sollen nun Kinder ihre Eltern, der Ehepartner den Ehepartner, der Nachbar den Nachbarn usw. ohne Mitleid anzeigen und bei ihrer Hinrichtung zuerst Hand anlegen (s. „Die Bibel“, Deuteronomium, 13,7-12). Jetzt kommt man gut voran. Als Papst Gregor IX. im Jahre 1232 den Dominikanern (vom Volksmund „Dominicanes“, „Hunde des Herrn“, genannt) das Aufspüren und Verfolgen von Andersdenkenden zu treuen Händen gibt und sie im Christenreich für ihre Denunziations- und

Drecksarbeit auf Städte und Gemeinden verteilt, wird nicht mehr gefackelt: Massenhinrichtungen regulieren. So wächst das Kirchenkartell unaufhörlich, auch wenn Renitenz hie und da keine Vernunft annehmen will. Diesen Marschschritt hält letztlich keiner auf. Ganz ohne Zyklon B und Hiroshimabombe gelingt es zum Beispiel Katharina de' Medici per Befehl in der Bartholomäusnacht vom 23. zum 24. August 1572 in Paris 3000 Hugenotten auszuradieren. Möglich, dass sie sich ein Vorbild an Herzog Franz von Guise nahm (Führer der katholischen Partei Frankreichs), der zehn Jahre zuvor die hugenottische Gemeinde in Vassy mit Kind und Kegel zur Hölle schickte. Die Bibel ist ein irrer Tambourstab.

Dass wir uns nicht missverstehen: Bei allem hatten Konzilien den Hut auf und treue Christen das Schwert in der Hand. Wir haben hier keine Ausnahme beleuchtet, die den Siegeszug einer guten Lehre in Misskredit bringt, sondern ein Prinzip anhand von Erscheinungen belegt. Heute ist die halbe Welt zwangschristianisiert und das in ihr werkelnde Bank-, Finanz-, Immobilien-, Medien- und Großkapital ist in hohem Maße in Seilschaften als christlicher oder jüdischer Besitz organisiert.

Herr Paul, will man die Verbrechen bisheriger Christianisierung verbildlichen, so ist man leider gezwungen eine Verhältnisrechnung aufzumachen. Sicher lassen sich Völkermorde nicht relativieren. Jedes Opfer ist eins zu viel. Aber zur Rasterfahndung nach Verbrechen der **verniedlichten religiösen Welten** ist das sehr wohl vonnöten. In den bisher rund 1600 Jahren Verbreitung der Bibel bringt es z.B. die Christenheit statistisch gesehen täglich auf mutmaßlich 2500 Opfer. Die Vernichtungsindustrie der Nazis mordete in den zwölf Jahren statistisch ca. 1500 mal pro Tag. Beiden ist gemeinsam: Als Feinde

standen und stehen Häretiker, Moslems und „unreine Juden“ ganz oben auf der Abschussliste. Das wirft den grauenvollen Verdacht auf: Was, wenn die gottgläubigen Nazis zum Holocaust ähnliches Verhältnis hatten, wie Henker und Massen zu Autodafés?

Die Verfolgung nicht auserwählter „Juden“, ihre Haltung in Ghettos, nebst Ausrottungsaktionen, sind keine Erfindung Adolf Hitlers und nicht Folge Gobineaus Rassen-theorie in seiner 1879 veröffentlichten Schrift „Versuch über die Ungleichheit der menschlichen Rassen“, sondern scheinen spätestens seit dem IV. Laterankonzil von 1215 Jagdauftrag der Christen zu sein. 1290 ist z.B. England judenfrei, rund hundert Jahre später Frankreich.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass der Anständige Verbrechen an anderen (wie Vieh gezeichnete, wie Asseln ausgerottete) Menschen nie vergessen darf - das ist die kraftlose Selbstverständlichkeit. Um Mensch zu sein, ist aber weit wichtiger, sich kraftvoll auf die Suche nach wahren Hintergründen und Verursachern zu begeben.

Viele Gräueltaten haben ihre Wiege in der Vergangenheit. Selbst der Vietnamkrieg der USA (1964 - 1975) hatte sein Christianisierungsvorbild. Unter dem Vorwand die katholische Kirche schützen zu müssen, schlachteten im Jahre 1859 französische Kolonialtruppen im Auftrage Roms Vietnam ins christliche Glück der Besatzung.

Alle Gewaltakte verbindet ein sonderbarer Kitt: Die Höhe des zu erwartenden Gewinns bestimmt die Wahl der Mittel und die Bibel singt ihr Lied dazu. Hinter allem steckt kaum Lobpreisung des HERRN. Die einverleibten „ungläubigen“ Völker besitzen und besaßen unglücklicherweise immer irgendeinen Nutzen bringenden Reichtum. Ja, so war und ist das mit der Verbreitung der Schrift.

Als Raubkartell vergewaltigt man von Anfang an peu á peu die Welt – und nötigt sie, um davon abzulenken, zum Glauben. Die Schulbuchgliederung in Sklaverei, Feudalgesellschaft, Kapitalismus, Imperialismus etc. erfährt durch unseren Exkurs eine brisante Zusatzerkennung: Ihre fast durchgängige Nutzherden-Leit(un)kultur heißt in westlicher Hemisphäre Christianismus.

Die Ränke und "Auftrags-Massaker" des Kirchenkartells aufzuzählen - keine Zeit der Welt reichte dafür aus. Nach dem 4. Jahrhundert verging kein Tag ohne missionierende "Liebe": "Kirche", das ist faktisch das Unternehmen mit Patentrecht für Patrone und Mullbinde.

Seit ihrer „Distanzierung“ von Rom (Russland 1328, Frankreich 1438, England 1533 und Japan 1638), waren Moskau, Paris, London und Tokio beliebte Kriegsausflugziele. Geht Herrn Paul jetzt endlich ein Licht auf?

Die expandierende Ökumene der Neuzeit hat diese Last weitgehend abgeschüttelt. Sie nimmt nun größere Ziele ins Visier. Gott sei Dank lässt sich der Gefechtsstand der Dach-Diktatur des Christianismus bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts ausmachen. Dann verwischt sich seine Spur. Also, weiter in der Geschichtsbetrachtung:

Obwohl Papst Bonifatius VIII. in seiner Bulle „Unam Sanctam“ 1302 den absoluten Vorrang der geistlichen vor der weltlichen Macht postuliert, die Tiara (die dreistufige Papstkrone / seit 1964 nicht mehr öffentliches Statussymbol) den Anspruch auf weltliche Macht dokumentiert, die praktische Geschichte die Kurie als Planungselement und die weltliche Macht als Erfüllungsgehilfen qualifiziert, verschwindet nach rund 1500 Jahren der Kirchen Macht abrupt von der Bildfläche. Erster und Zweiter Weltkrieg, viele Schlächtereien nach 1945, die zielge-

richtete Beseitigung des Sozialistischen Lagers und die Kämpfe gegen die „Achse des Bösen“ in der Gegenwart scheinen andere Väter zu haben. Doch der Schein trügt.

Ronald Reagan erklärte 1980 unmissverständlich vor Magnaten: „Können wir daran zweifeln, dass nur eine göttliche Vorsehung dieses Land, diese Insel der Freiheit hier wahr werden ließ, als Zuflucht für all die Menschen in der Welt, die sich danach sehnen, frei atmen zu können? Ich gestehe, ich habe ein wenig Angst vorzuschlagen, was ich vorschlagen werde. Noch mehr Angst habe ich, es nicht zu tun. Können wir unseren Kreuzzug beginnen? Vereinen wir uns in einem Augenblick des stillen Gebets...“ Und weiter, nach vollzogenem Gebet: „... die Fakten der Geschichte, die aggressiven Impulse aus dem Reich des Bösen zu ignorieren oder das Wett-rüsten einfach einen gigantischen Irrtum zu nennen, ist eine Torheit. Das bedeutet Verrat an unserer Vergangenheit und Vergeudung unserer Freiheit.“

Einen Hauptbeitrag zur Vorbereitung der Endschläge gegen die verhassten Volksherrschaften hat der Vatikan auch durch das Abnicken der Taktik des atomaren Wett-rüstens durch die NATO (inklusive des Wirtschaftsboykotts und Aushungerns des Ostens) geliefert. Die Tatsache, dass man 1978 (unter kräftiger „Mithilfe“ von deutschem Episkopat und Vatikan naher CIA) einen Polen und erbitterten Materialistenhasser auf den Papststuhl schob, sagt alles. Als Präsident Reagan General Vernon A. Walters (ehemaliger Vize der CIA; später in der Nacht nach seinem „Verrat“ des Lügengebäudes um die Mondmission der USA ermordet) mehrmals mit detaillierten Plänen zur Geheimaudienz zu Papst Paul II. schickte, zögerte dieser nicht, der Aufrüstung Westeuropas mit der neuen (Atom)Raketengeneration zuzustimmen.

Ronald Reagans Sicherheitsberater, Richard Allen, wird die Verschwörung »Vatikan-BRD-USA« später „Die größte Geheimallianz der modernen Welt“ nennen. So ist zu Beginn des neuen Jahrhunderts die Frontlinie gegen das „Böse“ weitgehend gezogen.

„Böse“ ist, was sich nicht freiwillig unterwirft. Die Bibel, Herr Paul, rechtfertigt diese Machenschaften eher, als sie abzulehnen. Auch deshalb ist sie raubwirtschaftlich so beliebt, pocht sie millionenfach in Herz, Hirn und Portemonnaie der Gotteskrieger. Der Zweck heiligt die Mittel - und Raubzweck überlässt nichts dem Zufall.

Der italienische Faschismus etablierte den Vatikanstaat, Zufall? Wundersam, das Konkordat mit dem III. Reich; der fromme Adel, auf militärisch und politisch exponierten Posten und treu, bis sein Besitz in „Russengefahr“ geriet. Dann mutierten wenige zu Stauffenbergs. Zufall, die Öffnung der Kirchenbücher b e i d e r Amtskirchen (Die wenigen Juden, die Juden Juden nennen, waren stadtbekannt. Was nicht staatstragend war an Finanz-, Industrie- und Funktionskapital, ergriff man über die Kulturvereine. Der „Halb-, Viertel-, Achteljuden“, also der Juden, die Juden gar nicht Juden nennen, also der Millionen im Holocaust vernichteten Menschen, konnte man nur habhaft werden per Geburts-, Heirats- und Sterberegister der Kirchen.)? Nach 1945 das „Naziversteckspiel“ mit Vatikanpässen; das Komplott „Vatikan-CIA-US-Europa“ mit der „unabhängigen Gewerkschaft“ Solidarnosc (die von 1981 bis 1989 geschätzt 100 Millionen Dollar Zuwendungen), erneut Zufälle? Zufall, die Embargo-, Untergrund- und Wühltätigkeit im "Ostblock" mittels ökumenischer Eiferer und Strukturen (z.B. in der DDR vorwiegend über evangelische oder jüdische, in der VR-Polen katholische)? Der Friedensnobelpreis für Judas Gorbatschow, die Taufe des (zu UdSSR-Zeiten Erzkommunist) Eduard Schewardnadse, der arglistige Personenkult um den Dalai Lama, auf Putins (KGB)Männerbrust das Kreuz,

der 1989/90 kirchentreue Pool von Wendefunktionären, G. Gysis Affinität zur „christlichen Moral“ - alles Zufälle? Gorbatschow frohlockt 2003 im österreichischen Magazin „Profil“, völlig unparteiisch: „Es gibt kein Land, das sich nicht verändert hat. Das wird auch mit Kuba passieren.“ Dabei entweihte US-Ex-Senator Helms schon 1994 die Märchen der friedlichen Revolutionen im Osten und was „Kuba passieren“ wird, als er sagte: „Wir müssen eine Situation wie damals im kommunistischen Polen schaffen.“

Hier hebt sich ein recht interessanter Vorhang des Panoptikums: Während Christen fanatische Antikommunisten sind, sind Kommunisten nur Atheisten. Nicht ausdenken, wären sie tatsächlich Antichristen.

Im ehemaligen Sozialistischen Lager hätte man dann z.B. die Glaubens- und Kirchenstrukturen zerschlagen, sie der Besitztümer und Unternehmen beraubt, die christlichen Denkmale und Gebäude zerstört und sicherlich theologische Fakultäten an staatlichen Hochschulen und Universitäten liquidiert. Ihre Manipulatoren wären diskreditiert worden. Statt dessen ging man dem Henker quasi ins Netz. Die deutsche Wendezeit erlebte eine Armada DDR-hochgebildeter, kirchenlieber Kantonnisten und Schläfer. Außerdem hatte Kirchenelite auch in der DDR ihr Staatsgehalt, wurden z.B. Kinder von Pfarrern schlechtweg bevorteilt (wie z.B. Angela Merkel). Kirchenbauten (Manipulationsarenen) achtete der Staat als Kulturgut. Selbst die arglistige Unterwanderungslüge von der loyalen, harmlosen Kirche im Sozialismus wurde geglaubt, obwohl das Netz der Kirchen fester gezurrt war als das der „Stasi“ und z.B. bereits die „Pastoralsynode der Jurisdiktionsbezirke in der DDR von 1976“ mit ihrer „Diaspora-Theorie“ dem Arbeiter-und-Bauern-Staat den direkten Kampf ansagte. Herr Paul, es ist denkbar,

dass es das „Sozialistische Lager“ noch geben würde, hätte es nur zwei Punkte der von Auguste Blanqui im Manuskript von 1869/70 „Der Kommunismus, Zukunft der Gesellschaft“ („*Le communisme, avenir de la société*“) formulierten Aufgaben einer Revolution beherzigt:

- „*Einverleibung aller beweglichen und unbeweglichen Güter der Kirchen, Klöster und Orden beider Geschlechter sowie derjenigen Strohmänner in den staatlichen Grundbesitz.*“ und
- „*Keine Freiheit für den Feind.*“

Heute erdrückt den Okzident die Ökumene. Sie atmet auf Richterbänken, straft u.a. ab für „Sympathisieren mit einer Straftat“, für „Störung des öffentlichen Friedens“. Sie bestimmt Podien, Bühnen, Bildung und Medien, steht an Wochenbett und Sterbestuhl. Diese fast zweitausendjährige Macht kastriert den Menschen um sein wichtigstes Gut, sein Gattungs-, sein Entscheidungsrecht. Ihr ist es zudem gelungen, sich wegzuschwindeln. Man kann sie kaum sehen, weil betäubtes Hirn sie nicht spürt. Die staatlich-religiöse Piedestalkonditionierung lässt Ausmaß, Macht und Menschenfeindlichkeit religiöser Gewalt nicht erkennen. Sie verharmlost Religiosität als frei gewählte Weltanschauung, hallt gar im strengsten Atheisten nach.

Als ich mich aufraffte, den Unhold dieser Welt zu finden, hätte ich nicht im Traum an dieses „Versteck“ gedacht. Kapitalisten und Imperialisten zog ich in Erwägung.

Wie konnte ich ahnen, dass die natürliche Welt von Glaubenskartellen besetzt ist. Zudem heben organisierte Glauben ganz normale Lebensfelder durch ihren Psychoterror, ihre Drohgebärden und ihre Massenmanipulation auf eine qualitativ höchst gefährliche Stufe, die Stufe, Einnahmequelle zu sein.

Organisierter Glaube ist also nicht harmlose Weltanschauung, wie allgemein gelehrt, sondern er ist unter anderem die gerissene Geschäftsidee, mit menschlichen Grundreflexen Sorgengeschäft zu betreiben:

Nichts wäre für organisierten Glauben schädlicher, als ein tatsächlich allgemeingebildeter, glücklicher und entscheidungsfreier Mensch.

Daher sind Vergesellschaftung wichtiger Produktionsmittel, wirkende Demokratie und Sozialpolitik Erzfeinde von Religionen und nicht, weil sie atheistisch daherkommen.

Denn eine gebildete Nation strebt auch eine sozial gesunde Nation an. Eine sozial gesunde Nation ist parasitenfrei. Der permanent irrende „Gott“ wäre daher dem von ihm produzierten Pfusch sicherlich nur wohlgesonnen, unterzöge sich dieser einer Selbstreparatur.

Herr Paul, überlegenswert sind auch die Denkhaltung, dass der Antikommunismus die Grundtorheit des Jahrhunderts sei (Thomas Mann über das 20. Jh.) oder die „Mäntelchen-in-den-Wind“-Praxis nach Kursänderungen. Denn der Antikommunismus ist kaum die Grundtorheit des 20. Jahrhunderts. Er ist, als Teil ununterbrochener christlich-jüdischer Expansion, als Teil der GOTCJI, Mittel zur Absicherung nötiger Massenkonditionierung. Und der geschichtsbelegte spontane Schwenk besiegtter Massen zur Siegerreligion, zur Siegerideologie, ihre Unlust sich für die „verlorene“ Sache ins Zeug zu werfen, ihr Einfallsreichtum zur Begründung der Umorientierung, belegen nichts anderes, als deren geringen Gebrauchswert für das Leben und ihren Missbrauchswert für Eliten.

Als Leitideologie einer Raubkultur zeigt sich organisierter Glaube der Außenwelt daher nur unter zwei Bedingungen temporär friedlich, demokratisch und weltoffen:

Wenn er seine Feinde ausgerottet hat oder noch zu schwach ist, sie zu vernichten.

Gelingt es eines Tages, die Kirchenarchive zu sprengen, wird man die Geschichte umschreiben müssen, wenn sie bis dahin nicht total gefälscht ist. Dafür verwette ich meinen Kopf. Blicken wir also weiter in den Vatikanvertrag mit den Nazis. Artikel 1 ist schon zitiert (s. S. 28).

Artikel 5; „In Ausübung ihrer geistlichen Tätigkeit genießen die Geistlichen in gleicher Weise wie die Staatsbeamten den Schutz des Staates... „

Artikel 9; „Geistliche können von Gerichtsbehörden und anderen Behörden nicht um Auskünfte über Tatsachen angehalten werden, die ihnen bei Ausübung der Seelsorge anvertraut worden sind und deshalb unter die Pflicht der seelsorgerlichen Verschwiegenheit fallen.“

Artikel 16; „Die Bischöfe... leisten... einen Treueid...: »Vor Gott und auf die heiligen Evangelien schwöre und verspreche ich... dem Deutschen Reich... Treue. Ich schwöre und verspreche, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Klerus achten zu lassen...«“

Artikel 30; „An den Sonntagen und den gebotenen Feiertagen wird in den Bischofskirchen sowie in den Pfarr-, Filial- und Klosterkirchen des Deutschen Reiches im Anschluß an den Hauptgottesdienst, entsprechend den Vorschriften der kirchlichen Liturgie, ein Gebet für das Wohlergehen des Deutschen Reiches und Volkes eingelegt.“ [aus dem Reichskonkordat vom 20. Juli 1933]

Vertreibt das nicht den Glauben an den Zauber Zufall? Denn am 20. Juli 1933 weiß doch die ganze Welt, was das faschistische Europa für sie bereit hält. Zur Illustration wenige Fakten, chronologisch aufgereiht:

- 1924 beschreibt „Mein Kampf“ die geplanten Feldzüge und auch die Massenvernichtungen von Kommunisten und „unbrauchbaren“ Juden.
- 1929 richtet der italienische faschistische Staat den „Vatikanstaat“ ein. Mussolini bekräftigt die katholische Religion als Staatsreligion.
- 1932: In den meisten europäischen Ländern sind bereits (z.B. Italien seit 1922, 1925 Albanien, 1926 Polen, Portugal und Litauen, 1932 Bulgarien) bzw. werden faschistoide Regime installiert.
- Seit dem 30. Januar 1933 herrscht im Deutschen Reich der Nationalsozialismus.
In der Regierungserklärung heißt es:
„So wird es die nationale Regierung als ihre oberste und erste Aufgabe ansehen, die geistige und willensmäßige Einheit unseres Volkes wieder herzustellen. Sie wird die Fundamente wahren und verteidigen, auf denen die Kraft unserer Nation beruht. Sie wird das Christentum als Basis unserer gesamten Moral, die Familie als Keimzelle unseres Volks- und Staatskörpers in ihren festen Schutz nehmen... Sie wird damit den Kräften der geistigen, politischen und kulturellen Nihilisierung einen unbarmherzigen Krieg ansagen. Deutschland darf und wird nicht in den anarchischen Kommunismus versinken...“.
- Am 3. Februar 1933 formuliert Hitler die expansionistischen Ziele vor Befehlshabern der Reichswehr.
- am 27. Februar 1933 brennt der Reichstag.
Die Kommunistische Partei Deutschlands wird verboten, erste Konzentrationslager werden gefüllt.
- 28. Februar 1933, die Grundrechte werden außer Kraft gesetzt.

- am 23. März 1933 nimmt der Reichstag das Ermächtigungsgesetz mit 444 zu 94 Stimmen an. Es gibt der Regierung die Gesetzgewalt.
- 2. Mai 1933, Besetzung der Gewerkschaftshäuser durch SS und SA.
- 10. Mai 1933, Die Deutsche Arbeitsfront „ersetzt“ die Gewerkschaften.
- Ebenfalls am 10. Mai 1933 brennen, unter anderem in Berlin auf dem Opernplatz, rund 20000 Bücher „undeutschen Geistes“.
- 14. Juli 1933: Parteienverbot, die NSDAP ist einzige legale Partei.
- Sechs Tage später, am 20. Juli, schüttelt der Vatikan dem Reich die Hand.

Das wirft schon Fragen auf. „Lügen haben kurze Beine, die Wahrheit ist amputiert!“, höhnt ein Witz.

Ich sehe in Filmdokumenten von 1936 Hitler, Goebbels und den Führer der Leibstandarte in trautem Kreise mit evangelischen und katholischen Würdenträgern und ich erblicke zwei riesige Hakenkreuzfahnen, hoch oben festgemacht an den Türmen des Kölner Dom.

In der Wehrmacht marschieren von der „Maas bis an die Memel“ staatsbezahlte Kuraten mit und in Europa lobpreisen die Kanzeln die güldene Zukunft, mahnen zur Geschlossenheit. Zeugen berichten, dass im Ostlandritt Leibstandarte Kinderköpfe an Panzern zerschmetterte.

Nach dem Polenfeldzug und dem Inferno von Warschau beginnt der bekennende, vom Papst gesegnete Christ Adolf Hitler, der in „Mein Kampf“ [Verlag Franz Eher, S. 446] vom Christentum als dem „Edelsten auf dieser Welt“ faselt und Ungläubige ein „körperlich verhunzte(s) und damit natürlich auch geistig verlumpfte(s) Jammer-

pack...“ nennt, am 6. 10. 1939 seine Siegesrede vor Militärs mit dem Satz: „Als Führer des deutschen Volkes kann ich in diesem Augenblick dem Herrgott nur danken, dass er uns in dem ersten schweren Kampf um unser Recht so wunderbar gesegnet hat und ihn bitten, dass er uns und alle anderen den richtigen Weg finden lässt, auf dass nicht nur dem deutschen Volk, sondern in ganz Europa ein neues Glück des Friedens gedeihen wird.“

Da habe ich doch eine Eingebung: Wenn Christen wirklich an Frieden interessiert wären, dann gäbe es doch ein einfaches Mittel, Kriege zu bannen. Das Netz der Kirchen ist so fest um die Welt gezurrt, ihre politische und ökonomische Macht so stark, dass sie nur jeden Gläubigen aufrufen müssten, keine Waffe in die Hand zu nehmen. Aber wissend um die Realität (z.B. um den Volks- und Judenfeind Martin Luther), erfährt Brechts „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“ einen merkwürdigen Beigeschmack. Aus der Geschichte gibt es nun einmal kein Entrinnen. Der Faschismus, aus Rom über ganz Europa gekrochen, erhellt sich mir plötzlich als ein Interessensumpf, dessen Tiefe und Ausmaß noch lange nicht erkannt sind und dessen Endziel die Menschheit noch oft außer Atem halten wird.

Die zu allgemeine „Dimitroffsche Faschismusdefinition“ (*Faschismus = offene, terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals*), Rollen- und Schuldzuweisungen, die Verantwortungsübertragung an Generationen etc. lenken zu offen vom Hinterfragen der Erzeuger und Nutznießer des Europäischen Faschismus christlich-jüdischer Prägung ab. Der Faschismus kommt nicht von der Straße. Man kann ihn nicht verhindern, wo er nicht herkommt. Raubkultur ist seine Wiege:

„Der Faschismus ist terroristische Form diktatorischen Volksmissbrauchs zur sprunghaften Gewinnmaximierung herrschender und objektiv nach globaler Macht strebender Netzwerke der einflussreichsten und damit reaktionärsten Kreise der Glaubens-, Industrie- und Finanzoligarchie.“

Diese Unterstellung verlangt noch einmal anzureißen, welche Macht Glaubenskartelle ausüben.

Zuvor aber eine Begriffsklärung: Wenn ich im Plaudern mit Herrn Paul von „Amtskirche(n)“, „Kirche(n)“ oder „**Ökumene**“ etc. rede, dann meine ich hier vordergründig das miteinander verzahnte evangelische, jüdische und katholische Raubkapital, also ein mit allen Wassern gewaschenes, totalitäres imperialistisches Kartell, mit all seinen objektiven Inhalten und subjektiven Merkmalen.

Denn es ging und geht den organisierten Glauben nie um Jahwe oder Christus etc., es geht immer um blanken Profit. Kein historisches Abkommen zeigt das deutlicher als der Augsburger Religionsfrieden von 1555, dessen „Cuius regio, eius religio“ (Wessen Land, dessen Religion) die juristische Grundlage für weitere Feldzüge gab².

Das ist der Schlüssel zur Gesellschaftsanalyse: Um Historie und Gegenwart zu begreifen, muss man organisierte Glauben als Wirtschaftsunternehmen sowie Produktionsstätten von Herrschaften und Dienstboten verstehen.

Nur so erkennt man, dass das ökonomische Kreuzzugsziel des 20. Jahrhunderts schon gegen 1990 erreicht war. Die Ergebnisse können sich für die Ökumene sehen lassen. Faktisch zwei Drittel der Welt sind in ihrem Griff. Das nun noch zu beseitigende „Böse“ ist an allen Flanken umfasst. Die Zerstörung des Willens der Feinde läuft auf Hochtouren. Wie viele Manipulatoren heute, nach erfolgter Eliteausbildung, weltweit genau ihr Unwe-

sen treiben, kann ich nicht sagen. Doch faktisch auf Rauchzeichenweite voneinander entfernt stehen ihre Praxen bereit. In jeder ist ein dafür befähigter „Söldner & Hypnotiseur“ per geschicktem Wink in der Lage, seiner zur Massendemut erzogenen Herde Freigang für Massenhysterie zu geben. Auch welche Territorien, Banken, Brokerhäuser, Verlage, Rüstungsfabriken, Brauereien, Geheimdienste, V-Männer und Undercover, Provider, Studios, Rundfunkzentralen, Fernsehkonzerne, karitative Unternehmungen usw. in der Hand der Kirchen sind, über welchen Reichtum sie weltweit verfügen und wie sie miteinander kungeln, ist nicht genau zu sagen.

Um der Wahrheit genüge zu tun, muss aber entblättert werden, was auf die Allmacht eines Imperiums schließen lässt, das sich vor den Augen der Menschheit hinter Glockengeläut und Betkultur versteckt. Denn mir ist noch keiner über den Weg gelaufen, der nicht geraten hätte (die Hände barmend über dem Kopf zusammenschlagend) die um Existenz und Mitglieder ringenden armen Kirchen in Ruhe zu lassen. Außer Ränkezügen und ab und an einer kleinen Sauerei, traut man ihnen heute nichts Böses zu. Dass sie ein **Raub-Wirtschaftskartell** sein sollen, erregt förmlich öffentliches Ärgernis.

Herr Paul! Während den Gläubigen arme und mildtätige Kirchen vorgegaukelt werden, schöpft das Wirtschaftskartell Ökumene unvorstellbare Werte ab, saugt die Völker aus, plant und lenkt, organisiert und unterjocht. Was organisierte Glauben loben, schadet dem Volk, was sie ablehnen, schadet ihrem Raubprofit. Das totalitäre Kartell vergegenständlicht sich u.a. in diktatorischen Strukturen, eigener Gesetzgebung, eigenen und kontrollierten Geheimdiensten, kontrollierten und kircheneigenen Parteien, kircheneigenen und kirchennahen Verei-

nen und Stiftungen, militanten Kinder- und Jugendorganisationen, eigenen Gewerkschaften und Unternehmerverbänden, Geschäften aller Art, Banken und Versicherungen, riesigem Land- und Immobilienbesitz, unermesslichen Wert- und Kunstschatzen. „Gott“ ist nur die Eintrittskarte, die Menschen haben müssen, um in diesem Panoptikum an irgend einem zugewiesenen Platz freudig abgezockt zu werden. Es ist wie mit einem Billett für die Achterbahn, das man kauft, weil alle einsteigen, obwohl man weiß, dass einem davon speiübel wird.

Die Ökumene gleicht einem Flugzeugträger mit unzähligen Waffensystemen und Beibooten. Alleine die katholische Kirche hat in der Welt (2001) rund 2800 Diözesen (oder ähnliche Territorialverwaltungen). In Deutschland zählt man offiziell ungefähr 13000 Berufskleriker. Etwa einhundertfünfzigtausend Ordensbrüder und ca. drei Millionen Ordensschwwestern missionieren irgendwo, kadaverdiszipliniert. Das administrative Netzwerk Roms besteht aus weit über 220000 Pfarrgemeinden. Kein Großkonzern dieser Welt kann damit konkurrieren. Die Wirksamkeit dieses totalitären Netzwerks zu verniedlichen hieße den Wirtschaftsmoloch Ökumene zu verharmlosen. Sogar die Justiz ist kreuzlastig. Bundesdeutsche Richter verteilen täglich willkürliche Geldstrafen, zu zahlen an „gemeinnützige“ Einrichtungen. Erhellte man die Empfänger, sind es fast ausnahmslos Kirchenunternehmungen. Mir ist kein Beispiel bekannt, das Angeklagten Geld für einen atheistischen Kindergarten aus der Tasche zog.

Das alles zu dulden, setzt eine deftige Volks-Gehirnwäsche voraus. Wo die Ökumene infiltrieren kann, steht deshalb ihr Fuß in der Tür. Ich füge für Herrn Paul einige Zahlen an. Über den Daumen gepeilt, sind rund 80 Prozent aller Medien bereits im Griff des nach außen so

bescheidenen Machtapparates der evangelischen, jüdischen und katholischen Kirchen. Um nicht als Schwarzmalerei dazustehen, werde ich Auszüge aus einem Artikel der Zeitschrift Focus, Januar/98, S. 124–126 wählen.

Dort schreibt man zum Kirchenstaat Deutschland: »Die Amtskirchen übertragen nicht nur Gottesdienste, sie produzieren auch „Tatort“-Folgen (ARD) und „Brisant“-Beiträge (ARD).« Als Beiträge der Kirchen werden weiter u.a. angeführt: „Guten Abend“ (RTL), „Schwarz greift ein“ (SAT.1), „Wir kämpfen für Sie“ (RTL), „37 Grad“ (ZDF), „Emmeran“ (Pro7). Man schreibt weiter: »Evangelische und katholische Würdenträger und ihre Manager produzieren Fernsehkrimis und Kinderzeitschriften, Radiobeiträge und Internet-Homepages, Industriefilme und Werbebriefe (wo Requisite und Körperflächen Platz bieten, drapieren sie Christuskreuze d.A.). Wie mächtig das Medienimperium wirklich ist, wie viel Geld und wohin fließt, weiß niemand genau... Neben dem „Wort am Sonntag“ (ARD) und den Gottesdienstübertragungen am Sonntagmorgen (ZDF) missionieren die Kirchen längst auch dort, wo sie kein Zuschauer vermutet. Produktionsfirmen liefern im kirchlichen Auftrag für die ARD sozialkritische „Tatort“-Folgen... aktuelle Berichte für das Info-Magazin „Guten Abend“ (RTL), Naturreportagen für „Terra X“ (ZDF)... Am Kiosk liegt neben... „Rheinischer Merkur“ und „Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt“ eine Fülle von Spezialzeitschriften: Das Kinderheft „Benni und Teddy“... die Jugendpostille „X-mag“... Dass es dabei nicht nur um Nächstenliebe, sondern auch um den schnöden Mammon geht, zeigt das Beispiel des bistumgesteuerten katholischen Unternehmens Tellux. Die Holding und ihre Töchter produzieren derzeit eine 13teilige Raumschiffserie für SAT.1. Ein lukratives Geschäftsfeld

sind zudem Werbefilme für Konzerne.« Vor der folgenden statistischen Bestandsaufnahme steht: „Die Amtskirchen herrschen über ein undurchsichtiges Geflecht von Verlagen, Produktionsfirmen und Agenturen.“

Man zählt 1998 im weiteren insgesamt auf: 3 Nachrichtenagenturen, 334 Zeitungen und Zeitschriften, 38 Radioredaktionen, 17 TV-Produktionsfirmen und schreibt, dass der „Kirchenzuschuß“ für die Medien von den Evangelischen ca. 200 Millionen, den Katholischen ca. 100 Millionen Mark in Deutschland beträgt. Vorwiegend Steuergelder. Auch diese Lüge sei enttarnt: Man kennt die Stärke des Imperiums, meist auch die Geldkanäle - man verdeckt nur alles.

Ja, Herr Paul, ich weiß z.B. auch, dass Einrichtungen, die sich vor ihren Gläubigen von den „Mutterkirchen“ frei predigen, Teile der „Mitgliederspenden“ an die im Hintergrund operierende „Zentrale“ abführen, ohne es kund zu tun. Es gibt viele fromme Akteure, die ihre unabhängige Massenmissionierung (von manch „uneigennütziger“ Predigerkunst, wie beispielsweise der des Peter Wenz, habe ich mich persönlich überzeugt) mit Propagandamaterial aufwerten, das ihrem sehr ähnelt. Genannt seien „Vom Minus zum Plus“, „Der Weg zum Glück“ oder "Kraft zum Leben". Das Infomagazin für Bürgermedien "conne^{□□}", 1/2001 (auch völlig „unabhängig“ d.A.), schreibt auf Seite fünf die frohlockende Botschaft: »Alles von Moses bis Jesus: Voraussichtlich im Herbst startet ein Fernsehkanal, bei dem die Heilige Schrift im Mittelpunkt steht... Der neue Sender heißt *Bibel TV* und wird digital über einen *Astra*-Satelliten ausgestrahlt. Eine Betreibergesellschaft von 15 Teilhabern rief Mitte Januar in Bonn die gemeinnützige *Bibel-TV-Stiftung* ins Leben. Unter den Gründungsmitgliedern

sind der *Wetzlaer Evangeliumsrundfunk (EFR)*, die *Vereinigung Evangelischer Freikirchen*, das *Missionswerk Campus für Christus* und der *Hänssler-Verlag*... Mit dabei ist auch die *Bonner Rentrop-Stiftung*, die die Anschubfinanzierung von 13,5 Millionen Mark übernimmt. Der Sender will ein 24-stündiges Programm alleine mit Bibelverfilmungen, Lesungen... bestreiten.« Genug, die Fakten nehmen täglich zu. Ich brauchte ein paar „Autoritätsbelege“, um dem Hinweis auf das ökumenische Imperium Standbein zu verleihen.

Den Kirchen in Deutschland sogar die Möglichkeit zu geben, z.B. über angeblich gemeinnützige Telekanäle und Freizeitzentren Kleinst-Bürger süchtig zu machen, kommt, mit heutigem Wissen, einem Verbrechen gleich.

„Deutschland“ trennt „verfassungstreu“ Staat und Kirche, begeht Staatsakte in Bethäusern, richtet Kirchentage aus, fördert klerikalen Personenkult und GEZ-Zwangsgebühr stützt die Missionierung über „Öffentlich-Rechtliche“ etc..

Beim Staatsakt zur Einweihung des neuen „Reichstag“ dem Gebäude multiple christliche Weihe zu geben, Kapellen für Gottsuchende unter den „Volksvertretern“ in Staatsgebäude einzulassen oder beim Großen Zapfenstreich der Bundeswehr vorm Intonieren der Nationalhymne „Helm ab, zum Gebet!“ zu befehlen und es mit „Ich bete an, die Macht der Liebe...“ zu hinterlegen, spricht traditionsreiche Bände.

Alles, was diesbezüglich als rein zufällig erscheint, ist in Wirklichkeit konzertierte ideologische Diversion eines imperialen Kartells. Das schwächt auch die Bibelf Hoffnung nicht ab „In seinem Hochmut quält der Frevler die Armen. Er soll sich fangen in den Ränken, die er selbst ersonnen hat.“ [Psalm 10,2]. Ein wenig nachhelfen

wird man schon müssen, um das Leben vom Kopf auf die Beine zu stellen, also auserwählter Seilschaft, Papst, Kurie, Adel etc. die asozialen Sonderrechte zu entziehen.

Wie schon erwähnt, der deutsche Staat stellt den Amtskirchen seinen Staats- und Justiz- und Lehrapparat zur Verfügung und gibt, offen oder gedeckt, etwa zehn bis fünfzehn Prozent des Steuer- und Staatshaushaltes in Zelotenhand. So bringt beispielsweise jeder Arbeitslose und jeder Sozialfall den Amtskirchen Reingewinn. Alleine das Arbeitslosenheer nährt die Amtskirchen Deutschlands mit ca. 500 Millionen Mark monatlicher Zwangssteuer. Da spielt es keine Rolle, ob der Arbeitslose „Kombattant“ oder Feind der Kirchen ist. Das ist einfach so. Mit diesem Geld, Herr Paul, könnte man genügend Bibeln drucken. Man könnte aber auch allen Straßenkindern in Deutschland (auf ewig) ein Dach über dem Kopf und ein gutes Leben sichern. Man könnte. Doch ein Christ stolpert vor der eigenen Haustür über obdachlose Kinder und sorgt sich um Unterrichtsstunden in Afrika. Deshalb sei wiederholt: Unter diesen Umständen von einer sich selbst verbreitenden Lehre zu sprechen, ist blankes Verhohnepipeln jedes gesunden Verstandes. Was will ich anregen? Das Nachdenken, das Überprüfen des wahren Nutzens von Ideologie und Glauben. Denn eines wissen wir bereits mit Sicherheit:

**Die Fußlappen der Jahrhunderte
stinken stark nach Christenschweiß.**

Von diesen Kenntnissen geplagt, treibt Europa bange Furcht unter die Haut und wahrscheinlich auch bald wieder Späne unter Fingernägel. Widerwärtiger Auserwähltenanspruch treibt die Christianisierung der Welt in die Endphase. Das ist kein gutes Zeichen: Die USA und das expandierende Europa sind mutmaßlich nichts anderes

als Bereitstellungsräume für den Endkampf um das Weltreich und deren politische Systeme verkörpern die Torpedos ein und derselben „göttlichen“ Flotte.

Ihr Synonym für „Kreuzzug“ heißt „Frieden schaffen“. Divisionen „Internationaler Staatengemeinschaft“ kämpfen den Weg frei. Wo „unergründlicher“ Widerstand noch nicht „Frieden schaffen“ lässt, stellen erst einmal Missionare den Fuß in die Tür. Hinter „World Vision“, „Caritas“, Irgendwer „ohne Grenzen“, „Red nose day“, „Brot für die Welt“, „Diakonisches Werk“, „Aktion Mensch“, allerlei Zukunftsvereinen vorgeschützter Gutmenschenerei verbergen sich lukrative Politik- und Geldgeschäfte übelster Imperien (z.B. *MISERIOR*). Jahrhunderte haben gelehrt:

**Missionieren ist Narkotisieren
des Gegners vor Angriff und Machtübernahme.**

Die unterbewusste Verwandlung eines naiven Menschen in einen heimtückischen Missionar geschieht furchtbar einfach. Der Mensch reicht dem Hungrigen die Suppenschüssel und sagt: „Lass uns vorher beten!“.

In Indien, fernsah ich neulich, gibt es eine neue moderne deutsche Missions-Schule. Sie bietet kostenlose Bildung, kostenlose Uniformen, kostenlosen Unterricht. Der Preis: Kasernenhofdrill, Kadavergehorsam und bekehren zum christlichen Glauben. Doch Indien ist weit weg. Mexiko erhält auch Kinderdörfer – Kadaverschmieden christlicher Zucht und Ordnung. Auch Mexiko ist fern. In den USA fordert eine Clique, bürgerliches Recht durch biblisches zu ersetzen, z.B die Todesstrafe für Gotteslästerung, Ehebruch, Homosexualität etc. zu beleben. Europäische Gottesfurcht sät fleißig. Das ist nun nicht mehr so fern.

Zurzeit wühlt die Ökumene besonders in China, in der KVDR, auf Kuba, im Orient, in Lateinamerika und „rei-

chen“ Ländern Afrikas. Wie „Jud Süß“ SS-Kommandos ab 1940 zur „Judenjagd“ mobilisierte, so stachelt „Die Passion Christi“ das 21. Jahrhundert auf.* Die Kreuzzugsdoktrin hängt bedrohlich über der Welt.

Herr Paul sagt: „Nicht in allem, worauf Christentum steht, ist auch Christus drin“. {S. 19} Richtiger wäre, zu sagen, in viel zu vielem, auf dem nicht Christentum steht, ist es enthalten. Die Evangelischen unterhalten z.B. „Umweltbibliotheken“. Zu meinem Erstaunen legt man da nicht Nachweise von Umweltsünden, sondern vornehmlich Dossiers über Ungläubige an. Das „Goethe Institut“ pflegt nicht nur Goethes „Osterspaziergang“, sondern bestimmt u.a. (vermutlich als „Hauptzensur“), was verbreitungswürdiges deutsches Kulturgut ist. Die Art und Weise der Verbreitung der „Lehre“ lässt klar auf ihre wirtschaftliche Zielfunktionen schließen. Eine humane Anschauung und zugleich Gottesschrift schlosse nämlich dauerhaften gesellschaftlichen Missbrauch aus. Sie würde kein Subjekt dazu anhalten, Andersdenkende zu bedrohen. So glaube ich nicht, dass mich Gott am 9. Sept. 2001, um 21.55 Uhr, per Funknummer 0160 1171610, mit der SMS »*Die Wahrheit wird in dich fahren. Beende dein gottloses Lästern! Ave Maria! Opus Dei!!!*« (Originaltext) auf den rechten Weg bringen wollte.

Was für ein „*gottloses Lästern*“? **Wer „Die Bibel“ blind ehrt, der adelt auch ihre patriotischen Anleitungen zum brutalen Ausgrenzen, Denunzieren, Richten und Schänden und Töten Andersdenkender sowie deren elitäre ideologische und ökonomische Nutznießer.** Die Praxis ist Kriterium der Wahrheit, nicht das Märchen vom Menschsein durch christliche Werte. Die anhaltenden Versuche, die Geschichte entarteten Personen und Malheurs in die Schuhe zu schieben, zerstieben an

der Wirklichkeit. Als zum Beispiel 1553 der Hausarzt des Erzbischofs von Vienne (Frankreich) vor der Inquisition ins Exil flieht, weil er die Schrift „De restitutione Christianismi“ (Rückkehr zum Christentum) verfasst hatte, verrät ihn vor Ort der protestantische Reformier Johann Calvin und erwirkt die schnelle Hinrichtung. Miguel Serveto wird am 27. 10. 1553 in Genf verbrannt.

Die Vorarbeiten für diese bewussten Verbrechen gehen weit zurück und werden gerne verwirrtem Geist und unwissender Wissenschaft angedichtet. So gibt man den Autoren des „Hexenhammers“ Schuld an vielen Bestialitäten. Die Wahrheit, Herr Paul, sieht völlig anders aus: Papst Innozenz VIII. verkündete 1484 die Bulle „Summis desiderantibus affectibus“ zur Hexenjagd. Gleichlaufend ernannte er für das ganze Heilige Reich Ausführungsorgane. Ihre Arbeit nahmen u.a. die Herren Institoris und Sprenger auf. Diese Dominikaner verfassten im Auftrage seiner Heiligkeit den, 1487 vor ihr verteidigten, „Malleus maleficarum“, den so genannten „Hexenhammer“, als ideologischen Schild für die Ausrottungskampagnen.

(Nietzsche nennt das Christentum "den Einen unsterblichen Schandfleck der Menschheit" [Antichrist, S. 457]. Ich qualifizierte es **n u r** als Ideologie einer Raubkultur.)

Mich macht stutzig, Herr Paul, dass bei so vielem Verwerflichen „Gott“ nicht eingreift? Schließlich geht es doch um ihn. Sieht der Eingott seinen Anbetern bei allem trottelig zu? Und das, obwohl er allmächtig und allwissend ist – und, wie das Konzil zu Konstantinopel im Jahre 381 befahl, in göttlicher Dreieinigkeit zu wandeln hat (als Vater, Sohn und Heiliger Geist).

Über das Dreieinigkeitsdogma könnte man glatt lachen, hätten die „Würdenträger“ nicht gleichzeitig verordnet,

dass jeder Untertan diesen Schwachsinn zu glauben hat. Wer den Trinitätsbefehl anzweifelte, wurde Jahrhunderte lang auf verschiedenste Weise „entsorgt“.

Nun, die Bibel stellt Nichtglauben nicht umsonst unter Strafe. Jeder Zweifel an einem Dogma gefährdet den Spaßindex der Kirchen, den KAX (ist Ulk, soll kirchlicher Aktienindex heißen), sägt am Vermögen der Ökumene. Deshalb verbietet man Gläubigen, sich eigene Bilder von der Welt Gottes zu machen. Doch ich bin „ungläubig“, lasse mir nicht vorschreiben, was ich sehen und prüfen darf. Noch! Denn der Kreuzzug führt im Tross die finale Inquisition. Er wird die Erde lehren, Blut zu weinen.

Deshalb frage ich, solange man es noch erlaubt: Hat es ein Gott nötig, den eigenen Sohn zu opfern, um seine Schöpfung auf seinen Weg zu führen? Würde ein Gott durch seinen Sohn dazu auffordern: „Leistet dem, der euch etwas Böses antut keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann laß ihm auch deinen Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.“? [Matthäus 5,39/40]

Wozu hat „Gott“ dem Menschen ein fehlerhaftes Gehirn montiert und ihm labile Gefühle beigefügt? Hatte er Angst vor anderer Klugheit und Schöpferkraft? Und, warum sollte ein Gott Angst vor seiner eigenen Schöpfung haben, wenn er allmächtig ist? War er beim „Zeugungsakt“ etwa bereits senil? Gottes Rechtsverständnis soll ja, laut Bibel, sogar folgendes verfügt haben:

► „Eine Hexe sollst du nicht am Leben lassen. Jeder, der mit einem Tier verkehrt, soll mit dem Tod bestraft

werden. Wer einer Gottheit außer Jahwe Schlachtopfer darbringt, an dem soll die Vernichtungsweihe vollstreckt werden.“ [Exodus, 22,17-19]

▶ „Schläft einer mit einem Mann, wie man mit einer Frau schläft, dann haben sie eine Gräueltat begangen; beide werden mit dem Tod bestraft.“ [Levitikus, 20,13]

▶ Als Ehehindernis für Hohepriester gebietet „Gott“: „Er soll nur eine Jungfrau heiraten. Eine Witwe, eine Verstoßene oder eine Entehrte, eine Dirne, darf er nicht heiraten; nur eine Jungfrau aus seinem Stamm darf er zur Frau nehmen, sonst würde er seine Nachkommenschaft unter seinen Stammesgenossen entweihen; denn ich, der Herr, bin es, der ihn heiligt.“ [Levitikus, 21,13-15]

▶ „Wenn sich die Tochter eines Priesters als Dirne entweiht, so entweiht sie ihren Vater; sie soll im Feuer verbrannt werden.“ [Levitikus, 21,9]

▶ „Männer und Frauen, in denen ein Toten- oder ein Wahrsagegeist ist, sollen mit dem Tod bestraft werden. Man soll sie steinigen, ihr Blut soll auf sie kommen.“ [27]

▶ „Ein Mann, der mit einer Frau während ihrer Regel schläft und ihre Scham entblößt, hat ihre Blutquelle aufgedeckt, und sie hat ihre Blutquelle entblößt; daher sollen beide aus ihrem Volk ausgemerzt werden.“ [20,18]

So sprach Gott zu Moses? Ich fasse es nicht!

Das alles mutet man Gott zu? So eine Moral kann doch nur einfordern, wer „Böses“ will. Und übrigens: Wieso hat „Gott“ so wenig Kenntnis von Funktionsweise, Leib und Seele seiner eigenen Schöpfung? Ich bin sicher: So moralisiert niemals ein Gott. Weder selbst, noch über ein Sprachrohr. Ich bin ganz sicher, ein Schöpfer fände derartiges Verhalten seiner Schöpfung abartig.

Die Erfinder und Verteidiger dieses Gottes muss man prüfen. Natürlich werden sie das Prüfen verbieten. Dadurch werden sie sich verraten. Denn ein Gott verbietet das Prüfen nie. Es schadet ihm nicht. Ein Gott braucht auch keinen demütigen Menschen. Er nützt ihm nichts. Steht die Frage: Wer braucht das alles - und wozu?

Herr Paul, fast scheint es, als wären wir auf die Quelle der Demagogie gestoßen. Das Ziel dieser Art Volksverhetzung ist eine Kreatur, die, fordert man sie auf, ein Buch anzuzünden, voller Eifer zwei verbrennt. Ein Geschöpf, das, fordert man es auf, ein Volk zu vernichten, frohgemut zwei ausradiert. Ein Wesen, welches, treibt man es zum Morden, frohgemut zum toten Helden akzeleriert – eine schicksalsergebene Scheuklappenkreatur, die ihre Taten einer Übermacht in die Schuhe schiebt.

Schon der weise »Konfuzius sprach: „Heuchler verhalten sich zur Moral wie Diebe.“« [Konfuzius, Gespräche, XVII, 13, Reclam, Printed in the German Democratic Republik,; Lizenz Nr.: 363. 340/7/82]

NB

Konfuzius (-551 bis -479), Sokrates (- 470 bis 399) und Jesus (-4? bis +30?) haben gemeinsam; von ihnen gibt es weder schlüssige Biografien noch ein Konterfei, geschweige denn ein von ihnen geschriebenes Wort.

Ich frage weiter: Was sind das für Heuchler, die einerseits von Toleranz faseln und andererseits ausgrenzen, was nicht zu bekehren (ermahnen) ist? Denn die Bibel lehrt: „Wenn du einen Sektierer einmal und ein zweites Mal ermahnt hast, so meide ihn.“ [Die Bibel, Titus 3,10]

Ich frage, was sind das für Ideen, die für Feldzüge beten, statt von ihnen fernzuhalten? Ich frage, warum rasten Gläubige so böse über andere Auffassungen aus

(siehe SMS, S. 77) und ich habe die Antwort gefunden: Organisierte ideologisch-religiöse Auffassungen erzeugen einen elitären Massenwahn, der glauben macht, auf der alleinig richtigen Seite zu stehen. Dieser animalisch determinierte Massenwahn injiziert sowohl die scheinbare Herdensicherheit, als auch die Zwangsneurose, dazugehören zu müssen. Die Intoleranz des Massenwahns, die ihre Anhänger Toleranz nennen, frohlockt stets aus gläubigem Munde: Wir geben dir den Pfad vor und sind duldsam gegenüber deiner Suche nach dem richtigen Weg, aber wehe, du kommst nicht bei uns an!

Herr Paul, mögen eventuell die "ersten Menschen gewissermaßen ohne ihre eigene Schuld die Mythen hervorgebracht" haben [Bernard Le Bovier de Fontanelle, Philosophische Neuigkeiten für Leute von Welt und für Gelehrte, Reclam Band 1308, S. 232, DDR, 1989, ISBN 3-379-00462-6]. Die "zweiten Menschen", wie z.B. Konstantin, kann man nicht davon freisprechen, dass sie aus der "Unschuld" bösen Pflichtmythos machten.

Nun meint mancher, das seien alte Kamellen. Weit gefehlt. Man begeben sich als bekennender Ungläubiger nur unter eine Meute bekennender Gläubiger, zum Beispiel in ein bayrisches Dorf, um Nächstenliebe zu erfahren. Was meinen Herr Paul, wie lange man als Zugezogener die Kirche meiden kann, bis einen die Menschen beim Bäcker, Schlachter und auf der Dorfpromenade betuscheln und schneiden? Sie sagen, das sei überall so. Alle Glauben „lieblosen“ Andersdenkende. Radikale Hindus jagen u.a. in Indien Muslime, rauben ihre Geschäfte und Häuser aus, vergewaltigen deren Frauen und verbrennen auch mal die Familien mit Kind und Kegel bei lebendigem Leibe. Im Jahre 2002 des Herrn soll es über 2000 Opfer gegeben haben. Fanatische Musli-

me verhalten sich nicht anders. Die christlich-jüdische Raubkultur geht auf Grund ihrer militärischen Stärke „kultivierter“ vor, „schafft Frieden“. So frage ich: Was verlässt für „Gott“ und „Vaterland“ wieder und wieder Heim und Herd, um „falsche Propheten“, wie jeden „Baum, der keine guten Früchte hervorbringt“, ins Feuer zu werfen. [Matthäus (Jesus, Bergpredigt), 7,15-20]

Wer wagt es eigentlich, Andersdenkenden zu drohen: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien und die Tochter mit ihrer Mutter... Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist nicht meiner würdig. Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.“ [Jesus, Matthäus 10,34-39]

„Ist meiner nicht würdig!“, was für ein Moraledikt. Ist es bei Lichte besehen nicht nur vernebelnde Umschreibung für „Kampf den Ungläubigen“? Ich komme darauf, weil nur ein Zelot mit einem Andersdenkenden Probleme hat. Nur für einen Vertreter eines Dogmas wird ein anders Denkender zum Andersdenkenden. Nur für das Dogma wird anderes Denken zur Gefahr - für Menschen nicht. Die Gefahr ist also nicht der Mensch, sondern sein Verhalten zum Dogma. Dogmen haben weniger ideellen als materiellen Wert. **Dogmen sind Transmissionsriemen zwischen Raubgewinn und Opfer.** Sie machen Menschen zur Maschine, bewegen das Individuum ► zur psychischen Ergebenheit, ► zur materiellen Abgabe- und ► zur physischen Opferbereitschaft. Wenn das

stimmt, müssten Religionen nicht nur Aufforderungen zu bedingungsloser Ergebenheit enthalten, sondern auch die Nötigung zur Abgabentreue. Überzeugen wir uns:

▶ Paulus fordert, „Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid, sei es Steuer oder Zoll, sei es Furcht oder Ehre.“ [Römer, 13,7, gesamtes Zitat folgt auf S. 85]

▶ Mohammed erklärt, „Aber wer das Gold und Silber aufspeichert und es nicht spendet in Allahs Weg, ihnen verheiße schmerzliche Strafe.“ [Koran, 9. Sure, aus 34]

Den praktischen Beleg kann fast jeder selbst erbringen. Andersdenkende kommen diesen Zwängen selten willig nach. Deshalb sind sie letztendlich Freiwild.

„Toleranz“, dieses Wort im Munde hinterhältiger Zeloten, benennt in Wahrheit nur „Schwertstillstand“ bis die Stunde gekommen scheint. Das wahre Ziel großmütiger Toleranz besteht darin, Andersdenkende auch an die Abgabentöpfe zu treiben. „Gott“ dient dabei als billiges Transportmittel. Wir müssen konstatieren, dass Intoleranz und Gewalt allen Ideologien und Glauben immanent sind. Das hat nur einen Haken: Die feurigen und demütigen „Verteidiger“ einer jeweiligen Wahrheit kann Gegenwehr von anderen „Wahrheitsträgern“ treffen. Dieser tödlichen Gefahr ausgeliefert, erfinden alle die Betäubungsmotivation von guter und böser Gewalt. Nietzsche qualifizierte das wenig parteiisch, als er sagte: „Ich nenne ein Tier, eine Gattung, ein Individuum verdorben, wenn es wählt, wenn es v o r z i e h t, was ihm nachteilig ist.“ [ISBN 3-485-00621-1, S. 368]

Ich glaube, Herr Paul, Gott wird hier wie Nietzsche denken. Gott braucht keinen demütigen Menschen. Aber Demagogen leben von ihm, denn ein demütiger Mensch ist kein freier Mensch, er ist Gebrauchsgegenstand.

So können wir das Erziehungs- und Bildungsziel von Glauben und Ideologien eindeutig bestimmen; es heißt Gebrauchsgegenstand. Das deckt eine weitere Lüge auf: Nicht wirtschaftliche Besitzstände, sondern organisierte Glauben und Ideologien machen Menschen willfährig. Unfrei wird der Mensch nicht durch gesellschaftlich notwendige Arbeit, sondern nur durch dogmatische Deformierung. Standfest kann ich also sagen, dass mein „Wunschgott“ manches nicht zuließe. So wäre mein Gott auch kein Fascesträger. Er würde nie einfordern:

„Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam. Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt; jede ist von Gott eingesetzt. Wer sich daher der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen die Ordnung Gottes, und wer sich ihm entgegenstellt, wird dem Gericht verfallen. Vor den Trägern der Macht hat sich nicht die gute, sondern die böse Tat zu fürchten; willst du also ohne Furcht vor der staatlichen Gewalt leben, dann tue das Gute, so, daß du ihre Anerkennung findest. Sie steht im Dienst Gottes und verlangt, daß du das Gute tust. Wenn du aber Böses tust, fürchte dich! Denn nicht ohne Grund trägt sie das Schwert. Sie steht im Dienst Gottes und vollstreckt das Urteil an dem, der Böses tut. Deshalb ist es notwendig, Gehorsam zu leisten, nicht alleine aus Furcht vor der Strafe, sondern vor allem um des Gewissens willen. Das ist auch der Grund, weshalb ihr Steuern zahlt; denn in Gottes Auftrag handeln jene, die Steuern einzuziehen haben. Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid, sei es Steuer oder Zoll, sei es Furcht oder Ehre.“ [Die Bibel, Römer 13, Der Christ und die staatliche Ordnung]

Sic. Da haben wir's: Alle Staatsgewalt ist Dienst an „Gott“, ist Gottesdienst. Da regt sich meine Renitenz:

Weshalb verachtet man dann eigentlich Genozide und warum musste die Ökumene die „kommunistischen“ Staaten besiegen? Irgend etwas stimmt doch da nicht. „Jesus unsere einzige Chance“, Herr Paul? Aufräumen ist das einzig Richtige! Aufräumen mit Lumpenstrukturen, mit den wahren Gotteslästerern. Aufräumen, bevor man friedenschaffende Massenhysterie für auserwählte Interessen erneut wider das „Böse“ jagt. Hier mein Orakel:

Wenn das Gestern weiter ungestörte Bahn hat, weil seine Verbrechen an der Menschheit niemals ernst genommen wurden und nie zur Abrechnung kamen, wird es wiederholt hausen, in Arm und Reich teilen, Völker aufeinander hetzen, Menschen auslesen und kreuzigen. Wehe dem, der bis dahin nicht glaubt!

Denn das Einbuch der Bücher tönt vom Schicksal derer, die ausgesondert werden müssen. Viele nette Anregungen hält „Die Bibel“ für Gläubige bereit. Auch diese: „Denn sihe/des H E R R N tag kömpt grausam/ zornig/ grimmig/ das land zuuerstören/ vnd die sunder draus zuuertilgen/... Ich wil den erdboden heimsuchen/ vmb seiner bosheit willen/ vnd die Gottlosen vmb irer vntugend willen... Darumb/ das welcher sich da finden lesset/ erstochen wird/ vnd welcher da bey ist/ durchs schwerd fallen wird/ Es sollen auch jre kinder fur iren augen erwürgt/ jre heuser geplündert/ und jre weiber geschendet werden/ Denn sihe/ ich wil die Meder vber sie erwecken/ die nicht silber suchen/ oder nach gold fragen/ sondern die jünglinge mit bogen erschiessen/ vnd sich früchte des leibs nicht erbarmen noch der kinder schonen.“ [Martin Luther, 1534, Biblia / das ist / die gantze Heilige Schrifft Deudsch, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1983, Band 2, Lizenz Nr. 363. 340/14/83, Printed in the German Democratic Republic, LSV 6100 – Vbg. 37,4, Blatt VII., aus Der Prophet Jesaia., XIII.]

Herr Paul, schämt sich ein Mensch nicht, seinen „Gott“ derartiges sagen zu lassen? Hätte es ein Gott nötig, so grausam zu sein, eifersüchtig und rachegeil? Der Unrat, der diesen „Gott“ erschaffen hat, gehört in den Abfall. Ich zeige mit Fingern auf ihn und sage: Wenn es Gott gibt, dann wird er die strafen, die ihn so lästern! Deshalb möchte ich erneut auf die „unveränderte Bibel“ in Pauls „Chance“ verweisen. {S. 23} Als ob er nicht wüsste: Über zwei Dutzend Konzile haben den Bibeldglauben zugeschnitten und verordnet. Weitere Manöver gingen und gehen mit ihrer Übersetzung einher. So fälschte die Einheitsübersetzung [ISBN 3-920609-46-8] aus "Das Ander teil des buchs Samuel, XII." den Text "Aber das volck drinnen füret er aus/ vnd legt sie vnter eisern segen vnd zacken/ vnd eisern keile/ vnd **verbrand** sie jnn zigel ofen/ So thet er all stedten der kinder Ammon. Da keret Daudid vnd alles volck wider gen Jerusalem." in: "Auch ihre Einwohner führte er fort und stellte sie an die Steinsägen, an die eisernen Spitzhacken und an die eisernen Äxte und ließ sie in den Ziegeleien arbeiten. So ..." [2. Buch Samuel, 12,31]

Was soll's. Unveränderlichkeit kann man vielfältig interpretieren. Wichtig sind die Erziehungserfolge derartiger Bildungslektüre. Wir wundern uns über die Pein in Konzentrationslagern oder zunehmende Gewalt? Wenn, wie bereits erwähnt, statistisch etwa neunzig Prozent der US-Europäer Christen waren und noch sein sollen, Herr Paul, dann retten vor Zweifeln tatsächlich nur Maulkörbe, Pranger oder Todesstrafen wegen Gotteslästerung. Selten sagt die Schrift, dass „Gott“ diese Orgien bewerkstelligt. Ich lese eher heraus, dass „Gott“ die gläubigen Heere diese „guten Werke“ vollbringen lässt. Deshalb kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass Gläubige nicht richtig lesen wollen oder können oder dürfen.

Alles ist frevelhaft. Ich habe die Schriften gelesen und zu gut verstanden, weil ich Lehre nicht von Praxis löse. Es scheint, als seien für den Gläubigen allgemein Verbrechen und Mord an anderen Gläubigen legitim, weil sie von der Warte seiner „Schrift“ Ungläubige sind.

Das provoziert zum Querdenken: Wenn diese Dinge so feindselig in irgendeinem Parteiprogramm dieser Welt stünden, was würde man mit einer solchen Bande machen? Nicht auszudenken, würden Ausgeburten unverblümt fordern, Vernunftlose zu töten und Ungehorsame zum Schweigen zu bringen. Ganz schnell wären diese Partei, ihr Programm, ihre Symbole, ihre Organisationsstruktur zerschlagen. Wäre es da nicht völlig egal, wie diese sich selbst beurteilt? Könnte man etwa ihrem Wort trauen, wenn sie wiederholt betrogen, gelogen und gemordet hätte? Nein! Besäße man die Macht, hieße die Vernunft Prävention. Deshalb zöge ich der Bibel manch humane Lektüre für den Nachwuchs vor. Zum Beispiel „Antigone“. Sie lehrt uns, dass man die Verbrechen des Freundes nicht nachsehen und die des Feindes verteufeln darf. Aber Herr Paul lobhudelt dem Einbuch, in dem „das Wort Gottes quicklebendig!“ {20} ist.

In einem Forum stand neulich: „Ich finde die Argumentation mit guten Werken von Kirche und Papst ähnlich erstaunlich, wie die mit Hitlers Autobahnen.“ Hier schlummern Forschungsgegenstände. Wem dient Tabuierung? Gott verbietet keine Fragen. Dogmatiker verbieten Fragen. Gott gibt keine Moral vor. Dogmatiker legen Moral fest. Gott belohnt keine Kniefälle. Dogmatiker stoßen auf die Knie. Ein Gott hat so etwas nicht nötig. Früher oder später wird man erkennen: Es gibt keine Front, an der organisierte Glauben nicht aktiv sind, Politik bestimmen, falsch Zeugnis missionieren, unterwandern, aufweichen,

Profit scheffeln, ausbeuten und soziale „Errungenschaften“ auf mittelalterliches Niveau zurückfahren, brutal expandieren und auf Kosten der Völker rücksichtslos um Weltherrschaft und maximalen Raubprofit ringen. Die Schlüssellüge zu Ohr und Auge der Masse ist überall die Kombination von arglistigem Humanismus und eigener Armutsdarstellung. Das verdeckt Reichtum, Aggressivität und Menschenverachtung von Glaubensunternehmungen und deren Alleinvertretungswahn.

Würden Gläubige nicht engagiert mitmarschieren, nicht „feurig“ mit Hand anlegen, würden sie nicht, ungeachtet aller Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetze, Diskriminierung tagtäglich verbohrt leben, bliebe Raum, sie von Geschichtsverantwortung zu befreien. Doch was für Spektakel geht schon los, wenn „gläubige“ Juden oder Katholiken oder Muslime oder Sinti etc. Andersgläubige ehelichen wollen. Ein Partner hat immer das Nachsehen, muss meist konvertieren. Dieser Aberwitz alleine macht gläubige Toleranz lächerlich. Gebetshallen, Kirchen, Moscheen und Synagogen flößen beim Anblick fanatischer Massenkonditionierung Angst ein. Wer will als „Ungläubiger“ Urteil und Armen von Reihenstühlen, die sich für Gotteswerk halten, ausgeliefert sein?

Herr Paul, als ich am 1. Juni 2003 in der Tram Worte zu moderner Euthanasie aufschnappte, ahnte ich jene verschlagene Welt, die aus einer „Bestie“ Teresa die geheiligte „Mutter“ zaubert. Anderntags zitierten Gazetten den ARD-Schmarren: „Der katholische Theologie-Professor Joachim Wiemeyer sagte in der Sendung, dass »wir vor allem medizinische Leistungen für Jüngere bereitstellen, aber nicht jede lebensverlängernde Maßnahme für sehr alte Leute noch durchführen müssen«. Herr Wiemeyer, Berater der deutschen Bischofskonferenz, sage weiter:

»Es ist daher gerecht, bestimmte teure medizinische Leistungen ab einer bestimmten Altersgrenze nicht mehr vorzusehen, sondern sich in solchen Fällen etwa auf die Behandlung akuter Schmerzen zu beschränken.«.

Die Bibel geht fehl: Die Inkarnation des Bösen haust nicht im Menschen, sondern im Alleinvertretungsanspruch jedes Fanatismus. Selbst wenn 150 Prozent der Menschheit unter einer Religion oder Ideologie jubelten, so bliebe die unangenehme Wahrheit, dass es keine Welt ohne Kriege, Ausgrenzung, Missachtung der recht-schaffenen Masse etc. geben wird, solange auch nur eine von ihnen die Menschen organisiert gefangen hält.

Doch die Fronten sind gezogen. Es stehen sich ja nicht mehr viele imperiale Glaubensunternehmungen gegenüber. Das Endkampfgeulst lärmt vom Berg Horeb und vom Petersplatz. Gesegnete Führer und Führerinnen gibt es en masse. Was für eine frohe Botschaft!

Nun, alles Gesagte hat noch einen pathologischen Wert. Obwohl gesunder Menschenverstand Gläubigen „ihren“ Glauben wohl nie rauben wird, ist ein chirurgischer Kunstgriff schon vonnöten, um sie im Interesse des Überlebens der Menschheit wenigstens von einer Wahnvorstellung zu befreien:

**Man muss Gläubigen den Hirnriss nähen,
der sie Ungläubige sehen lässt.**

Die folgende Auswahl überlieferter Ereignisse soll dazu anregen, den Nimbus der Bibel, Gottes Wort zu sein, anhand von Vordenkerbelegen zu prüfen.

* „Jud Süß“, 1940, Propagandafilm von Veit Harlem;
„Die Passion Christi“, 2003, Propagandafilm von Mel Gibson

↙ mutmaßliche/er Zeit/Zeitraum,
 ↘ ca. vor (-) bzw. ca. nach (+) dubios christlicher Zeitrechnung

- 7 Mio.	Wahrscheinlicher Beginn der Menschheitsentwicklung.
- 8000	Vermutete Muttergottheitsverehrung beim Übergang vom Jägerdasein zum Ackerbau in der Mittelsteinzeit.
- 7000	Artefakt: Fruchtbarkeitsidol von Qualat Jarmo (heutiger Irak).
- 5000	Ackerbau ist wahrscheinlich „Erfindung“ der Frau. Erste, sich über eine lange Zeit erstreckende Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern führt zur Anhäufung von Reichtum und zum Übergang vom Mutter- zum Vaterrecht.
- 4750	Erste Staatenbildungen unter Auflösung der oft mutterrechtlichen Stammesorganisation. Früher Städtebau in Mesopotamien (etwa die Gebiete des heutigen Irak und Syriens). [auf ± 320 Jahre gesichert, durch Kohlenstoff-14-Methode]
- 4000	Deutliche Ausprägung sozialer und wirtschaftlicher Unterschiede in den Regionen. Vergleichbare Verhältnisse bestehen: →in Ägypten ca. – 3000; →auf Kreta ca. – 2000; →in Griechenland ca. – 1000; →bei den Germanen ca. – 500.
- 4000	Ägypten geht von der Jungsteinzeit zur Kupferzeit über. Die magische Verehrung der fruchtbaren Erd- und Allmutter wechselt zur Verehrung eines männlichen Gottes .
- 3000	Die Ägypter haben eine Vielzahl, meist männliche, Gottheiten. Kriegerische Konflikte lassen Universalgötter entstehen, u.a.: Gott Atum (All), zeugte durch Selbstbegattung den Gott Schu (Luft) und dessen Zwillingschwester, die Göttin Tefnut (Feuchtigkeit). Beide zeugten den Erdgott Geb und die Himmelsgöttin Nut. In den frühen sumerischen Stadtstaaten hat jede Stadt ihre Götter.
- 2900	Ägypten: autokratisch regierter Doppelstaat mit 42 Gauen und einem entwickelten Beamtenwesen. Der Pharao ist Gott-König . Im Europa der Jungsteinzeit verehrt man Naturgottheiten.

- 2772	Der ägyptische König verkörpert den Himmelsgott Horus.
- 2600	Neujahrs- und Frühlingsfest ist im sumerischen Mesopotamien Hauptfest. Es ist die Feier zur Weltschöpfung durch den Sieg des Frühlingsgottes über die Chaos-Göttin. Für die Feiertage werden die Stammesunterschiede aufgehoben und es herrscht mehrere Tage ein König aus dem Volk.
- 2029	Der rechtmäßige König der Stadt Isin erleidet während des Frühlingsfestes einen tödlichen Unfall. Infolge dessen behält der „Feiertags“-König 24 Jahre sein Amt.
- 2270	Priesterschaft des Sonnentempels von Heliopolis stellt neue ägyptische Zentralgottheiten auf. Osiriskult wird festgeschrieben. Osiriskult: Seth (Gott der Finsternis) tötet Osiris (Totengott). Isis (Muttergöttin) findet und begräbt ihn. Osiris Sohn Horus (Sonnengott und Schöpfer = Atum-Rê) tötet Seth. Das erweckt Osiris wieder. Diese Religion ermöglicht den Menschen den Glauben, wie Osiris im Totenreich aufzuerstehen.
- 2000	Beginn der Bronzezeit. Ninive ist in Assyrien Verehrungsstätte der Liebesgöttin Ishtar. Aus alten sumerischen Stadtgottheiten entsteht die babylonische Götterwelt. Zum Beispiel: Anū, Himmelsgott Eulil, Erdgott Ea, Gott des Wassers und des Wissens
→	Artefakt: Blei-Idol einer Fruchtbarkeitsgöttin aus Troja III, mit Hakenkreuz verziertem Schoß
- 1800	Zivil- und Sachrechtliche Gesetzestafeln des Königs von Eschnunna aus Tell Abu Harmal (bei Bagdad) regelt u.a. Entschädigungen, Lohn- und Preisgefüge und verbietet die Todesstrafe. Aus sumerischer Überlieferung entsteht der babylonische Mythos von der Erschaffung des ersten Menschen aus Lehm und die Fabel von der Sintflut .

- 1500	Die indischen Weden dreiteilen das Weltall und das Götterreich in Himmel, Luft und Erde.
- 1350	König Amenophis IV. (Echnaton = der dem Aton Wohlgefällige) von Ägypten führt den Aton-Kult als Staatsreligion ein. Echnaton verbietet den Polytheismus, und damit den Ammon-Kult (Ammon = Amun, der Verborgene), zwingt zum Eingottglauben an Aton (Sonnenscheibe = Sonnengott); universeller, allgegenwärtiger und einziger Schöpfer der Welt. Glaube endet mit seinem Tod um 1334.
- 1334	Tut-anch-Amun setzt Ammon-Kult wieder als Staatsreligion durch. Amun ist „Schöpfer und Fruchtbarkeitsgott“. Die 18. Dynastie (1347 – 39 v.u.Z.) verehrt Amun, seine Mutter Mut und seinen Sohn Khon als göttliche Triade von Theben.
- 1270	Nach etwa 60-jährigem Kampf um Syrien schließen Ägypten und das Hethiter-Reich Frieden. Nordsyrien bleibt bei den Hethitern. Der König rechtfertigt seine Throneroberung als gottgewollt .
- 1230	Sagenhafter jüdischer Religionsstifter Moses führt die Israeliten aus Ägypten nach Palästina zurück. Auf dem Berg Sinai soll er von Gott die Tafeln mit den zehn Geboten erhalten haben. Moses gilt u.a. als Verfasser der ersten fünf Bücher der Bibel, des Pentateuch, die aber in Wirklichkeit mehrere Autoren haben.
→	Die neuen monotheistischen Religionen zerschlagen konsequent die Rechte und die Achtung der Frau in der Gesellschaft und erniedrigen sie zur rechtlosen Dienerin.
- 1200	Auf religiöser Grundlage bildet sich in Palästina ein Verband von zwölf israelitischen Stämmen. Die jüdische „Richterzeit“ beginnt.
- 1130	Nach angeblicher Eroberung Kanaans soll das Land um den Jordan unter 12 jüdische Stämme aufgeteilt worden sein. Die israelische Jahvevorstellung wird mit der kanaaischen Zebaothvorstellung "verschmolzen". Die Juden postulieren sich als „auserwähltes Volk Gottes“ und unterwandern kulturell weiter entwickelte Herrschaftsbereiche mit dem Ziel der Bekehrung und Machtübernahme.

- 1000	Die klassische griechische Götterwelt entsteht. In Indien entwickelt sich der Brahmanismus.
- 960	David, König von Juda und Israel stirbt.
- 854	König Ahab stirbt. Elias, der gegen den phönizischen Baal-Kult im palästinischen Nordreich Israels kämpft, setzt Jehū als König ein. Dieser tötet auf Geheiß Elias die Nachkommen Ahabs und verbietet den Baal-Kult. Königin Ahalja, sie regiert in Jerusalem, unterstützt den Baal-Kult. Elias lässt sie töten.
- 723	König Hiskia, König von Juda bis - 699, unterstützt Jesaja im Kampf um den Götzendienst und verbietet den Jahve-Kult außerhalb Jerusalems für jedes nicht auserwählte, schmutzige Volk (Amalek).
- 722	Jesaja predigt das Erscheinen des Gründers eines Gottesreichs, eines Messias (Gesalbten).
- 715	Prophet Jesaja weissagt den Untergang Assyriens.
- 671	Die sechs Richtungen des Brahmanismus werden in den Upanischen Texten niedergelegt.
- 625	Prophet Jeremias sagt den Untergang von Juda voraus.
- 621	König Josia führt den Jahvedienst in ganz Jerusalem ein: angeblich nach Auffindung von alten Gesetzbüchern
- 587	Nebukadnezar II. von Babylonien erobert das palästinische Südreich Juda, zerstört Jerusalem und deportiert die Juden in 50-jährige babylonische Gefangenschaft (Ende -539). → In babylonischer Gefangenschaft dient die jüdische Religion dem sozialen Zusammenhalt und wird deshalb stark doktrinär, ja militant, betrieben und ausgeprägt. Die angeblichen Bücher Moses entstehen in Anlehnung an babylonisches Sagengut von der Sintflut und der Kindesaussetzung.
- 563	Prinz Siddhartha Gautama (ab ca. - 531 Buddha) geboren. → Griechenland: Zeitalter der „Sieben Weisen“ (Thales, Pittahos, Bias, Solon, Kleobulos, Periondros, Chilon).

- 483	Heraklit von Ephesos gestorben. Seine drei wesentlichen philosophischen Erkenntnisse besagen, dass das Denken die Welt erfasst, alles fließt und der Kampf der Vater aller Dinge ist. Die Griechen sollen die Elektrizität von Bernstein erkannt und diese „Elektron“ genannt haben.
- 479	Kung-tse (Konfuzius) gestorben.
- 460	Demokrit geboren.
- 440	Eheverbot zwischen Judäern („Juden“) und Fremden.
- 407	Plato geboren.
- 341	Epikur geboren.
- 330	Das Buch Habakuk des alten Testaments entsteht.
- 165	Das Buch Daniel des alten Testaments entsteht.
- 111	Herausbildung zweier religiöser jüdischer „Schulen“, die der Pharisäer (anerkennen auch mündliche Überlieferungen) und die Sadduzäer - konservativer Adel - (akzeptieren nur die Schrift).
- 100	Mutmaßlich älteste bekannte Bibelhandschriften: Elf hebräische Pergamentrollen mit den Texten: „Buch Jesaja“, Kommentare zum „Buch Habakuk“, Danklieder, „Kämpfe der Kinder der Lichtermaß gegen die Kinder der Finsternis“, Sektenbuch der „Kinder des Lichts“.
- 37	Herodes rötet mit römischer Duldung die Makabäer (jüdisches Hohepriester- und Königsgeschlecht) aus.
- 23	Der persisch-indische Kult des Licht- und Sonnengottes Mithras wird durch die römischen Feldzüge in Europa verbreitet. Zu ihm gehören die Feiern der Taufe , des Abendmahls , die Sonntags- und Geburtstagsfeiern und die Gottesfeier am 25. Dezember.
- 7	Mutmaßliche Geburt des Juden Jesus von Nazareth.
+ 27	Johannes (Jude) soll auf Grund der Kritik an der Beziehung des Herodes mit der ehemaligen Frau von Herodes Bruder (den er ermorden ließ), inhaftiert und am Hochzeitstag, auf Wunsch der Gattin, enthauptet worden sein.
+ 30	Mutmaßliche Hinrichtung Jesus am 7. April 30, nach astronomischer Zeitrechnung am 3. April 33.

+ 41	Herodes verfolgt die „christliche Urgemeinde“ in Jerusalem.
+ 45	Paulus soll seine Missionsreisen begonnen haben.
+ 54	Paulus soll den „Korinther“-Brief geschrieben haben.
+ 70	Das Markus-Evangelium soll entstanden sein. „Rom“ vernichtet Jerusalem und die christliche Gemeinde.
+ 80	Matthäus- und Lukasevangelium wahrscheinlich entstanden.
→	Zwischen + 68 und + 100 soll ein Unbekannter die Apostelgeschichte geschrieben haben.
+ 324	Konstantin nutzt die Christuslehre zur Zerschlagung der Tetrarchie und zu seiner Herrschaftsbegründung, erhebt, als selbsternannter Kaiser & Stellvertreter Gottes auf Erden, das Christentum zur Staatsreligion des Volkes seines Reiches, indem er Christentum und Klerus privilegiert. Führt Fußfall (Proskynese) vor göttlichem Herrscher ein.
+ 1455	Der Drucker Johannes Gutenberg stiehlt im Auftrag die Buchdruckerfindung seines Meisters und fertigt für die kath. Kirche die 42-zeilige lateinische Bibel in zwei Bänden (1.282 Folioseiten, 290 verschiedene gegossene Zeichen) in etwa 10 Monaten an und druckt davon 180 Exemplare. Der Kostenpunkt pro Bibel beläuft sich etwa auf 50 Gulden. Für die Herstellung der gleichen Anzahl Bibeln hätten zuvor 180 Schreiber über ein Jahr gebraucht. Das wäre für den industrialisierten Kirchenbau in Europa zu wenig gewesen.
→	Ende des 15. Jahrhunderts zählt man im Abendland an rund 260 Orten „Kirchen-Druckereien“, in meist jüdischen Händen, die etwa pro Jahr 27.000 Titel mit (in Summe) ca. zehn Millionen Exemplaren herstellen.
+ 1521	Martin Luther durchbricht „Bildungsmonopol“ der Eliten und übersetzt (nach dem Versuch des gotischen Bischofs Ulfilas von 350 u.Z.), erstmals in der Geschichte des Christentums, die Bibel in eine allgemein lesbare Muttersprache.
+ 1832	Am 21. Dezember erscheint Herr Joseph Smith angeblich Moroni (Sohn Mormons) als Geist und übergibt ihm die Goldplatten mit den Hieroglyphen der Heiligen Schrift, die er, mit der Gabe Gottes, ins Englische übersetzt.
→	1962 bis 1979, Einheitsübersetzung der Bibel, Ökumenischer Text (Ökumene, die Welt umfassend), Vatikanauftrag, herausgegeben im Auftrag der Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, des Bischofs von Luxemburg, des Bischofs von Lüttich, des Bischofs von Bozen-Brixen, des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Deutschen Bibelgesellschaft.

2. Es geht ein Bi-Ba-Butzemann ...

*Folget mir nach /
Ich wil euch zu menschen fischer machen*

Jesus, Jünger-Rekrutierung
(Bibla, 1534, Sanct Matthes. IIII.)

Selten spricht die Bibel Klartext, Herr Paul. Fische fängt man, schneidet ihnen die Kehle durch, lässt sie ausbluten, nimmt sie aus und sättigt sich. Vorher muss man sie in die Netze treiben. Nun gut. Ich möchte noch einmal etwas zum Verhältnis von Gläubigen zu Ungläubigen sagen. Wie wir gesehen haben, gibt die Bibel zweifelsfreie und genaueste Anweisungen, wie mit Andersdenkenden zu verfahren ist. Ähnliches ist jedem organisierten Glauben und jeder organisierten Ideologie eigen. In diesem Sinne (und nur in dem Sinn, gleiches Verhältnis zur Deformation der Psyche des Individuums und gleiches Verhältnis zur Gesellschafts-Ökonomie zu haben) verschmelzen Glaube und Ideologie sogar zu „identischem“ Gehalt. Diesbezüglich könnten Glaube und Ideologie Synonyme sein.

Gary Allen erkennt die Hauptaufgabe einer Verschwörung: „Die erste Maßnahme jeglicher Verschwörung besteht darin, jedermann davon zu überzeugen, dass keine Verschwörung existiert.“ [ISBN 3-922367-003-3, S. 18]

Wie sie sich auch immer für die Öffentlichkeit selber nennen mögen, organisierte Glauben sind Verschwörungen gegen die natürliche Entwicklung der Menschen, sind Sekten wider die menschliche Natur.

Die überlieferte Geschichte vor Augen, habe ich für Glauben und Ideologien eine amüsante Wortschöpfung kreiert. Sie verleiht ihrem Unwesen Ausdruck, doktrinäre Rechtsfertigungslehren für abnorme Machtverhältnisse

zu sein. Der Begriff heißt „*Glauidi*“. Das ist nicht etwa die Verbindung von Glauben und Idiotie, was relativ nahe läge, sondern unter „*G l a u i d i*“ verstehe ich eine im Wesen zweckorientierte, elitäre Macht-und-Moraltheorie. Man erkennt sie an zwei Fakten:

Glauidis haben → immer einen Feind
und produzieren → immer eine Auslese.

Genau besehen sind *Glauidis* widernatürliche Elitetheorien. Sie favorisieren Anhänger und malträtieren andere. Ihr „Erfolg“ besteht darin, sowohl spezielle als auch universelle Elitepraxis zu sein (s. Frageteufel, Nr. 167). Das Spezielle findet seinen Ausdruck in subjektiver Lumpenelitezucht. Das Universelle vergegenständlicht sich in genereller Erhöhung eines Individuums gegenüber dem anderen. Ich beachte hier nur ersteres. Unter wider-natürlicher Elite verstehe ich künstlich aufgewertete und korrumpierte Ausführungselemente. Sie sind Produkt selektiver Gebrauchszucht. Ihre Erhöhung zur Elite ist abhängig von gesetzlich gesicherten Rangfolgen und ihre Erhaltung von Rechtfertigung, Raub und Gewalt. Das Produkt ist eine perverse Auslese, die an keine Qualität gebunden ist, außer an die Qualität dienender Herr zu sein. So ist am Ende, in Korrektur zum „Kommunistischen Manifest“, „Die ...Staatsgewalt ... nur ein Ausschuß, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen *Raubkultur** verwaltet.“ [*im Original heißt es Bourgeois-klasse*, ISBN 3-320-00280-5, S. 14]

Die Mitglieder dieser Perversen rekrutieren sich fast ausschließlich aus getreuen Gefolgsleuten einer Oligarchie (Elitenherrschaft) und deren gesetzlich, artifiziell gesicherten Zuchtfolgen. Künstliche Eliten darf man daher nicht verwechseln mit natürlichen Eliten, Eliten, die sich objektiv durch die geistigen und körperlichen Unter-

schiede vom Durchschnitt abheben und zu exorbitanten Denk- oder/und Körperleistungen fähig sind, also der Gesellschaft allgemein nützen. Die Trennung zwischen künstlichen und natürlichen Eliten hat auch Einfluss auf den Begriff der Toleranz. Für künstliche Elite ist Toleranz die Hochmut des längeren Armes. Denn toleriert wird von *Glaukias* nur, was noch nicht „verloren“ scheint. Ist diese Schwelle überschritten, wird nur Vernichtung angestrebt. Beleuchten wir das Kräfteverhältnis zwischen schaffendem Volk und künstlich gezüchteter Elite, dann steht das Volk immer im Ohnmachtverhältnis. Glaubens- und Ideendoktrinen, beides sind machtdeterminierte Ausgeburten, erhalten sich letztendlich objektiv nur per Gewalt. Hierbei sind physische und psychische Gewalt zwei Seelen einer Bestie. Je nachdem wie sie gesättigt ist, kommen sie zum Ausbruch.

Glauben und Ideologien haben daher immer expansionistische Züge. Das beginnt bei dem verinnerlichten Drang, den anderen auf seine Seite ziehen zu müssen (Familien- und Gemeindegewalt), geht über in krankhafte Bereitschaft, für die Sache sein Leben zu opfern (für „Gott“ und „Vaterland“ oder ähnlichen Unfug) und gipfelt in relativiertem Straf(un)recht (Hochverrat etc.).

An politischen oder religiösen Standpunkten kann sich ein Feuer entfachen, das Freundschaften niederbrennt. Haben Herr Paul schon einmal beobachtet, dass es sich bei all diesen Disputen um Luftnummern dreht, die an der Lebenslage nichts ändern. Gehen die Streithähne auseinander, leben sie wie zuvor. Treffen sie erneut aufeinander, lodert das Feuer auf. Politische oder religiöse Standpunkte müssen deshalb für den täglichen Lebensprozess eine verflucht geringe Rolle spielen. Zumindest eine Rolle, auf deren Drama jeder gut verzichten könnte.

Für Herrn Paul: Der Eiferer muss ein Narr sein, der Verschwörer ist es nie. Nur entartete Glauben produzieren entartete Menschen. Zur Verdeutlichung des Glaudiverstands, wird nun ein schematischer Kreislauf herhalten:



Was organisierte Religionen bzw. dogmengestützte Ideologien eint - Manipulation, Rechtfertigungslehre, Kampf- und Moraldoktrin sowie Macht- und Einkommensquelle zu sein - das ließ mich die Sätze schmieden: Wenn der Mensch eine Idee hat, um sein Leben zu erhalten, dann ist das gut. Wenn der Mensch leben soll, um eine Idee zu erhalten, dann ist das ein Verbrechen.

Glaudivis (besser **Religionen**) verteufeln immer einander. Ihr Kampfauftrag ist mal bestialisch ausgefranst, mal semantisch klug geschliffen.

Drei Beispiele möchte ich auswählen. Zwei wesentliche „Weltreligionen“ werden hier links liegen gelassen: Der jüdisch-rassistische Herrenwahn vom auserwählten Volk, welches von Jahwe das Recht erhalten haben soll, Nichterwählte als Nutzvieh zu betrachten und Unreines auszumerzen sowie der Buddhismus, dessen „Toleranz“ und „Gewaltlosigkeit“ „In (der Verkündigung) anderer Auffassungen...“ ein Vergehen sieht [Pacittiya Dhamma, 12].

Erstes Beispiel: Der „Herr“ sagt in der Bhagavad-gītā: „Um die Frommen zu retten und die Gottlosen zu vernichten („unerwünschte Bevölkerung“^a) ... erscheine Ich Zeitalter nach Zeitalter.“^b Er ermuntert, dass „es keinesfalls als Gewalttat (gilt), wenn in einer Schlacht auf der Grundlage religiöser Prinzipien getötet wird.“^c und entbindet von jeder Verantwortung durch „Selbst wenn jemand die abscheulichsten Handlungen begeht, muß er, wenn er sich im hingebungsvollen Dienst bestätigt, als Heiliger angesehen werden, da er mit Entschlossenheit das richtige Ziel anstrebt.“^d [^aAuf dem Schlachtfeld..., Vers 41; ^bTranszendentes Wissen, Vers 8; ^cZusammenfassung..., Vers 31; ^dVertrauliches Wissen, Vers 30]

Beispiel zwei, ein Bibelwort, als „Zugabe“ zu Jesaja auf Seite 86: „Denn es gibt viele Ungehorsame, Schwätzer und Schwindler, besonders unter denen, die aus dem Judentum kommen. Diese Menschen muß man zum Schweigen bringen...“ [Paulus, Brief an Titus, 1.10/11]

Drittes Beispiel. Der Koran fordert: „4. ...Siehe, Allah liebt die Gottesfürchtigen. 5. Sind aber die heiligen Monate verflossen, so erschlaget die Götzendiener, wo

ihr sie findet, und packet sie und belagert sie und lauert ihnen in jedem Hinterhalt auf. So sie jedoch bereuen und das Gebet verrichten und die Armensteuer zahlen, so laßt sie ihres Weges ziehen. Siehe, Allah ist verzeihend und barmherzig.“ Weiter hören wir, wie mit „Götzendienen“ zu verfahren ist: „14. Bekämpfet sie: Allah wird sie strafen durch euere Hände und sie mit Schmach bedecken und wird euch Sieg über sie verleihen und wird heilen die Herzen eines gläubigen Volks.“, und weiter: „28. O ihr, die ihr glaubt, siehe, die Götzendiener sind unrein... 29. Kämpfet wider jene von denen, welchen die Schrift gegeben ward, die nicht glauben an Allah und an den Jüngsten Tag und nicht verwehren, was Allah und sein Gesandter verwehrt haben, und nicht bekennen das Bekenntnis der Wahrheit, bis sie den Tribut aus der Hand gedemütigt entrichten. 30. Und es sprechen die Juden: »Esra ist Allahs Sohn.« Und es sprechen die Nazarener: »Der Messias ist Allahs Sohn.« Solches ist das Wort ihres Mundes. Sie führen ähnliche Reden wie die Ungläubigen zuvor. Allah, schlag sie tot! Wie sind sie verstandlos!“ [Der Koran, Reclam, 1983, DDR, Liz. Nr. 363. 340/13/83, S. 181 - 184]

Soll man das alles übersehen oder ernst nehmen, Herr Paul? Schließlich steht am Schluss jedes „Gotteswortes“ keine Salvatorische Klausel. Religiöse Hinwendung zu beleuchten, die weitgehend nur Dank des Angebots der bei der Geburt vorgefundenen Zugehörigkeiten entsteht und den Zweck organisierter Religionen klarzustellen, sind verschiedene Dinge. Die Praxis belegt Aggressivität und Hegemoniestreben jeder Religion, die mittels des überzeugten kleinen Mannes zur Ausführung kamen und kommen. Am Ende sind immer die „einfachen Eiferer“ die Dummen. Da fällt mir „Das Lied vom Wasserrad“ ein.

3. Keiner liebt dich so, wie ...

Das Lied vom Wasserrad

2

*Ach, wir hatten viele Herren
Hatten Tiger und Hyänen
Hatten Adler, hatten Schweine
Doch wir nährten den und jenen.
Ob sie besser waren oder schlimmer:
Ach, der Stiefel glich dem Stiefel immer
Und uns trat er. Ihr versteht, ich meine
Daß wir keine andern Herren brauchen, sondern keine!*

(Bertolt Brecht, 2. Strophe, ohne Refrain)

Wenn sich also Uniformen zwischen das Leben drängen, Hohelieder lauter läuten, Zugehörigkeiten Werte demonstrieren, Symbole blenden und man Maulkörbe verteilt, dann sollte man endgültig hellhörig werden. Da ist es gleich, welche Töne, welche Uniformen und welche Symbole und welche Maulkörbe und von wem.

Ich höre: Christen wollen das Gespräch mit Atheisten suchen. Herr Paul, welch Hinterhalt. Mit wem wollen da die Christen sprechen? Atheisten haben kein weltweites Netzwerk von Vereinslokalen, Banken, Versicherungen, Geheimdiensten, Armeen, Großkapital, Grundbesitz etc., Atheisten haben auch keine Medienmacht auf der Welt, geschweige denn irgend einen relevanten Bildungseinfluss auf die Masse. Sollte ein Atheist, wider Erwarten, im Besitz eines Druckstocks sein, dann entscheiden über Bestand oder Niedergang seines Geschäfts letztlich doch der „Auserwählten“ Seilschaften. - Nur zur Klarstellung, Herr Paul: Nazis oder Fundamentale sind kaum Atheisten, sondern, gebunden an Erziehung und „Parteiprogramme“, gottgläubige Gutmenschen. Gibt es hin und wieder einen Ungläubigen in ihren Reihen, dann kompensieren

das ihre „Führer“ allemal. - Wenn also Christen offen mit Atheisten ins Gespräch kommen wollen, dann will das größte Raubkartell der Welt mit einer nicht existierenden Organisation ins Gespräch kommen. Es muss also einen anderen Grund geben, dass Christen Atheisten vorführen möchten.

Niemand auf der Erde ist ungefährlicher als ein Atheist. Ihm ist schnurzegal woran der andere glaubt, wenn er ihn nicht mit seinem Schnickschnack belästigt.

Vom Standpunkt des Gläubigen sind alle Andersdenkenden Ungläubige. Vom Standpunkt des Atheisten sind Gläubige lediglich gläubige M e n s c h e n .

Daher ist kein „Volks- oder Zelotenfest“ bekannt, auf dem Atheisten frohgemut Gläubige abfackeln. Wenn Gläubige anfangen sich mit Andersdenkenden zu beschäftigen, dann wird es jedoch verdammt heiß.

Herr Paul! Wenn ein Verbrechen lange genug währt, wird der Verbrecher nicht zum Heiligen. Wenn ein Symbol von Menschenblut trieft, wäscht es die Zeit nicht rein. Aufgeputschte Massen zertreten immer, was ihnen im Wege steht. Da ist wichtig, ob dieser oder jener ehrlich versucht, einem im Gedränge Gestürzten aufzuhelfen.

Verwiese nicht mehr auf eine Fiktion, schliesse ich mich folgender Aussage an: „Wenn Kirche und Theologie wirklich den historischen Jesus meinten, dann müssten sie von einem Manne sprechen, der z.B. radikale Besitzlosigkeit forderte, der ganz Jude war und der unter dem Kommen des Reiches Gottes kein geistiges Ereignis verstand, sondern den Aufstand gegen die römische Besatzung. Statt dessen verkünden sie einen durch Geschichte und Tradition entstandenen Christus und Erlöser von Sünden, der als Sohn Gottes geboren wurde,

auferstanden ist und gen Himmel fuhr - nicht in einer einzigen dieser Aussagen würde sich der historische Jesus wiedererkennen.“ [J. Lehmann, Das Geheimnis des Rabbi Jesus, ISBN 3-925037-87-X]

Genug. Jeder hat einen Kopf zum Denken und meistens auch zwei Augen zum Prüfen.

Mich quälen dennoch ein paar ernste Fragen, Herr Paul. Sie entspringen meiner angeborenen Neugierde.

Erste Frage:

Wer zum Teufel selektiert denn nun die Ungläubigen? Die Schrift benennt u. a. „Gott“. „Gott“ selektiert durch sein Gericht. Stimmt das?

Zweite Frage:

Wessen „Gott“ wird siegen? Ich präzisiere: Wenn es nur einen „Gott“ gibt, welche Gläubigen lässt er dann leben, welche wird er vernichten? Jeder könnte ja schließlich der Verstoßene sein.

Dritte Frage:

Wer beseitigt die Gottlosen? Wenn ich richtig verstanden habe, dann wird durch „Gott“ am Tag des Herrn den Gottesfürchtigen die Ehre zuteil, die Gottlosen zu vernichten. [s. z.B. Jesaja, 13] Wer sind die Ehrenwerten?

► Nehmen wir also an, rein hypothetisch, die Christen oder die Juden seien die Guten. Dann werden die Bösen (auch ich, Herr Paul) von ihnen erstochen, zuvor werden ihre Kinder vor ihren Augen zerschmettert, ihr Hab und Gut geplündert und ihre Frauen geschändet oder sie werden anderweitig zum Schweigen gebracht.

► Nehmen wir an, auch rein hypothetisch, die Mohammedaner seien die Guten. Dann werden die Verstandlosen einfach totgeschlagen (auch ich, Herr Paul).

In beiden Fällen blieben aber die Guten übrig. Richtig?
Nun schmunzeln Sie mal, Herr Paul. Meißelt das doch
die **Gottesfrage**³ in jedes Hauptthirn:

Wen liebt Gott?

Gott, gib mir ein Zeichen! Die Welt scheint verwirrt zu sein. Menschen, die von einem Bekenntnis leben, kann man nicht trauen und an allen schändlichen Dingen haben Gläubige Anteil. Zürne nicht! Für mich ist das eine sehr ernste Frage. Einen guten Gott zu haben, wäre ich nicht abgeneigt. Also antworte! Wenn ich mich Hier und Heute und sofort entschliesse, gottesfürchtig zu werden, wem müsste ich mich dann zuwenden? Es stehen mir ja viele „wahre“ Wahrheiten zur Auswahl. Herr Paul sagt, Jesus Christus sei meine einzige Chance. Lieber Gott, sagst du das auch? Welches Buch, welche Schrift muss man aufschlagen, um bei Dir zu landen? Wo herrscht Gottesfurcht, wo verstandloser Ungehorsam?

Für schwachen Menschengest
ist das zu viel.

Es buhlen und streiten:

die „Bhagavad-gītā“

„Das Buch Mormon“,

„Tora“ und „Talmud“,

„Die Bibel“,

„Der Koran“,

„Daudedsching“,

„Dianetik“,

„Sunna“ und

„Veda“,

„Vier edle“ und andere „Wahrheiten“.

Was kann zum Müll?

Zu starker Tobak, Herr Paul? Nein! Nun, dann lege ich noch **k o s t e n l o s** einen Aphorismus drauf:

**Fanatismus ist immer das Imponiergehabe
gewaltbereiter Verblendung.**

Bleiben sie ruhig. Das muss keinen Gläubigen aufrütteln. Bestimmt findet jeder seine probate Ausrede für die Schweinereien von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in seiner Schrift. Da ich Herrn Paul unbekannter Weise so deftig attackierte und benutzte, reiche ich ihm aus Kulanz für seine Verteidigung den moralischen Spickzettel mit Lukas:

„Wir sind unnütze Sklaven;
wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.“

[Die Bibel, Neues Testament, Lukas, 17.7]

An einem Zeugnis religiösen Eifers gestatte ich mir zum Schluss zu belegen: **GOTT IST EINE ZUMUTUNG.**

Am 23. Mai 1592 denunziert ein braver Christ seinen Mitmenschen: *„Ich, Zuane Mocenigo, Sohn des ehrwürdigen Herrn Marco Antonio, zeige Euch, hochwürdiger Pater, aus Gewissensgründen und auf Geheiß meines Beichtvaters hiermit an, dass ich Giordano Bruno aus Nola bei verschiedenen Gelegenheiten, als er sich in meinem Hause mit mir unterhielt, habe sagen hören, es sei eine große Torheit seitens der Katholiken zu behaupten, das Brot verwandle sich in Fleisch; er sei ein Feind der Messe; er achte keine Religion; Christus sei ein Betrüger gewesen... Er hat gesagt, die Jungfrau habe nicht gebären können, und unser katholischer Glaube sei voll von Lästerungen gegen die Majestät Gottes; man müsse den Ordensbrüdern die Lehrfähigkeit absprechen und öffentliche Auftritte untersagen, da sie die Welt verdummen; sie seien alle Esel, und unsere Ansichten seien die Ansichten von Eseln;*

wir hätten keinen Beweis, dass unser Glaube vor Gott verdienstlich sei; einem anderen das nicht zuzufügen, von dem wir selbst nicht wollen, daß es uns zugefügt werde, genüge, um gut zu leben, und er lachte über alle die anderen Sünden und wundere sich, daß Gott so viele Ketzereien der Katholiken geduldig ansehe... Zum Schluß küsse ich Eurer hochzuverehrenden Väterlichkeit die Hände.“ [s.u., S. 125/126]

Acht Jahre später notiert die „Römische Zeitung“ (Avisi di Roma), am Sonnabend, dem 19. Februar 1600: *„Am Donnerstagsmorgen wurde auf dem Campo di Fiore jener verbrecherische Dominikanerbruder aus Nola lebendig verbrannt, von dem wir in einem der letzten Blätter berichtet haben; ein sehr hartnäckiger Ketzer, der nach seiner Laune verschiedene Dogmen gegen unseren Glauben ersonnen hatte...“ [s.u., S. 197]*

Die Beteiligten (vom Denunzianten über den Papst bis zum Zeitungsschreiber) wussten damals und wissen heute genau, welcher Verbrechen an den Menschen sie sich schuldig mach(t)en und dass der Ungläubigenwahn Lüge ist. Das macht sie so brandgefährlich.⁴

Bruno, auf Befehl des Heiligen Tribunals am 26. Mai 1592 verhaftet, wurde nach fast acht jähriger Tortur im Gefängnis des Heiligen Amtes, vom „Heiligen Vater“ dem weltlichen Henker zur Handarbeit übereignet.

Kurzprotokoll der „Hinrichtungsentscheidung“:

*„20. Januar 1600, in Gegenwart des Heiligen Vaters
Eine Denkschrift des in Haft des Heiligen Amtes befindlichen Bruders Giordano Bruno an den Heiligen Vater wurde eröffnet, aber nicht verlesen... Unser allerheiligster Herr entschied nach der Anhörung der Kongregation (gemeint sind die Vorstellung der anwesenden Würdenträger und die Abnahme ihres Verschwiegenheitsgelübdes, d.A.),*

daß man jetzt in dieser Sache die letzten Schritte tun und unter Wahrung aller Förmlichkeiten das Urteil sprechen und den Bruder Giordano der weltlichen Gewalt übereignen solle.“ [s.u., S. 196]

Der Weltgeist Bruno soll gewagt haben, dem „heiligen Urteil“ zu entgegnen: *„Majori forsan cum timore sententiam in me fertis quam ego accipiam“!* (Mit größerer Furcht verkündigt ihr vielleicht das Urteil gegen mich, als ich es entgegennehme) [Giordano Bruno, Akten des Prozesses vor dem Inquisitionsgericht in Venedig und Rom, in: Von der Ursache, dem Prinzip und dem Einen, Verlag Ph. Reclam jun. Leipzig, 1984, Bd. 1042, S. 234]

Wenige Nachgedanken seien mir noch gestattet:

Was mich verärgert, Herr Paul, das ist die Tatsache, dass ich viele Jahre meines Lebens geopfert habe, um das Puzzle des Raubgewinns zu legen.

Es erzürnt mich, weil diejenigen, die diese widerliche Epoche der Menschheitsgeschichte bis heute mit zu verantworten haben, in ihren güldenen Sesseln meine Anstrengungen nur belächeln werden. Ihre gesicherte Macht kann zurzeit nichts ankratzen. Sie wissen genau, dass diese Wahrheit, Dank komplexer Gehirnwäsche an den Völkern und Dank ihrer militärisch-ökonomischen Stärke, auf taubes Ohr fallen muss. Zweifellos lassen sich Menschen, die tagtäglich dankbar sind die Sonne zu sehen, eine Suppe auf dem Tisch zu haben und sich freuen, wenn Gevatter Unglück vorerst andere erwischt, besser ausnehmen und dirigieren, als Menschen, deren Welt erkennbar und veränderbar ist. So konstatiere ich zuversichtlich, das ökonomische Wesen (und somit den objektiv aggressiven, menschenfeindlichen Aspekt) einer großen Lumperei aufgedeckt zu haben.

Meinen Lebenskreis betrachtend darf man festhalten: Arrogante Seilschaften bestimmen die Epoche des religiösen Totalitarismus seit mehr als 1600 Jahren. Deren Interessen werfen die Netze von Gut und Böse über die Welt. Profitgier und Sozialterror verdeckt gewinnstarke Sozialheuchelei. Generation um Generation dogmatisch als Kulturgut aufgebürdet, ist u.a. die Herr-und-Knecht-Ideologie, als Religionsökonomie, eine der unsittlichsten und somit folgenreichsten Erblasten für die Menschheit. Welche Aufgaben Tanach, Bibel, Koran etc. also wirklich haben, können Herr Paul jetzt vielleicht selbst erhellen.

Gut, dass mir der Wälzer Hutchisons, „Die heilige Mafia des Papstes. Der wachsende Einfluss des Opus Dei“⁵, dem man manch „Irrweg“ des Jahrhunderts unterjubeln wird, erst jetzt, nachdem alle wesentliche Arbeit getan ist, in die Finger geriet. Vorher hätte er mich verängstigt.

Schluss! Ich möchte den „Anti-Paul“ beenden. Er ist absichtlich so dick aufgetragen. Man werfe ihn trotzdem nicht gleich in die Ecke. Grübeln und zweifeln schadet nichts, wenn man es nicht verboten bekam. Meine Standpunkte betreffend, gestatte ich mir anzumerken:

**Ich bin Mensch, also darf ich zweifeln.
Ich bin Mensch, also fehlbar.**

*September 2000
(Korrekturen bis Oktober 2008)*

¹ Es gibt keinen frei gewählten Glauben!

² Protestantische Union (1608) und Katholische Liga (1609) jagen die Völker in den 30-jährigen Krieg, dessen „Westfälischer Friede“ (1648) in Wahrheit das „Christlich Römische Weltreich“ stabilisierte.

³ nach Goethe, Faust, Marthens Garten, Margarete: „Glaubst du an Gott?“

⁴ Beispiel: Der Papst sprach am 6.10.02 den Gründer des Opus Dei und faschistischen Mittäter im Kampf gegen die spanische Volks-Befreiungsfront von 1936-1939, Josemaria Escrivá de Balaguer († 1975), heilig. Von ihm stammt der Satz: „Nachgiebigkeit ist ein sicheres Zeichen dafür, daß jemand die Wahrheit nicht besitzt.“

⁵ Robert Hutchison, ISBN 3-426-77365-1

Einige Worterklärungen zum Anti-Paul

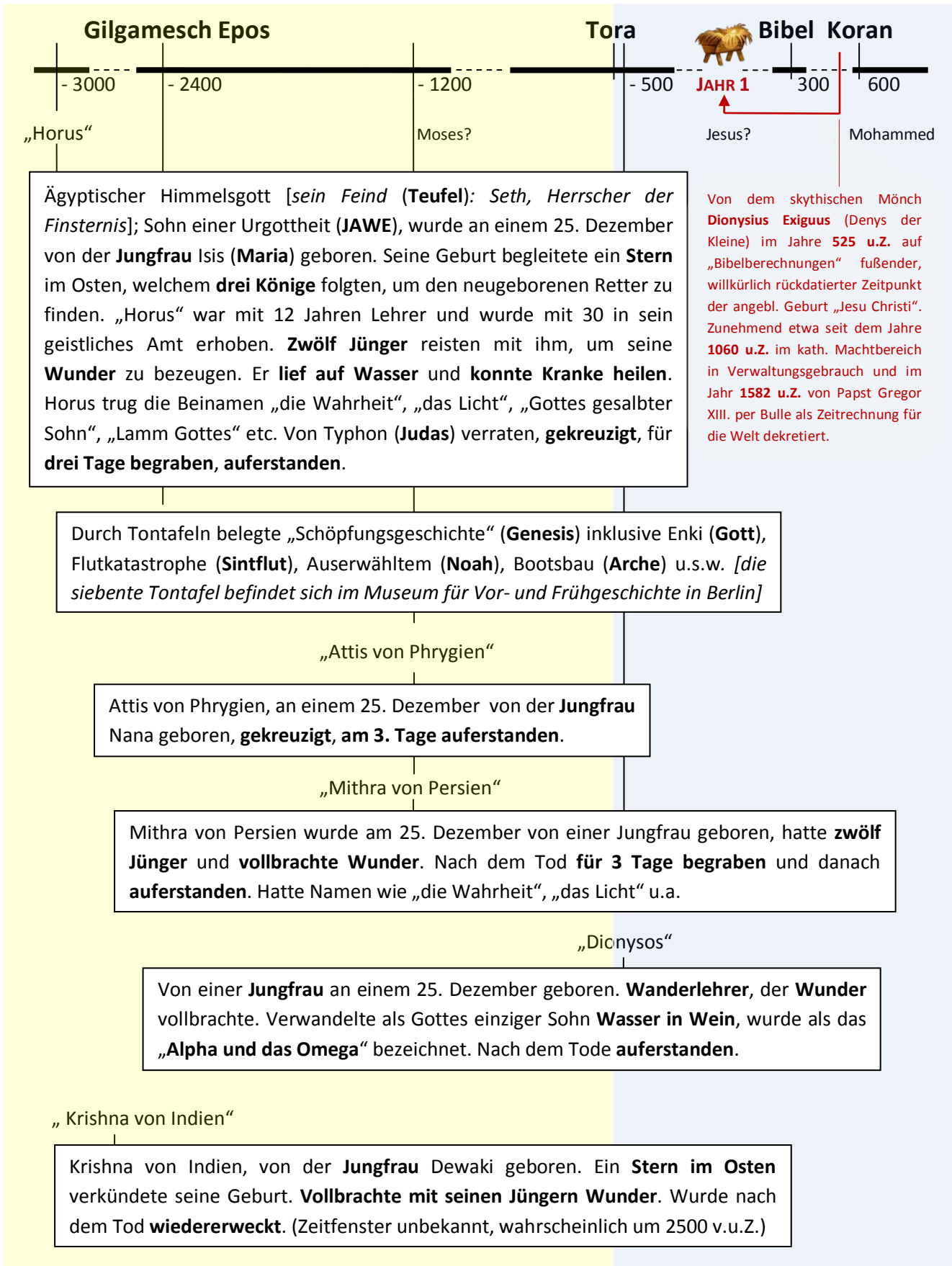
Abderit	einfältiger Mensch
Affinität	Wesensverwandtschaft, Parallelverwandtschaft
aggressiv	angriffs- und gewalttätig
Agitation	aggressive Beeinflussung der Masse
Akzeptanz	Anerkennung
Alea iacta est	Der Würfel ist gefallen
Artefakt	Erzeugnis menschlichen Könnens
artifiziell	künstlich, gekünstelt
Autodafé	öffentliches Ketzergericht, inklusive Folter
Blasphemie	Gotteslästerung
Chauvinismus	gnadenloses Selbstinteresse
Circulus vitiosus	Kreislauf, in dem ein Fehler zum nächsten führt
Christianisierung	gewaltsame Verbreitung des Christentums
Dogma	unantastbare Lehre an der Kritik verboten ist
Doktrin	erklärtes kompromissloses politisches Ziel
Fanatismus	blinde, Opfer fordernde Überzeugung
Fiktion	Erdichtung, etwas Auserdachtes
Genozid	Völkermord
Gottesfrage	„Wen liebt Gott?“
Holocaust	Massenmord (z.B. im Dritten Reich an Juden)
Konzil	Dogmen festlegendes katholisches Gremium
Nimbus	Heiligenschein, Ruhmesglanz
Obedienz	Gehorsamspflicht gegenüber Vorgesetzten
objektiv ► <i>philos.</i>	unabhängig von Bewusstsein existierend
Ökumene	Kartell ev., jüd., kath. Raubkapitals (s. S. 69)
Oligarchie	Herrschaft einer kleinen Oberschicht
ominös	von schlimmer Vordeutung
Piedestal	Sockel, kleines Gestell, hier bildhaft für Basis
postulieren	eine nicht beweisbare Annahme äußern
Prävention	Vorbeugung, Abschreckung
putativ	vermeintlich
sakrosankt	unantastbar
Solidarnosc ► <i>Polen</i>	„Vatikan-gesteuerte“ Putschisten (um 1980)
subjektiv ► <i>philos.</i>	vom Menschen beeinflussbar
subskribieren	zur Bestellung und Abnahme verpflichten
Summum bonum	das höchste Gut
Syndikat <i>hier:</i>	juristisch getarntes ökonomisches Komplott
Toleranz	Duldsamkeit
Zelot	Glaubenseiferer, Fanatiker

Inhaltsverzeichnis

Vorgedanken	6-7
Wi(e)der die Wünsche des Paul	8-96
Es geht ein Bi-Ba-Butzemann ...	97-102
Keiner liebt dich so, wie ...	103-111

* "Anti-Paul" ist Pamphlet der interdisziplinären Streitschrift "Pest",
s. www.raubgewinn.com (Reg.-Nr. 2307022900546 0803 BK 125)

Zeitleiste religiösen Gedankendiebstahls¹



¹ Schema, erstellt an Hand des mir von Dr. Harald V. G. Braun (Jesuit) [†] 10. Sept. 2010 am 23. 9. 2009 gemailten Entwurfs seines Buchvorhabens „...**denn wir wissen nicht, was sie tun!**“ [sein Fazit der relevanten Seiten: „Diese Liste lässt sich erstaunlicherweise weiterführen, und würde die gesamte Bibel als das entlarven was sie ist: Ein zusammengeleimtes Elaborat (Machwerk) aus ältester vorhebräischer und natürlich erst recht vorchristlicher Zeit.“] F.F.H. FAKT/Nov. 2010